

SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ  
DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER  
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  
II A

**Zur Situation und zu Perspektiven  
der Bildung für nachhaltige Entwicklung**

---

- Bericht der Kultusministerkonferenz vom 13.12.2012 -

# Inhalt

Vorbemerkung	2
Zusammenfassende Anmerkungen zu den Länderrückmeldungen	3
1. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Landesstruktur eingebunden?	6
2. Wie ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die damit verbundene Kompetenzorientierung in den Lehrplänen bzw. Bildungsplänen verankert?	17
3.a Kann Bildung für nachhaltige Entwicklung einen Beitrag zur verbesserten Kooperation innerhalb der Schule und in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren leisten?	26
b In welcher Form?	29
4.a Wurde Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrerausbildung (1. und 2. Phase) integriert?	36
b In welcher Form?	38
5.a Wird Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrerfortbildung eingebunden?	43
b In welcher Form?	45
6.a Haben sich seit Beginn der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005-2014) die finanziellen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung verändert?	50
b In welcher Form?	52
7.a Welche Perspektiven sehen Sie für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ihrem Land - insbesondere nach Ende der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005-2014)?	56
b Wo besteht weiterhin Handlungsbedarf?	60
c Was ist geplant?	63

## **Vorbemerkung**

Zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schule hat die Kultusministerkonferenz zuletzt 2007 in ihrer gemeinsamen „Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission zur ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule‘ (Beschluss der KMK v. 15.06.2007)“ konkrete Hinweise formuliert.

Die nachstehenden, auf die KMK-Empfehlung von 2007 bezogenen Informationen sollen eine Zwischenbilanz der Länder zur Umsetzung der UN-Dekade ziehen, die in die laufende Arbeit des Nationalkomitees BNE zur 2. Dekadehälfte eingebracht und für den Bericht der Bundesregierung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung verwendet werden können.

## **Zusammenfassende Anmerkungen zu den Länderrückmeldungen**

Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) ausgerufen. Ziel der Dekade ist es, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern. Damit sollen allen Menschen Bildungschancen eröffnet werden, die es ihnen ermöglichen, sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft erforderlich sind.

Vor dem Hintergrund des bevorstehenden Abschlusses der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005 - 2014) stellt sich die Frage, in wie weit die Zielsetzung der Verankerung insbesondere im schulischen Bereich erreicht wurde und in wie weit sich die strukturellen Bedingungen der Implementierung der BNE verändert haben. Auf der Grundlage eines Beschlusses des Schulausschusses vom 1./2. März 2012 hat die Kultusministerkonferenz (KMK) eine Länderumfrage zur Zwischenbilanzierung der BNE und den Perspektiven nach Ende der UN-Dekade 2014 durchgeführt. Die Ergebnisse liegen zwischenzeitlich in einem umfangreichen Dokument vor. Nachfolgend sollen die wesentlichen Erkenntnisse zusammenfassend skizziert werden.

### *Strukturelle Einbindung*

BNE ist auf sehr unterschiedliche Art und Weise in die Struktur des jeweiligen Landes eingebunden. Auffallend ist, dass neben der Einbindung in bereits bestehende Strukturen und Projekte, zum Teil neue Strukturen etabliert wurden (z. B. Koordinierungsstellen, Arbeitskreise, Ansprechpartner in der Schulverwaltung und den Landesinstituten sowie regionale und schulstandortbezogene Fachberatungssysteme). Darüber hinaus wird deutlich, dass das Querschnittsthema in den Ländern vielfach ressortübergreifend bearbeitet wird und in einigen Ländern zunehmend als thematischer Schwerpunkt in die Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden wurde. Des Weiteren wurden durch die Bildung von Netzwerken, Runden Tischen und BNE-Arbeitskreisen partizipative Aspekte der Beteiligung sowie der konkreten Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteuren berücksichtigt. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch die Erstellung von Aktionsplänen sowie konkreter Implementierungsinitiativen im schulischen Bereich.

### *Bildungsplan und Kompetenzorientierung*

Hinsichtlich der Verankerung der BNE sowie der damit verbundenen Kompetenzorientierung in den Lehrplänen bzw. Bildungsplänen kann festgestellt werden, dass BNE zwischenzeitlich in allen Ländern - explizit oder implizit - Eingang in die Lehrpläne bzw. Bildungspläne gefunden hat (z. B. Verankerung im Schulgesetz, als Leitidee bzw. als "roter Faden", als zentraler Bildungs- und Erziehungsauftrag, in Präambeln und Leitlinien, in curricularen Vorgaben, in Fächern und Fächerverbänden sowie in Themen).

### *Kooperation*

Die Bedeutung der BNE für eine verbesserte Kooperation innerhalb der Schule und insbesondere in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren wurde von den Ländern als ein wichtiges Element hervorgehoben. Kooperationen finden dabei auf unterschiedlichen Ebenen

statt (z. B. innerhalb der Schulverwaltung, mit anderen Ressorts, mit Bundesministerien, mit Hochschulen, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen). Daneben wurden in einigen Ländern Netzwerkstrukturen aufgebaut, die zu einer verbesserten Kooperation mit außerschulischen Bildungsakteuren geführt haben. Des Weiteren werden im Rahmen von Kampagnen, Initiativen, Projekten und Maßnahmen außerschulische Partner ganz bewusst eingebunden. Darüber hinaus wird aber auch deutlich, dass in erster Linie die Schulen selbst die Träger und Akteure bei diesen Kooperationen sind.

### *Lehrerausbildung*

In der 1. Phase der Lehrerausbildung bestehen in einigen Ländern bereits unterschiedliche Ansätze bei der Integration von BNE in der Lehrerbildung (z. B. als Seminarthema, als Basiseinführung, als Kursangebot, in einzelnen Bereichen, in einzelnen Fächern, in Didaktiken unterschiedlicher Fächer, in Wahlmodulen und Zusatzqualifikationen). Dieses Bild zeigt sich auch in der 2. Phase der Lehrerausbildung (z. B. Verweis auf die Zulassungs- und Ausbildungsverordnung, Angebot einer Zusatzqualifikation, Querschnittsthema für alle Ausbildungsbereiche, Bestandteil von Pflicht- und Wahlmodulen, Verankerung in Rahmenplänen für Haupt- und Fachseminare, Fortbildungsangebote für Haupt- und Fachseminarleiter/innen).

### *Lehrerfortbildung*

BNE ist zwischenzeitlich auf vielfältige Art und Weise in die Lehrerfortbildung der einzelnen Länder eingebunden (z. B. BNE-relevante Themenstellungen von Angeboten, durch die Einbindung von externen Partnern, im Rahmen von Unterstützungsangeboten wie z. B. Fachtagungen, Symposien, im Kontext von Schulinitiativen und der Durchführung von pädagogischen Tagen). Darüber hinaus finden in einigen Ländern Fortbildungen für Multiplikatoren statt, die ihrerseits regionale und schulinterne Fortbildungen anbieten.

### *Veränderung der finanziellen und der personellen Rahmenbedingungen*

Die finanziellen Rahmenbedingungen sind in den meisten Ländern - mit wenigen Ausnahmen - im Wesentlichen unverändert geblieben, d. h. es werden beispielsweise bestehende Programm bzw. Projektfinanzierungen fortgeschrieben. Hinsichtlich der Finanzierung wird deutlich, dass die BNE aufgrund des Einsparungsdrucks im Rahmen der Haushaltskonsolidierung auch keinen Schonbereich darstellt. Des Weiteren wird darauf verwiesen, dass BNE in bestehende Aktivitäten eingebunden werden kann, so dass eine finanzielle Quantifizierung kaum möglich ist.

Hinsichtlich der personellen Rahmenbedingungen ist festzustellen, dass sich die Rahmenbedingungen in diesem Bereich deutlicher stärker und vor allem positiv verändert haben (z. B. Einrichtung einer Koordinierungsstelle, Einrichtung fester Arbeitsbereiche in Ressort, Einrichtung eines Beratungs- und Unterstützungssystems, Etablierung von Regionalberatern bzw. Fachberatern, Bereitstellung von Anrechnungsstunden für Lehrkräfte).

### *Perspektiven 2015+ / Handlungsbedarf / Planungen*

BNE wird weiterhin als eine zentrale Aufgabe und Herausforderung verstanden, sodass die Perspektiven für die Zeit nach Abschluss der UN-Dekade durchweg positiv gesehen werden.

Konkret bedeutet dies, dass die begonnen Aktivitäten in den Ländern abgesichert, weiterentwickelt, ausgebaut und noch stärker strukturell verankert werden sollen.

Angesichts der Querschnittsthematik sind die Länder bei der Umsetzung der BNE in unterschiedlichen Handlungsfeldern aktiv. Die Form der Weiterentwicklung von BNE hängt im Wesentlichen von den Umsetzungsaktivitäten (Stichwort Kontinuität) in den jeweiligen Ländern ab.

Feststellen lässt sich, dass die Länder insbesondere in der strukturellen und institutionellen Verankerung der BNE im Bereich der Schulverwaltung, dem Bildungssystem, in den Lehr- und Bildungsplänen sowie im Rahmen einer ganzheitlichen Schulentwicklung im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung (Unterrichts- und Schulentwicklung) für eine Verstetigung und Weiterentwicklung des Bestehenden plädieren. Darüber hinaus spielt die Lehrerbildung und Lehrerfortbildung eine wichtige Rolle. Weiterhin werden die Bedeutung der Kooperation mit außerschulischen Partnern sowie die Qualifizierung und Zertifizierung von außerschulischen Bildungsakteuren als wichtige Handlungsfelder benannt. Darüber hinaus werden zentrale Themen (Ernährung, Konsum, Lebensstil, Gerechtigkeit, Ökonomie, Kompetenzorientierung) und konkrete bildungspolitische Anknüpfungspunkte (u. a. Ganztagschule, Übergang Schule - Beruf, Inklusion, Umgang mit bildungsfernen Schichten) explizit benannt.

Des Weiteren wurde u. a. von einigen Ländern die Entwicklung einer BNE-Gesamtstrategie gewünscht - ohne allerdings die Offenheit der unterschiedlichen thematischen Zugänge (z. B. Natur- und Umweltbildung, Globales Lernen) zu verlieren.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass BNE in den letzten Jahren von den Ländern als wichtiger Schwerpunkt anerkannt und auf sehr unterschiedliche und vielfältige Art und Weise umgesetzt wurde. Der landesspezifisch konstatierte Handlungsbedarf kann dabei als Ausgangspunkt für zukünftige Umsetzungsaktivitäten gesehen werden. Von allen Ländern wird BNE auch über das Ende der UN-Dekade hinaus, weiterhin als zentrale Aufgabe und gesellschaftspolitische Herausforderung gesehen, die in ressortübergreifender Kooperation sowie unter Einbeziehung außerschulischer Bildungsakteure konsequent vorangetrieben werden sollte.

<b>1. Wie ist Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Landesstruktur eingebunden?</b>	
<b>BW</b>	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist in Baden-Württemberg federführend im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport verankert. Im Rahmen einer Interministeriellen Arbeitsgruppe BNE findet eine ressortübergreifende Information und Abstimmung über BNE-relevante Aktivitäten statt. Aktuell sind in der IMA BNE das Staatsministerium (Entwicklungszusammenarbeit), das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (Nachhaltigkeitsstrategie, Umweltbildung), das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (Waldpädagogik, Lernort Bauernhof, Schulgarten, Ernährung und Verbraucherbildung), das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie die Stiftung Naturschutzfonds (Naturschutzbildung) beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz eingebunden. Darüber hinaus spielt BNE im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes eine bedeutende Rolle. Im Rahmen der Neuausrichtung der Strategie (2012) wurde BNE für die kommenden Jahre als ein zentrales Schwerpunktthema benannt. In der zweiten Jahreshälfte soll für diesen Schwerpunktbereich ein Aktionsprogramm erarbeitet und in den darauffolgenden Jahren umgesetzt werden. In diesem Aktionsprogramm wird es um die Implementierung der BNE in schulischen und außerschulischen Einrichtungen sowie der Kooperation der Ressorts und der gesellschaftlichen Akteure gehen. Bereits seit 2006 existiert in Baden-Württemberg das Netzwerk Nachhaltigkeit lernen, in dem derzeit ca. 30 unterschiedliche staatliche und zivilgesellschaftliche Bildungsakteure auf sehr unterschiedliche Weise sehr konstruktiv zusammenarbeiten.</p>
<b>BY</b>	<p>Zur landesweiten Vernetzung besteht seit 2002 unter der Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit der Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, der aus dem Umweltforum Bayern hervorgegangen ist. Beteiligt sind neben den einschlägigen Ministerien auch Verbände aus den Bereichen Bildung, Umwelt und Naturschutz, Eine Welt, sowie Vertreter der Wirtschaft, Hochschulen, der Gewerkschaften und der Kirchen. Ein Abbild der Aktivitäten und Pläne auf dem Gebiet der BNE bietet der bayerische Aktionsplan im Rahmen der UN-Dekade, einzusehen auf der Internetseite <a href="http://www.dekade-bayern.de">www.dekade-bayern.de</a>.</p> <p>In diesem Zusammenhang ist auch der ressortübergreifende Arbeitskreis Entwicklungszusammenarbeit zu nennen. Federführend ist hier das Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Dieser Arbeitskreis arbeitet mit externen Organisationen wie z. B. dem Eine Welt Netzwerk Bayern e. V. und engagement global zusammen und fördert den Dialog und die Abstimmung zum Thema Entwicklungsarbeit innerhalb der beteiligten Ministerien.</p>
<b>BE</b>	<p><b>Berliner Senat</b></p> <p>Das Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedete im Juni 2006 die Beschlussempfehlung des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umweltschutz vom 17. Mai 2006 „Berliner Lokale Agenda 21 - Berlin zukunftsfähig gestalten“ mit sieben Handlungsfeldern. In dieser Empfehlung wurde die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung, gemäß der Agenda 21, des Beschlusses der Konferenz für Umwelt und Entwicklung von Rio 1992, der Erd-Charta und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung als Leitbild für die Berliner Politik und Verwaltung beschlossen.</p> <p><b>Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft</b></p> <p>Bildung für nachhaltige Entwicklung (im Folgenden BNE) hat sich nach einer Projektpha-</p>

se und in Fortsetzung von Transfer 21 auf Landesebene als fester Aufgabenbereich etabliert.

Klimaschutz wurde 2012 in dem Programm „Klimaschutz am Schulstandort“ für die nächsten Jahre festgeschrieben. Es werden Verträge mit Schulen über einen verbindlichen Klimaschutzplan geschlossen. Im Oktober 2012 erhielten 17 Berliner Klimaschulen das Gütesiegel „Berliner Klima Schule“. Mit dem Gütesiegel verbunden ist für die ausgezeichneten allgemein bildenden Schulen ein finanzieller Beitrag aus dem Schulanlagensanierungsprogramm.

Zum Schuljahr 2012/2013 trat in Berlin nach dreijähriger Vorarbeit das Curriculum „Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Klassen 5-10 in Kraft. Zu dem Curriculum liegt eine Handreichung „Lernen in globalen Zusammenhängen“ vor sowie ein Fortbildungskonzept, um das Curriculum den Schulen praxisnah zu vermitteln.

In den Rahmenlehrplänen der Grundschule, der Sekundarschule, des Gymnasiums und der berufsbildenden Schulen wird der Begriff „nachhaltige Entwicklung“ verwendet oder es gibt an BNE anschlussfähige Formulierungen.

In den letzten Schuljahren gab eine deutliche Zunahme der Aufnahme von BNE ins Schulprogramm und in schulinterne Curricula.

Eine ressortübergreifende BNE-Kooperation befindet sich nach einer vorbereitenden Planungs- und Beratungsphase in der Realisierung.

Netzwerke entstanden in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz (Gewässerpädagogisches Netzwerk, Klimaschutz-Bündnis, AG „Umsetzung der Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“).

Das Projekt „Zukunft gestaltet Schule“ förderte zahlreiche kreative und innovative BNE - Projekte an Schulen:

Klimaschutz in Kooperation mit dem ATZE-Theater „Operation Erde – KEEP COOL“ und dem Theater Eukitea „Goodbye Nordpol“,

Nachhaltigkeit und kreatives Schreiben, „Klimawandel auf dem Prüfstand: Klimawissenschaftler diskutieren mit Schülern“, Klimafrühstück.

Es bestehen feste Vernetzungsstrukturen zu universitären Projekten und Fachbereichen:

An der FU werden jährlich nachhaltige Hochschultage durchgeführt und zweimal jährlich findet eine Schüleruniversität „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ statt.

Die Zertifizierung Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule befindet sich im zwölften Qualifizierungsjahr und ist Bestandteil der Schulkultur und wichtiger Motor der Weiterentwicklung für eine nachhaltige Entwicklung des Unterrichts und der Schule.

Es gibt feste Arbeitskreise zu BNE-Themen: Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Beruflichen Bildung (BABNE)

Arbeitskreis „BNE und Erzieherausbildung“



Arbeitskreis „Globales Lernen“  
Arbeitskreis „BNE und Schulentwicklung“

Die Beratungsstelle für ökologische und kindgerechte Schulhofgestaltung „Grün macht Schule“ ist mit einem BNE-Programm fester Bestandteil des Angebots für Schulen. In Kooperation mit dem Botanischen Garten wird die „Botanikschule“ und das BNE-Zentrum „Steglitz-Zehlendorf“ betrieben.

Planungsvorhaben:

Zusammen mit der Grünen Liga und „save the nature“ wird ein monatlicher Kinotag für Schulgruppen „BNE und Kino“ geplant.

Das Projekt der FU „Schließung von Kreisläufen durch Energie- und Stoffstrommanagement bei Nutzung der Terra-Preta-Technologie im Botanischen Garten im Hinblick auf Ressourceneffizienz und Klimaschutz – Modellprojekt Urban Farming (TerraBoGa)“ hat den Wunsch nach einer Kooperation zwischen „Schule“ und ihrem Projekt geäußert. Die Möglichkeiten einer Kooperation werden geprüft.

Etablierung des „green days“, des Berufsorientierungstags für grüne Berufe in Berlin.

Kunst und Nachhaltigkeit – Kooperation zwischen BNE und dem Projekt „Kulturagenten für kreative Schulen“.

„Unser Klima unser Leben“ – BNE und Inklusion.

### **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz**

Die vier dauerhaft geförderten städtischen Naturschutzstationen entwickeln/entwickelten ein BNE-Profil.

Die sechs städtischen Waldschulen arbeiten im Sinne der BNE und führen eine BNE-Evaluierung ihrer Arbeit durch.

Der bundesweite Aktionstag zu „Fuß zur Schule“ wird jährlich organisiert.

### **Senatsverwaltung Wirtschaft, Technologie und Forschung**

Die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit koordinierte Berliner Aktivitäten zur UN Dekade. Auf dem Weg zu einem Berliner Aktionsplan wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Ein Aktionsplan wurde bisher nicht realisiert.

Die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit und damit das Globale Lernen bilden einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit der Landesstelle. Dies ist in den entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Berlin festgeschrieben. Der Beirat Entwicklungszusammenarbeit hat in einem Positionspapier des Globalen Lernens, Vorschläge für entwicklungspolitische Initiativen des Berliner Senats im Politikbereich Bildung und Schule ausgearbeitet.

[http://www.berlin.de/imperia/md/content/senatsverwaltungen/senwaf/wirtschaft/lez/glob\\_1ernen.pdf?start&ts=1127682178&file=glob\\_lernen.pdf](http://www.berlin.de/imperia/md/content/senatsverwaltungen/senwaf/wirtschaft/lez/glob_1ernen.pdf?start&ts=1127682178&file=glob_lernen.pdf)

### **Bezirke**

In der regionalen Fortbildung gibt es Multiplikatoren, die für BNE und Klimaschutz zu-

	<p>ständig sind.</p> <p>Die Bezirke unterhalten Gartenarbeitschulen, deren Profile sich zunehmend in Richtung BNE entwickeln.</p> <p>Umweltämter schreiben jährlich Umweltpreise aus.</p> <p>Etliche Bezirksämter finanzieren Klimaschutzprogramme wie „Fifty/Fifty“ und „Köpfchen statt Kohle“.</p>
<b>BB</b>	<p>Das Land Brandenburg verfolgt das Ziel der eigenverantwortlichen Schule, so dass Schulen die Freiheit haben, eigene Schulentwicklungsschwerpunkte im Rahmen der Schulgesetze zu setzen. Im brandenburgischen Schulgesetz sind die Ziele und Grundsätze der Erziehung und Bildung aller Schulen des Landes festgeschrieben. Für den Kontext BNE gibt es dabei zahlreiche Bezugspunkte. BNE ist unter der Überschrift „Nachhaltige Entwicklung kommunizieren und eine nachhaltige Bildungslandschaft fördern“ darüber hinaus einer der fünf Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes, die derzeit im Rahmen eines breit angelegten gesellschaftlichen Dialogprozesses abgestimmt wird und Anfang 2013 verabschiedet werden soll. Auf der Basis des Nationalen Aktionsplans (NAP) wurde zudem im Mai 2011 ein Landesaktionsplan Nachhaltige Entwicklung erarbeitet, der kontinuierlich fortgeschrieben wird. Die Vernetzung mit den gesellschaftlichen Akteuren erfolgt im Feld BNE über den „Runden Tisch BNE“, der sich für das Land Brandenburg im Herbst 2011 konstituiert hat.</p>
<b>HB</b>	<p>Die Ressorts Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit (SBWG) und Senator für Umwelt, Bau, Verkehr (SUBV) stimmen sich in allen grundlegenden Fragen der BNE-Implementierung und -Förderung ab.</p> <p>Die Zuständigkeit für die schulische Implementierung liegt bei der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit im Referat 20 Qualitätsentwicklung und Standardsicherung. Im Landesinstitut für Schule (LIS) gibt es für die Bereiche Politische Bildung, Europa, BNE (überregionale Vertretung und Lehrerfortbildung) eine Ansprechpartnerin, eine weitere Stelle im Arbeitsbereich Schule-Wirtschaft für die Koordination der Arbeit der Bremer Schülerfirmen sowie des Projekts Nachhaltige Schülerfirmen.</p> <p>Mit der konkreten Unterstützung der BNE-Aktivitäten an den Schulen ist das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) beauftragt worden (Vereinbarung ab 2009), das jährlich im Rahmen der Rechenschaftslegung über Maßnahmen und Erfolge berichtet.</p> <p>Die SBWG gewährt darüber hinaus jährliche Zuwendungen an außerschulische Bildungsträger (z. B. biz, „Grüne Schule“ im Science Center Botanika) für die Durchführung von BNE-Projekten mit schulischen Lerngruppen, die Bereitstellung von Informations- und Lernmaterialien sowie für die Durchführung von Beratungsgesprächen und Fortbildungen für Lehrkräfte. Die Zuwendungen beruhen auf Vereinbarungen mit den entsprechenden Trägern.</p> <p>Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr unterstützt seit 2007 die außerschulische Umweltbildung/BNE für Kinder und Jugendliche in Bremen durch Finanzierung einer Koordinierungsstelle "Umwelt Bildung Bremen" bei der Bremer Umwelt Beratung e. V. und stellt Fördermittel für zzt. sechs stadtteilorientierte Umweltbildungseinrichtungen (Basisförderung) zur Verfügung. Die Koordinierungsstelle ist Mittlerin zwischen den Bremer Umweltbildungseinrichtungen und den Nutzungsgruppen; sie forciert die Vernetzung der Umweltbildner, fördert die Kooperation mit vorschulischen und schulischen Einrichtungen, entwickelt Fortbildungsangebote, beteiligt sich an der Entwicklung von Qualitätsstan-</p>

	dards im Kontext der norddeutschen Länder (NUN-Initiative) und betreibt eine offensive PR- und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 2010 werden im Ausschreibungsverfahren BNE-Projekte für die Zielgruppe Kinder/Jugendliche gefördert.
<b>HH</b>	In Hamburg leistet der Senat mit der im Mai 2005 gestarteten Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) einen eigenen Beitrag zur Unterstützung der UN-Dekade BNE ( <a href="http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlearnen">www.hamburg.de/nachhaltigkeitlearnen</a> ). Federführung und Geschäftsstelle der Initiative sind in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt angesiedelt, in enger Zusammenarbeit mit der Senatskanzlei und der Behörde für Schule und Berufsbildung. Mit der Steuerung wurde eine behördenübergreifende Projektgruppe beauftragt. Die Umsetzung der Ziele erfolgt im Rahmen des Hamburger Aktionsplans ( <a href="http://www.hamburg.de/nachhaltigkeitlearnen/aktionsplan/">www.hamburg.de/nachhaltigkeitlearnen/aktionsplan/</a> ) über Maßnahmen staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure und durch ressortbezogene Aktivitäten. Die Mitwirkung von Bildungsakteuren sowie von Bürgerinnen und Bürgern wird über den jährlichen Runden Tisch koordiniert. Die Arbeit der Initiative HLN erstreckt sich über eine große Vielfalt von Institutionen und Themen und wird mit programmatischen Schwerpunkten und gesellschaftspolitischen Entwicklungen in der Hansestadt verknüpft (z. B. Klimawandel und Klimaschutz).
<b>HE</b>	Zentrale Maßnahme der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hessen im Schulbereich ist das Landesprogramm „UmweltSchule: Lernen und Handeln für unsere Zukunft“, das gemeinsam getragen wird vom Hessischen Kultusministerium und vom Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Durch eine gemeinsame Landeskoordination werden alle Aktivitäten und Vorhaben koordiniert und mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes verbunden. In einem Flächenstaat müssen landesweite Vorhaben durch eine regionale Umsetzungsstruktur abgesichert werden. Hierzu wurde ein Netzwerk von regionalen Beratungs- und Kompetenzzentren geschaffen, die zumeist in kommunaler oder freier Trägerschaft die regionale Vernetzung der Schulen untereinander und mit weiteren Partnern organisieren und fördern. Mit ihrer fachlichen Kompetenz beraten sie darüber hinaus die Schulen bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Projekte und langfristiger Unterrichtsvorhaben. Die Arbeit der regionalen Kompetenzzentren wird unterstützt durch Sachmittel und Teilabordnung einer Lehrkraft, die die Verbindung der Arbeit der Zentren mit aktuellen Entwicklungen im Schulbereich (Bildungsstandards, Kompetenzorientierung, Selbstständige Schule, schuleigene Curricula...) sicherstellt. Hier wurden vor allem die im Rahmen von Transfer 21 ausgebildeten zwölf Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eingesetzt, zwei von ihnen auch zur landesweiten Fortbildung und Materialentwicklung. Weitergehende, auch aktuelle Informationen werden bereitgestellt unter <a href="http://www.umweltschule-hessen.de">www.umweltschule-hessen.de</a> . Durch den Bildungs- und Erziehungsplan 0-10 wird in Hessen zudem der Primarbereich systematisch mit dem vorschulischen Bereich verbunden, hier wird ein mehrjähriges Programm zur Integration von BNE durchgeführt. Strukturell ist BNE in Hessen verbunden mit dem Programm Schule & Gesundheit, wodurch direkte Verbindungen zu den Themen Mobilitätsbildung, Ernährungs- und Verbraucherbildung und zu weiteren Bereichen gegeben sind.
<b>MV</b>	Strukturelle Regelungen zum Unterstützungssystem beschreibt die Verwaltungsvorschrift „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung an den Schulen“ vom 30. Mai 2008. Dort werden Ziele, und Methoden von BNE beschrieben. Dort ist festgelegt, dass es in allen 4 Schulamtsregionen je einen Regionalberater für nachhaltige Entwicklung gibt und an jeder Schule einen Schulberater für nachhaltige Entwicklung. Die Regionalberater für nachhaltige Entwicklung arbeiten eng zusammen mit der ANU. Die ANU hat ebenfalls je einen

	<p>Berater je Schulamtsregion. Eine weitere Vernetzung der Zusammenarbeit von Ministerien, Ausbildungseinrichtungen und nicht staatlichen Organisationen ergibt sich durch die regelmäßig tagende Landesarbeitsgruppe "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung".</p>
<p>NI</p>	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) findet sich als Fachaufgabe in allen Stufen der Bildungsverwaltung in Niedersachsen wieder.</p> <p><b>Niedersächsisches Kultusministerium:</b>  Zuständigkeit: Referat 34, Sachgebiet Bildung für nachhaltige Entwicklung. Referat 23, Sachgebiet Globales Lernen, Interkulturelle Bildung.  Für die Jahre 2009 bis 2013 hat das Kultusministerium eine Rahmenvereinbarung mit dem Verein BNEAgentur Niedersachsen e. V. geschlossen. Ziel der Zusammenarbeit ist die Förderung der Verankerung von ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Teilperspektiven einer nachhaltigen Entwicklung in Niedersachsen.</p> <p><b>Niedersächsische Landesschulbehörde:</b>  In den vier Regionalabteilungen Braunschweig, Hannover, Lüneburg und Osnabrück arbeiten im schulfachlichen Dezernat 2 jeweils ein/e Fachberater/in BNE und ein/e Fachdezernent/in für den thematischen Schwerpunkt BNE.  Dazu kommt ein Fachberater BNE für die berufsbildenden Schulen.</p> <p>Für bestimmte Projekte setzt das Land Niedersachsen Landeskoordinationen ein. U. a. für das Projekt „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21 – Schule, für den Bereich der nachhaltigen Schülerfirmen und Schülergenossenschaften und für das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen. Die Aktivitäten in diesen Netzwerken werden zusätzlich regional durch Lehrkräfte betreut.</p> <p>Zur Steuerung der landesweiten Aktivitäten im Bereich von BNE finden regelmäßig Dienstbesprechungen zwischen Kultusministerium und NLSchB sowie NLSchB und Koordinatoren und Fachberatern statt.</p> <p>Im Kultusministerium findet regelmäßig ein Arbeitskreis BNE mit Vertretern der Ministerien, NLSchB, Universitäten, Nichtregierungsorganisationen, Verbänden etc. zur Koordination der landesweiten Aktivitäten im Bereich BNE, der gegenseitigen Information und zur Unterstützung der Arbeit in der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade (NUN) statt.</p> <p><b>Schulträger/Schulen:</b>  Zur Beratung und Unterstützung der rund 3.200 niedersächsischen Schulen steht Personal sowohl im Ministerium als auch in der Landesschulbehörde zur Verfügung. Zusätzlich erhalten ca. 140 Lehrkräfte eine stundenweise Entlastung von ihrer Unterrichtsverpflichtung, um z. B. in den 17 regionalen Arbeitskreisen für die nachhaltigen Schülerfirmen, in den rund 40 anerkannten außerschulischen Lernstandorten BNE oder in anderen Projekten und Maßnahmen pädagogisch zu arbeiten.  Im September 2012 beginnt eine Qualifizierungsmaßnahme für Lehrkräfte für den Bereich BNE.</p>

<p style="text-align: center;"><b>NW</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unter Einbeziehung der für die einzelnen Bildungssektoren jeweils zuständigen Fachressorts wird bis 2014 eine landesweite Bildungsstrategie für nachhaltige Entwicklung, die alle Bildungsbereiche einschließt, erarbeitet. Diese Bildungsstrategie wird zu einer breiten Verankerung der BNE- Bildungsarbeit und zu deren systematischen Implementierung im Sinne des lebensbegleitenden Lernens in möglichst allen Bereichen des Bildungswesens in Nordrhein-Westfalen führen und damit zu einer Fortführung der BNE-Bildungsaktivitäten auch jenseits der UN-Dekade.</li> <li>• In Nordrhein-Westfalen wurde 2006 ein eigener Aktionsplan „Zukunft Lernen“ zur Umsetzung der UN-Dekade aufgestellt, dessen Umsetzung sich heute insbesondere in einer Vielzahl von Einzelinitiativen, Maßnahmen und Projekten niederschlägt. In der Nachfolge zu diesem Aktionsplan und in Anknüpfung an die bisher auf Landesebene geleistete BNE-Arbeit werden diese Aktivitäten nun in eine übergreifende Strategie eingebunden und koordiniert, um einen breit angelegten Transfer zu ermöglichen. Dazu wurde 2010 gemeinsam mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren aus dem Bereich der BNE ein intensiver Dialogprozess durchgeführt, um die wesentlichen Handlungsbedarfe in den einzelnen Bildungsbereichen zu ermitteln und Leitprojekte für den verbleibenden Dekadezeitraum zu entwickeln.</li> <li>• Ein zentraler Baustein der Landesregierung zur Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Schulbereich ist die Kampagne „Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit“, die gemeinsam vom Schulministerium und dem Umweltministerium getragen und von der Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes Nordrhein-Westfalen landesweit koordiniert wird. Die Kampagne unterstützt Schulen auf ihrem Weg zu einem zukunftsorientierten Schulleben im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und trägt dazu bei, wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklungen im Zusammenhang zu verstehen und fördert die Gestaltungskompetenzen von jungen Menschen. Ein neuer Schwerpunkt der Kampagne ist der Aufbau eines landesweiten Netzwerks unter Nutzung bestehender örtlicher Netzwerke von Schulen und außerschulischen Partnern. Des Weiteren werden im neuen Kampagnezeitraum 2012-2015 insbesondere die aktuellen Zukunftsfragen in den Blick genommen. Dazu gehören beispielsweise: Klimaschutz, Energiewende, nachhaltiger Konsum und internationale Zusammenarbeit mit den Ländern der Dritten Welt. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 418 Schulen und Kindertagesstätten sowie 17 Netzwerke aus NRW ausgezeichnet. Dies ist eine Steigerung von ca. 83% zur vorherigen Kampagnephase 2006 – 2008.</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>RP</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landesverfassung Rheinland-Pfalz (Art. 33, Art. 69)</li> <li>• Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG)</li> <li>• Landeswaldgesetz (LWaldG)</li> <li>• Schulgesetz (SchulG, § 1)</li> <li>• Landesverordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen, an Realschulen plus, an Gymnasien, an berufsbildenden Schulen und an Förderschulen</li> <li>• Curriculare Standards Bildungswissenschaften</li> <li>• Lehrpläne und Rahmenlehrpläne verschiedener Fächer</li> <li>• Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten</li> <li>• Nachhaltigkeitsstrategie/Agenda 21-Programm „Perspektiven für Rheinland-Pfalz“</li> </ul>

- Eckpunktepapier des „Forum Umweltbildung Rheinland-Pfalz“
- Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung Rheinland-Pfalz

### **Strukturelle Verortung der Bildung für nachhaltige Entwicklung**

- Referentenstelle im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten (Gesamtkoordination, Förderung, Bund/Länder-Zusammenarbeit, grenzüberschreitende BNE)
- weitere fachorientierte Ansprechpartner im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten  
Ernährung: Ref. 76 und 77  
Wasser, Spielleitplanung: Ref. 31c  
Wald/Forsten: Ref 53b
- Landeszentrale für Umweltaufklärung
- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
- andere Ressorts/Referate der Landesregierung, die sich an der BNE beteiligen:  
Zuständigkeit für BNE in Schulen → Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Ref. 9424C  
Zuständigkeit für Verbraucherschutz → Ministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Abteilung 7, Ref. 5722 und 5723  
Zuständigkeit für Energie, Klimaschutz und Klimawandel → Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Referat 8621  
Zuständigkeit für Abfall, Boden, Kreislaufwirtschaft → Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, Abt. 5  
Zuständigkeit für Entwicklungszusammenarbeit → Ministerium des Innern für Sport und Infrastruktur, Ref 315, 316  
Zuständigkeit Jugend, Kinder, Kita → Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Abt. 74 (Ref. 742, 744)
- Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)
- Netzwerke:  
Forum Umweltbildung  
Regionale Netzwerke der BNE  
Grenzüberschreitendes BNE-Netzwerk der Großregion  
BNE-Netzwerk im Elementarbereich (Fachkräfte der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich)  
Schulnetzwerke (Nökosch-Schulen, Schulpartnerschaften mit Ruanda, Gesundheitsschulen)
- Pädagogisches Landesinstituts (Lehrerfortbildung zur BNE, Homepage [www.nachhaltigkeit.bildung.rlp.de](http://www.nachhaltigkeit.bildung.rlp.de), Materialien zur BNE)
- Pädagogisches Beratungssystem des Landes (Beraterinnen und Berater für BNE in Zusammenarbeit mit den Beratungsgruppen für Prävention und Gesundheitsförderung, Verkehrserziehung, ökonomische Bildung und Schulentwicklung)
- Bundesweite Modellprojekte
- Schulnahe Umwelterziehungseinrichtungen des Landes
- Netzwerk „Lernort Bauernhof“
- Programm „Kinderfreundliche Umwelt“, Spielleitplanung, Förderprogramm: naturnahe

	<p>Erlebnis(spiel)räume</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Webseite: <a href="http://www.mulewf.rlp.de/ministerium/nachhaltigkeit/bildung-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung">www.mulewf.rlp.de/ministerium/nachhaltigkeit/bildung-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung</a></li> <li>• Landeszentrale für Gesundheitsaufklärung</li> <li>• Universität Koblenz-Landau, Fachbereich Ernährungs- und Verbraucherbildung</li> </ul>
<b>SL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Saarländischer Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> <li>• Saarländisches Netzwerk BNE zur Verbesserung der thematischen und methodischen Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Grundsätze nachhaltiger Bildung in ihrem Einfluss- und Gestaltungsbereich zu verankern, Beispiele guter Praxis zu initiieren, sich gegenseitig zu informieren und sich zu unterstützen und gemeinsame Projekte durchzuführen</li> <li>• Stabsstelle „Nachhaltigkeit“ mit dem Auftrag, eine Nachhaltigkeitsstrategie für das Saarland zu entwickeln und umzusetzen und einen Nachhaltigkeitscheck für Vorhaben der Landesregierung zu entwickeln</li> <li>• Koalitionsvertrag für die 15. Legislaturperiode des Landtags des Saarlandes (2012 – 2017): Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> <li>• Lehrpläne, Lehreraus- und -fortbildung (s. u.)</li> <li>• Beratungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beim Landesinstitut für Pädagogik und Medien</li> </ul>
<b>SN</b>	<p>Im „Energie- und Klimaprogramm Sachsen“ vom 12.10.2011 heißt es unter 6.2.4. „Forschung fördern, Bildung erweitern und Kooperation ausbauen“:</p> <p>„Die Sächsische Staatsregierung verankert die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereich sowie in der Berufs- und Hochschulbildung als Handlungsdimension, die Energie- und Klimafragen der Gegenwart und Zukunft ebenso berücksichtigt wie Themen der sozialen Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, der ökologischen Nachhaltigkeit und der politischen Stabilität. Das ermöglicht den Kindern und Jugendlichen, aktiv an der Analyse und Bewertung von Entwicklungsprozessen teilzuhaben, sich an Kriterien der Nachhaltigkeit im eigenen Leben zu orientieren und nachhaltige Prozesse gemeinsam mit anderen lokal und global in Gang zu setzen. Dabei erwerben sie grundlegende Kompetenzen für eine entsprechende Gestaltung ihres Lebens, für die Mitwirkung in der Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen.</p> <p>Fragen des Klimaschutzes und der Energieversorgung sind Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung. Deshalb soll das Thema Klima noch stärker als bisher in die Bildungsangebote an den Schulen integriert werden. Geeignete Maßnahmen (Materialien, Fortbildung, Lehrplanentwicklung etc.) sollen die Umsetzung wirksam unterstützen.“</p>
<b>ST</b>	<p>Es wurden folgende Gremien zur Durchführung der UN-Dekade BNE eingerichtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein „Runder Tisch“, an dem freie Bildungsträger und Nichtregierungsorganisationen, die sich im Bereich BNE engagieren, mitarbeiten. Akteure aus Wirtschaft, Bildung, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft sind in die Gestaltung der Dekade einbezogen, indem sie in Arbeitskreisen des „Runden Tisches“ zu verschiedenen Bildungsbereichen (Vorschule, Schule und außerschulische Bildung, Berufsbildung, Erwachsenenbildung) Erfahrungen austauschen, die Umsetzung von Maßnahmen unterstützen und Empfehlungen für die Umsetzung der Dekade in Sachsen-Anhalt unterbreiten und</li> <li>• eine interministerielle Arbeitsgruppe „BNE“ (IMAG BNE), bestehend aus Vertre-</li> </ul>

	<p>tern des Kultusministeriums, des Ministeriums für Gesundheit und Soziales, des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit und des Landesverwaltungsamtes unter Federführung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt.</p>
<b>SH</b>	<p>Seit Oktober 2004 besteht das BNE-Konzept der Landesregierung. Federführend ist das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MELUR). Seit Januar 2007 liegt zudem der Landesaktionsplan Schleswig-Holstein vor. Er beinhaltet Informationen zur UN-Dekade, Ziele, Umsetzungsmöglichkeiten für Maßnahmen und das Vorgehen in Schleswig-Holstein, Vorschläge für eigenes "nachhaltiges" Verhalten, präsentiert ausgewählte best-practice-Beispiele, die Dekade-Projekte aus Schleswig-Holstein und die Liste der Maßnahmen zur BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen (<a href="http://www.bne.schleswig-holstein.de">www.bne.schleswig-holstein.de</a>).</p> <p>Darüber hinaus wurden folgende Strukturen geschaffen bzw. ausgebaut:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Initiative Zukunftsschule.SH, die u. a. ein Auszeichnungsverfahren für Schulen beinhaltet, die sich aktiv einer Bildung für nachhaltige Entwicklung verpflichtet sehen und sich in diesem Bereich vorbildlich engagieren</li> <li>• Kreisfachberaterinnen und Kreisfachberater für Natur- und Umwelterziehung/BNE, die die Schulen in den genannten Themenbereichen beraten und unterstützen</li> <li>• die „Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ -NUN-, zu der Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein als Partner gehören – Bremen nimmt als Gast teil -</li> <li>• Ein gemeinsam vom MELUR, dem Bildungsministerium und Verbänden und Organisationen der Umweltbildung und der entwicklungspolitischen Bildung getragenes Zertifizierungsverfahren für außerschulische Lernorte. Im Rahmen der NUN ist die Einführung eines NUN-Zertifizierungssystems für außerschulische Lernorte nach dem Vorbild Schleswig-Holsteins geplant.</li> <li>• die Planung und Organisation der jährlichen BNE-Aktionstage durch eine Vorbereitungsgruppe bestehend aus Vertretungen der Ministerien und der o. g. Verbände und Organisationen</li> <li>• eine Landes-Arbeitsgruppe von Nicht-Regierungs-Organisationen zu BNE</li> <li>• regelmäßige Angebote zu BNE in den landeseigenen Umweltbildungseinrichtungen sowie über das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein IQSH</li> <li>• Gesprächskreise des Bildungszentrums für Natur, Umwelt und ländliche Räume</li> </ul>
<b>TH</b>	<p>Auf der Grundlage eines breiten, landesweiten Dialogprozesses wurde die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt und Ende 2011 von der Thüringer Landesregierung verabschiedet sowie vorgestellt. Ein Schwerpunkt darin ist „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.</p> <p>Dem voraus ging ein mehrjähriger Prozess, in den sich die Vielzahl von Akteuren nachhaltigen Handelns in Thüringen einbrachte. Bereits im Februar 2000 hatte die Thüringer Landesregierung die „10 Leitlinien zur Umsetzung der Agenda 21 in Thüringen“ beschlossen, welche die seit 1999 bestehenden ökologischen Leitlinien um ökonomische und soziokulturelle Aspekte der nachhaltigen Entwicklung erweiterten.</p> <p>Thüringen hatte sich damit frühzeitig das Ziel gesetzt, eine nachhaltige Entwicklung zu initiieren und dabei besonders den Grundgedanken des lokalen Handelns in globaler Verantwortung zu unterstützen. Die Leitlinien dienen insbesondere den Kommunen und Akt-</p>



	euren, die auf lokaler und regionaler Ebene für eine nachhaltige Entwicklung aktiv sind. Sie unterstützen sie sowohl inhaltlich als auch auf politischer Ebene.
--	---

<b>2. Wie ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die damit verbundene Kompetenzorientierung in den Lehrplänen bzw. Bildungsplänen verankert?</b>	
<b>BW</b>	<p>Mit den Bildungsplänen für die allgemein bildenden Schulen wurde in Baden-Württemberg bereits 2004 ein Paradigmenwechsel vom stoffzentrierten Fächerunterricht hin zu kompetenzorientierten Lernwelten eingeleitet. Interdisziplinär vernetztes und systemisches Lernen anhand praktischer Herausforderungen entspricht sowohl der beabsichtigten neuen Unterrichtskultur als auch den Ansätzen der BNE. In den Bildungsplänen wird der Begriff Kompetenz als „eine komplexe Fähigkeit, die sich aus (...) Wahrnehmen, Urteilen und Handlungsfähigkeit zusammensetzt und darum notwendig das Verstehen der wichtigen Sachverhalte voraussetzt“. Wird dieses Verständnis mit der normativen Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung verbunden, zeigen sich die Nähe und die Anknüpfungspunkte des - bestehenden - Bildungsplans zum Konzept einer BNE. Als ein zentrales Themen- und Aufgabenfeld der Schule wurde in den Bildungsplänen das Handlungsfeld "Umwelterziehung und Nachhaltigkeit" eingebunden. Die aktuellen Bildungspläne bieten aufgrund ihrer Kompetenzorientierung und thematischen Offenheit bereits vielfältige Möglichkeiten, BNE in den Fächern und den Fächerverbänden zu unterrichten sowie im Schulcurriculum prominent zu verankern. Nachhaltigkeitsrelevante Themen finden sich in allen Fächern bzw. Fächerverbänden der einzelnen Schularten wieder (vgl. <a href="http://www.bne-kompass.de/download/download/">http://www.bne-kompass.de/download/download/</a>). Mit dem Bildungsplan für die allgemein bildenden Schulen wurde bereits 2004 eine wichtige Grundlage gelegt, BNE verstärkt zu fördern und darauf bezogene Kompetenzen sowohl bei Lernenden wie bei Lehrenden zu stärken. In der aktuell begonnenen Bildungsplanrevision soll BNE als ein Leitprinzip verankert werden. Hierdurch soll eine weitere Schärfung des Nachhaltigkeitsgedankens im Bildungskontext erreicht werden.</p>
<b>BY</b>	<p>In den Lehrplänen aller bayerischen Schularten sind sowohl „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als auch die damit verbundene Kompetenzorientierung ausdrücklich und umfangreich verankert.</p> <p>Darüber hinaus gibt es Richtlinien für die Umweltbildung, die für die bayerischen Schulen verbindlich sind. Hier heißt es u. a.:</p> <p><i>„Seit 1990 sind die Richtlinien für die Umwelterziehung an den bayerischen Schulen in Kraft. Durch die Agenda 21, die bei der Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro entwickelt und 2002 in Johannesburg bekräftigt wurde, erhielt die Umweltbildung eine neue Dimension: Leitziel ist eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development): ‚Die Bedürfnisse der Gegenwart sollen befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können.‘ (Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987). Die Schätze der Natur, die vom Menschen oft einseitig ökonomisch genutzt werden, haben für sich einen eigenen Wert. Sie sind uns Menschen anvertraut, damit wir sie pflegen, sorgsam behandeln und vor Missbrauch und Zerstörung bewahren. Umweltbildung braucht deshalb wie jede Bildung eine ethische Fundierung und ist in einen gesamtgesellschaftlichen Prozess eingebettet, in dem die Schule eine wichtige Aufgabe zu übernehmen hat.“</i> (vgl. auch <a href="http://www.km.bayern.de/download/699_19.pdf">www.km.bayern.de/download/699_19.pdf</a>)</p> <p>Außerdem gilt der „Orientierungsrahmen für Globales Lernen“ als Richtlinie der bayeri-</p>

	<p>schen Bildungspolitik und als fächerübergreifendes Bildungs- und Erziehungsziel. Zu betonen ist, dass eine Auseinandersetzung mit den Zielen des Orientierungsrahmens bzw. mit „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ dabei in diversen Fächern bzw. Fächerverbänden erfolgt und auch als fachübergreifendes Bildungsziel bzw. Unterrichtsprinzip angelegt ist. So beinhaltet beispielsweise der Lehrplan für das Gymnasium für jede Jahrgangsstufe so genannte „Fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben“, die relevante Themen aufgreifen. Da deren ausführliche Darstellung den Rahmen dieser Umfrage sprengen würde, sei an dieser Stelle lediglich auf eine detaillierte Aufstellung im Internet verwiesen (<a href="http://www.kompetenz-interkulturell.de/index.php?Seite=7140&amp;">http://www.kompetenz-interkulturell.de/index.php?Seite=7140&amp;</a>), die Anknüpfungspunkte für einzelne Schularten nachweist und Lehrkräften damit die Umsetzung im Unterricht erleichtert.</p>
<p><b>BE</b></p>	<p>In allen Berliner Rahmenlehrplänen der Grundschulen, der Sekundarschulen, der Gymnasien und der berufsbildenden Schulen ist der Begriff „nachhaltige Entwicklung“ zu finden oder es gibt BNE anschlussfähige Formulierungen.</p> <p>In den vorangestellten Kapiteln „Bildung und Erziehung in ...“ bezogen auf die jeweilige Schulstufe korrespondieren viele Punkte mit dem Kompetenzbegriff, wie er von der OECD und im Rahmen der BNE formuliert wurde.</p> <p>Folgende Aussagen sind beispielhaft in den jeweiligen Rahmenplänen zu finden:</p> <p><b>Sekundarstufe I:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interkulturelle Kompetenz - Toleranz gegenüber Minderheiten</li> <li>• ganzheitliches Lernen - fächerübergreifendes Lernen - individuelles Lernen - exemplarisches Lernen</li> <li>• vernetztes Denken und Handeln - Lernen für Schule, Beruf und Alltag</li> <li>• Anknüpfen an Weltverstehen, Lernerfahrungen, Neigungen und Interessen der Schüler</li> <li>• Verantwortung für sich, andere und die Erhaltung der Lebensgrundlagen übernehmen</li> </ul> <p><b>Grundschule:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auseinandersetzung mit Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens und das Anbahnen von Wertorientierungen</li> <li>• Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbst- und Mitbestimmung sowie zum solidarischen Handeln</li> <li>• in andere einfühlen, auf Argumente eingehen und Konflikte lösen</li> <li>• vereinbaren Regeln, halten sich daran und tragen so Verantwortung für die gemeinsame Sache</li> <li>• arbeiten selbstständig, planen eigene Handlungen und prüfen sie kritisch</li> </ul> <p>In den fachbezogenen Ausführungen der einzelnen Rahmenlehrpläne ist nachhaltiges Denken und Handeln immer wieder zentrales Thema des Unterrichts. Die Verankerungen werden hier exemplarisch für die Fächer Geografie und Biologie (Sek I und Sek II) genannt.</p> <p><b>Geografie:</b></p> <p>„Unter der Zielsetzung, die Erde durch eine nachhaltige und umweltbewusste Entwicklung zu bewahren, befassen sich die Schülerinnen und Schüler im Geografieunterricht besonders mit der Lösung lokaler, regionaler und globaler Probleme, sie erarbeiten exemplarisch Stra-</p>

	<p>tegien der nachhaltigen Entwicklung, die sie ihrem eigenen Handeln und Engagement zugrunde legen können.“ Weitere Bezüge zu BNE finden sich u. a. im Hinblick auf den Klimawandel und die Globalisierung.</p> <p><b>Biologie:</b>  „Die Lernenden greifen im Biologieunterricht Fragestellungen auf Grundlage der Wertschätzung der Umwelt und unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit auf.“ Ein ausgewiesenes Themenfeld heißt „Ökologie und Nachhaltigkeit“, mit dem Schwerpunkt der Auseinandersetzung mit der nachhaltigen Entwicklung von Lebensräumen unter Beachtung ökonomischer, ökologischer und sozialer Faktoren.</p> <p><b>Curricularen Vorgaben für den Lernbereich „Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Klassen 5 – 10)</b>  Die Curricularen Vorgaben werden zum Schuljahr 2012/2013 in Kraft gesetzt.</p> <p><b>Schulinternen Curricula und Schulprogramme:</b>  BNE wird zunehmend verankert.</p>
<b>BB</b>	<p>In Zusammenarbeit mit dem Land Berlin ist im gemeinsamen Landesinstitut LISUM ein Vorschlag zur Verankerung von BNE auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erarbeitet worden. Es ist vorgesehen, dieses Material in Form einer praxisanleitenden Handreichung zum kommenden Schuljahr 2012/2013 zu veröffentlichen und in einer Testregion zu implementieren. In Schulen, die sich intensiv mit Fragen von BNE in einer der genannten Formen auseinander setzen, spiegelt sich die Thematik meist auch in den schulinternen Curricula und Schulprogrammen wider. Unterrichts- und auch Schulentwicklung werden dadurch entsprechend befördert und voran gebracht.</p> <p>Bei der in Brandenburg anstehenden umfassenden Überarbeitung und Neufassung der Rahmenlehrpläne für die Primarstufe und Sekundarstufe I, die bis zum Schuljahr 2015/2016 vorgesehen ist, soll BNE als zentrales Element sowie als fächerübergreifendes und –verbindendes Bildungsziel aufgenommen werden.</p>
<b>HB</b>	<p>Die Bildungs- bzw. Rahmenlehrpläne des Landes enthalten sowohl in der Primarstufe als auch in den Sekundarstufen I und II BNE-Themenbereiche bzw. entsprechende Standard- oder Kompetenzbeschreibungen - und zwar sowohl explizit als auch implizit (im Sinne von Anknüpfungsmöglichkeiten). BNE-Inhalte und die damit verbundene Kompetenzorientierung sind in erster Linie in folgenden Bildungsplänen verankert:</p> <p><b>Grundschule:</b>  Sachunterricht in den Lernfeldern „Natur“; „Europa und Welt“; „Arbeit, Wirtschaft und Konsum“ sowie „Region, Raum und Mobilität“</p> <p><b>Oberschule und Gymnasium (5 – 10):</b>  Fach Welt- und Umweltkunde (WUK) (5./6.Jg.): „Umgang mit Ressourcen“.</p> <p>Fach Gesellschaft und Politik.  Themenbereiche: „Nutzung und Gestaltung der Umwelt“, „Klimawandel“, „Lebens- und Wirtschaftsräume“, „Wachsende Ungleichheit in der Einen Welt“, „Waren aus aller Welt“, „Ressourcen, Grenzen des Wachstums – Entwicklungsleitbild: Nachhaltigkeit“, „Globalisierung, Soziale Standards und internationaler Handel“, „Rohstoffe und ihre Bedeutung in</p>

	<p>internationalen Konflikten“.</p> <p>Fach Wirtschaft/Arbeit/Technik: „Haushalt und Konsum“.</p> <p>Fach Naturwissenschaften (bzw. Biologie, Chemie, Physik).</p> <p>In nahezu allen Rahmenthemen für die Jahrgänge 5/6 und 7/8 (z. B. „Gesund bleiben“, „Energie der Sonne nutzen“, „Mit dem Wasser leben“, Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum“, „Atmung und Luftqualität“, „Kleidung – die zweite Haut“, – sowie in den Jahrgängen 9/10 in den Rahmenthemen „Zusammenhänge im Ökosystem“ (Biologie), „Energie und Umwelt“, „Stoffe aus Natur und Technik“ (Chemie) sowie „Energie“ (Physik).</p> <p><b>Gymnasiale Oberstufe/Qualifizierungsphase:</b></p> <p>In erster Linie in den Fächern Geografie, Biologie, Politik und Wirtschaftslehre (Themenbereiche u. a. „Stadt- und Wirtschaftsgeographie“, „Globalisierung und Weltwirtschaft“, „Tragfähigkeit und nachhaltige Entwicklung“, „Ökofaktoren“, „Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Herausforderung für die Gestaltung der Globalisierung“).</p>
HH	<p>Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ist als Grundorientierung für Unterricht und Erziehung in einer Vielzahl der Hamburger Bildungspläne (<a href="http://www.hamburg.de/bildungsplaene">www.hamburg.de/bildungsplaene</a>) verankert (z. B. in den Fächern Geographie, Politik/Gesellschaft/Wirtschaft und Biologie der Sekundarstufen). In der konsequent auf Kompetenzerwerb ausgerichteten neuen Bildungsplangeneration spielt der Erwerb von Kompetenzen im Sinne der Nachhaltigkeit gegenüber früheren Bildungsplänen eine erkennbar größere Rolle. Im Bildungsplan Sachunterricht der Grundschule wird explizit auf Bildung für nachhaltige Entwicklung und die mit ihr verbundenen zukunftsrelevanten Themen verwiesen. Das gilt in besonderem Maße auch für die Aufgabengebiete. Dabei handelt es sich um Bereiche des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags, die in der Regel mehrere Fächer und Lernbereiche zugleich betreffen. Sie sind hinsichtlich ihrer Kompetenzbereiche am KMK-„Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ orientiert und setzen diesen im Falle des Globalen Lernens in den Bildungsplänen für die verschiedenen Schulstufen konsequent um. Im Bildungsplan „Aufgabengebiete“ für die gymnasiale Oberstufe heißt es: „Aufgabengebiete leisten einen wesentlichen Beitrag zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Das gilt insbesondere für Umwelterziehung, Globales Lernen, Interkulturelle Erziehung, Gesundheitsförderung und Verkehrserziehung.“</p>
HE	<p>BNE ist als zentrale Bildungs- und Erziehungsaufgabe im Hessischen Schulgesetz festgeschrieben: „(2) Die Schulen sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen, in Anerkennung der Wertordnung des Grundgesetzes und der Verfassung des Landes Hessen [...] die Auswirkungen des eigenen und gesellschaftlichen Handelns auf die natürlichen Lebensgrundlagen zu erkennen und die Notwendigkeit einzusehen, diese Lebensgrundlagen für die folgenden Generationen zu erhalten, um der gemeinsamen Verantwortung dafür gerecht werden zu können, [...]“ (§ 2 Abs. 2 Ziffer 8 HSchG in der Fassung vom 14. Juni 2005, zuletzt geändert durch Gesetz vom 21. November 2011). Parallel zur Novellierung des Schulgesetzes wurden auch neue Kerncurricula für alle Fächer in Kraft gesetzt. Hier werden die Kompetenzen der BNE in einigen der Bildungsstandards direkt angesprochen, in anderen gibt es Anknüpfungsbereiche. Die Schulen sind jetzt aufgefordert in einem langjährigen Prozess diese Kerncurricula in schuleigene Curricula umzusetzen. Bei diesem Prozess kommt der Einbindung von Fachpartnern und der regionalen Anbindung eine besonde-</p>

	<p>re Bedeutung zu. Die bereits genannten regionalen Kompetenzzentren werden die Schulen hierbei intensiv beraten und unterstützen. Die Arbeit der Schulen wird weiterhin unterstützt durch eine Handreichung zur übergeordneten Bildungs- und Erziehungsaufgabe BNE, die zurzeit in Vorbereitung ist. Hier sollen insbesondere gelungene Beispiele der Umsetzung in den Schulen und thematische Bezüge und Anknüpfungsbereiche aufbereitet werden und damit für alle Schulen des Landes verfügbar sein. Durch die Einbindung der BNE in die Qualifizierung neuer Schulleiterinnen und -leiter soll die Integration der Kompetenzorientierung der BNE im Schulmanagement verankert werden.</p>
<p>MV</p>	<p>Die Basis bilden die Paragraphen 3 und 5 des Schulgesetzes. Unter Paragraph 5 wird Bildung für nachhaltige Entwicklung neben der Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen, und der interkulturelle Erziehung genannt. Unter Paragraph 3 werden Lernziele genauer definiert. Dort heißt es unter anderem: Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Schule insbesondere lernen, ... soziale und politische Mitverantwortung zu übernehmen sowie sich zusammenschließen, um gemeinsame Interessen wahrzunehmen, die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren, die grundlegenden Normen des Grundgesetzes zu verstehen und für ihre Wahrung sowie für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzutreten, Verständnis für die Eigenart und das Existenzrecht anderer Völker, für die Gleichheit und das Lebensrecht aller Menschen zu entwickeln, mit der Natur und Umwelt verantwortungsvoll umzugehen, für die Gleichstellung von Frauen und Männern einzutreten und Verständnis für wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge zu entwickeln. Hieraus leitet sich die Kompetenzorientierung für die einzelnen Fächer ab. Darüber hinaus gibt es eine Verwaltungsvorschrift „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus dem Jahre 2008. Demnach verfolgt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als zentrales Ziel den Erwerb von Gestaltungskompetenz bei den Schülerinnen und Schülern.</p>
<p>NI</p>	<p>Die Lehrplan-Kommissionen sind über BNE informiert und haben auch den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung erhalten.</p> <p>Seit mehreren Jahren wird bei jedem neu erarbeiteten Kerncurriculum in dem Bildungsbeitrag des jeweiligen Faches und/oder in den Kompetenzformulierungen auf BNE hingewiesen.</p> <p>Als Beispiel hier ein Ausschnitt für das Fach Erdkunde:</p> <p>„Das Fach Erdkunde leistet wesentliche Beiträge zu <b>fachübergreifenden und fächerverbindenden Bildungsaufgaben</b>. Im Folgenden werden nur diejenigen hervorgehoben, die für das Fach eine besonders herausragende Bedeutung haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umweltbildung</li> <li>• Bildung für nachhaltige Entwicklung</li> <li>• Entwicklungspolitische Bildung</li> <li>• Interkulturelles Lernen</li> <li>• Globales Lernen</li> </ul> <p>Das Fach Erdkunde leistet einen besonderen Beitrag zur Gestaltungskompetenz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können.</p> <p>Dazu ziehen Schülerinnen und Schüler aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen und wissen um deren wechselseitige Abhängigkeiten. Sie verstehen und treffen darauf basierende Ent-</p>

	<p>scheidungen und können sie individuell und gemeinschaftlich sowie auch politisch umsetzen.“</p> <p>Weitere curriculare Vorgaben gibt es z. B. auch im Profil Wirtschaft für Realschulen. Niedersächsische Kerncurricula finden sich unter der Adresse:  <a href="http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/index.php?mat1=9">http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/index.php?mat1=9</a></p>
NW	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung ist mehr als nur eine Wissensvermittlung. Ein wesentliches Moment ist der Erwerb der Gestaltungskompetenz; also der Fähigkeit, ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu beurteilen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und umsetzen zu können. Bei der strategischen Ausrichtung ist die Bildung für nachhaltige Entwicklung daher nicht als zusätzliche Aufgabe oder weiterer Themenschwerpunkt in den Lehrplänen zu verstehen, sondern integrativ als Bestandteil der allgemeinen Bildung zu begreifen und einzulösen. Mithilfe des sogenannten Lehrplannavigators können Lehrkräfte zukünftig geeignete fachbezogene Materialien mit unmittelbarem Lehrplanbezug als Anknüpfungspunkt u. a. für die BNE online abrufen. Zudem wird derzeit ein „Referenzrahmen Schulqualität“ erarbeitet, der auch Bestandteile der BNE als Zielsetzung beinhalten wird.</p>
RP	<p>Im Elementarbereich ist BNE in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz im Bildungsbereich „Naturerfahrung – Ökologie“ explizit als Thema aufgegriffen. Aber auch in anderen Kapiteln der Empfehlungen sind Bestandteile der BNE enthalten. Auch in den Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz finden sich Elemente von BNE. Die Verankerung der BNE in den Lehrplänen ist an den jeweiligen Unterrichtsfächern und Schulstufen orientiert.</p> <p>Im Primarbereich wurde im Zuge der umfassenden Lehrplanrevision für diese Stufe ab 2002 die BNE im Grundsatzteil und besonders im Lernbereich „Sachunterricht“ verankert. Im Grundsatzteil wird der Schwerpunkt auf die Anschlussfähigkeit und Anwendungsfähigkeit des zu erwerbenden Wissens gelegt. Qualifikationen wie anwendungsfähiges Wissen, Lernkompetenz, soziale Kompetenzen und Wertorientierungen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Als Erfahrungsbereiche werden Natur, Arbeit und Technik, Gesellschaft, Raum, Zeit, Körper und Gesundheit benannt. Das Leistungsprofil für den Lernbereich „Sachunterricht“ sieht vor, dass die Kinder am Ende ihrer Grundschulzeit an der Bildung für nachhaltige Entwicklung orientierte Kompetenzen aufweisen. Zur Entwicklung dieser Kompetenzen weist der Teilrahmenplan die Erfahrungsbereiche „Natürliche Phänomene und Gegebenheiten – Perspektive Natur“, „Ich und andere – Perspektive Gesellschaft“, „Bebaute und gestaltete Umwelt – Perspektive Technik“ und „Umgebung erkunden und gestalten – Perspektive Raum“ aus.</p> <p>Auch die Lehrpläne und Rahmenlehrpläne für die Sekundarstufe I orientieren sich an der Anschlussfähigkeit und Anwendungsfähigkeit des zu erwerbenden Wissens. Die Lehrplanrevision in den gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächern sowie für den katholischen Religionsunterricht ist noch nicht abgeschlossen. Diesen Fächern kommt eine besondere Aufgabe bei der Verankerung der BNE zu. Die jeweiligen Lehrplankommissionen prüfen, wie die in den Orientierungsrahmen BNE und Globales Lernen vorgestellten Kompetenzkonzepte aufgegriffen und für die konkrete Unterrichtssituation an rheinland-pfälzischen Schulen umgesetzt werden können. Desweiteren wird die Umsetzung von BNE durch fachübergreifendes Lernen in den einzelnen Unterrichtsfächern geprüft. Im Rahmenlehrplan Mathematik wird die BNE durch die Wahl geeigneter inner- und äußerma-</p>

	<p>thematischer Problemen umgesetzt, an Hand derer BNE-betreffende Fragestellungen behandelt werden können.</p> <p>Im Bereich der beruflichen Bildung wird in Entsprechung zum Orientierungsrahmen BNE die BNE in den berufsbezogenen Fächern BWL, VWL und Technik umgesetzt. Insbesondere die Entwicklung von Lernsituationen und Projekten zur Förderung der Handlungskompetenz sind geeignet, um Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu behandeln und somit die Schülerinnen und Schüler für diese Fragestellung zu sensibilisieren und entsprechende Kompetenzen zu fördern. Für die weiteren Lehrplanrevisionen im Bereich der beruflichen Bildung ist vorgesehen, das Konzept der „Gestaltungskompetenz“ auch ausdrücklich aufzugreifen.</p> <p>In der Mainzer Studienstufe ist die BNE insbesondere in den Lehrplänen für die Fächer Biologie und Chemie und in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern verankert.</p>
<p><b>SL</b></p>	<p>Allgemeinbildende Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrpläne aller Schulformen, insbesondere der Fächer Erdkunde, Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik, Biologie, Chemie, Physik, Naturwissenschaften</li> </ul> <p>Berufliche Schulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• in allen KMK-Rahmenlehrplänen der Ausbildungsberufe</li> <li>• in allen neueren Lehrplänen der Vollzeitschulen im technischen und sozialpflegerischen Bereich; darüber hinaus ist die Verankerung bei der künftigen Lehrplanarbeit in allen Bereichen vorgesehen</li> </ul>
<p><b>SN</b></p>	<p>In der Beschreibung allgemeiner Ziele der weiterführenden Schulformen Mittelschule und Gymnasium wird die Aufgabe herausgehoben, junge Menschen auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten. Dabei wird sowohl die Verwirklichung der eigenen Persönlichkeit als auch die Wahrnehmung sozialer Verantwortung in den Mittelpunkt des Bildungs- und Erziehungsprozesses gestellt. Der Erwerb des dafür nötigen intelligenten und anwendungsfähigen Wissens sowie der Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz wird hierbei stets mit einer Werteorientierung verknüpft. Speziell werden dabei der verantwortungsvolle Umgang mit den Ressourcen sowie die Übernahme von Verantwortung für die Gesellschaft als wichtige Werteorientierung aufgeführt.</p> <p>Auch wenn diese Werte, die auf das Grundprinzip der Nachhaltigkeit hinauslaufen, als grundlegender Imperativ für alle schulischen Aktivitäten formuliert sind, nehmen sich die Fächer Geographie und Biologie spezifischen Fragen der Nachhaltigkeit besonders an.</p> <p>Während beispielsweise das Fach Geographie den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen als explizites, übergeordnetes Ziel des Faches ausweist und damit nahelegt, dass die einzigartige Lebensgrundlage als verletzlich betrachtet werden muss, konzentriert sich das Fach Biologie auf gestaltende und oft zerstörende Eingriffe des Menschen in die Lebenswelt und regt so die Schüler zu tiefgreifenden ethischen Fragen an. Dies gilt besonders bezüglich globaler Probleme, der Ökologie, Genetik und Biotechnik.</p> <p>Darüber hinaus stellen Fragen der Nachhaltigkeit explizite Themen von Lerneinheiten der genannten Fächer dar. Beispielgebend seien für das Gymnasium aus dem Lehrplan für Geographie der Jahrgangsstufe 12 der Lernbereich 2 genannt: Anwenden der fragengeleiteten Raumanalyse zur Beurteilung ausgewählter Nutzungsformen im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit in drei vorgegebenen Landschaftszonen bzw. der Wahlpflichtbereich 4: Einblick</p>



	<p>gewinnen in Tragfähigkeitsuntersuchungen der Erde - Nachhaltigkeit.</p> <p>Neben dem Fachunterricht und dem fachübergreifenden Arbeiten als durchgängiges Unterrichtsprinzip stellt der fächerverbindende Unterricht ein Instrument dar, Themen zu behandeln, die von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden können. Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Hierbei sind durch die Lehrpläne neben anderen als mögliche thematische Schwerpunkte die Bereiche Verkehr, Umwelt und Eine Welt vorgegeben.</p>
ST	<p>BNE ist als „Ganzes“ in den Rahmenrichtlinien/Lehrplänen verankert. Die verbindlichen Themen und Inhalte zur ökologischen Bildung/BNE sind in den Lehrplänen/RRL der einzelnen Schulformen berücksichtigt. Sie sind Bestandteil des Lehrplans Sachunterricht der Grundschule, der Lehrpläne/RRL der naturwissenschaftlich ausgerichteten Fächer sowie der Fächern Geographie und Ethik der Sekundarschulen und Gymnasien. Darüber hinaus werden fächerübergreifenden Themen empfohlen, die in den Schulen oftmals in Form von Projekten bearbeitet werden.</p> <p>Ergänzend zu den RRL/Lehrplänen wurden Handreichungen für Lehrkräfte entwickelt. Es liegen vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Ökologische Bildung. Richtlinien, Grundsätze und Anregungen für die Schulpraxis“. 2. überarbeitete Auflage 1995</li> <li>• „Ökologische Projekte. Erfahrungen und Anregungen aus einem Modellversuch in Sachsen-Anhalt“</li> <li>• „Müllvermeidung – nachwachsende Rohstoffe. Eine Initiative des Kultusministeriums in den Schulen Sachsen-Anhalts. Anregungen für die Schulpraxis“</li> <li>• „Nachhaltige Entwicklung. Schulische Umweltgespräche in Sachsen-Anhalt. Eine Dokumentation mit Anregungen für die Schulpraxis“</li> <li>• „Öko-Schulen in Sachsen-Anhalt. Außerschulische Lernorte für die Ökologische Bildung. Grundsätze und Anregungen für die Praxis“</li> </ul>
SH	<p>Die Lehrpläne des Landes Schleswig-Holstein beschreiben über die Kernprobleme die Fragestellungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und haben damit im Lehrplan die höchste formale Verbindlichkeit. Die Themen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sind handlungsbezogene Lernfelder für den fächerübergreifenden Unterricht, der sich in die Vorgaben der Lehrpläne fügt und in denen sich die Anforderungen der Bildungsstandards Naturwissenschaften vertiefen lassen. Maßgeblich für den Lernplan ist hierbei die Kompetenzorientierung.</p>
TH	<p>Thüringer Lehrpläne basieren auf einem ganzheitlichen Kompetenzansatz. Entsprechend sind in den weiterentwickelten Lehrplänen zentrale Kompetenzen als Regelstandard formuliert.</p> <p>In den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen ist BNE explizit aufgeführt („...Zahlreiche Fragestellungen und Inhalte erfordern aufgrund ihrer Komplexität <b>fächerübergreifendes Arbeiten</b>. Dadurch wird auch der Bezug zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Zusammenhang mit ökonomischer Leistungsfähigkeit, ökologischer Verträglichkeit, Lebenskultur und sozialer Gerechtigkeit ermöglicht... und... Dabei sind Schlüsselthemen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, wie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit Ressourcen,</li> <li>• Klimaschutz,</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>• Konsum- und Lebensstile,</li><li>• kulturelle Vielfalt,</li><li>• natürliche Lebensgrundlagen und</li><li>• Menschenrechte</li></ul> <p>angemessen zu integrieren...”).</p> <p>In den weiterentwickelten Lehrplänen ist BNE fächerspezifisch integriert.</p>
--	--

### 3.a Kann Bildung für nachhaltige Entwicklung einen Beitrag zur verbesserten Kooperation innerhalb der Schule und in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren leisten?

<p><b>BW</b></p>	<p>Da der Gedanke der Kooperation im Konzept der BNE ein zentrales Rolle spielt, kann bzw. sollte BNE zu einer verbesserten Kooperation innerhalb der Schule und in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren führen. Inwieweit dies tatsächlich seit Beginn der UN-Dekade realisierte werden konnte, kann aktuell nicht verifiziert werden, da hierüber kein Datenmaterial vorliegt. In einer Untersuchung der PH Freiburg zur "Bildung für nachhaltige Entwicklung an weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg" aus dem Schuljahr 2006/2007 wurde festgestellt, dass bei allen behandelten BNE-Themen die internen Kooperationen häufiger stattgefunden haben, als die externen Kooperationen. Externe Kooperationen erfolgten in den meisten Fällen einmalig oder sporadisch. Lediglich 16 Prozent aller Kooperationen fanden regelmäßig und über einen längeren Zeitraum statt. Anhand dieser Zahlen wird deutlich, dass im Kontext der BNE Modelle für langfristige Kooperationen mit externen Partnern entwickelt und gefördert werden sollten. Das Ziel sollte sein, von einmaligen "Events" und Veranstaltungen zu einer kontinuierlichen Zusammenarbeit der Schulen mit außerschulischen Partnern zu gelangen. Die Häufigkeit und Intensität der Kooperationen mit NGO, Vereinen, Unternehmen aus der freien Wirtschaft und kirchlichen Einrichtungen könnte noch gesteigert werden. Zugleich sollten "Qualitätskriterien" für entsprechende Kooperationspartner bzw. Maßnahmen zur Qualitätssicherung für entsprechende Kooperationen entwickelt werden. In den letzten Jahren wurden Anstrengungen unternommen, die Inanspruchnahme von Kooperationsangeboten zu erhöhen sowie den Qualitätsstandard der Angebote in Kontext der bestehenden Bildungspläne zu sichern. In diesem Kontext wird u. a. auf die Online-Datenbank für außerschulische Angebote im Bereich BNE in Baden-Württemberg (<a href="http://www.bne-kompass-bw.de">www.bne-kompass-bw.de</a>) hingewiesen. Hier werden den Lehrkräften vielfältige Medien, E-Learning-Angebote, Projekte, Lernorte und Referent/innen von außerschulischen Bildungspartnern zur Verfügung gestellt, die mit konkretem Bildungsplanbezug einen Beitrag zur Umsetzung der BNE leisten können. Ein weiteres Angebot ist die Internetplattform <a href="http://www.lob-bw.de">www.lob-bw.de</a>. Das Portal zum Lernort Bauernhof stellt eine Kommunikationsplattform dar, um flächendeckend Bildungsk Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben der Landwirtschaft und des Gartenbaus in Baden-Württemberg auszubauen und die aktiven Bildungsakteure besser zu vernetzen.</p>
<p><b>BY</b></p>	<p>Ja, da vor allem in den W- und P-Seminaren der gymnasialen Oberstufe die Zusammenarbeit mit externen Partnern eine feste Vorgabe ist, arbeiten zahlreiche Lehrkräfte und Schulen bei BNE-relevanten Projekten eng mit entsprechenden Experten zusammen bzw. laden diese in den Unterricht ein.</p>
<p><b>BE</b></p>	<p>BNE hat die Netzwerkbildung erfolgreich forciert. Den Anstoß für die Entwicklung des heute umfangreichen BNE-Netzwerks gab das gemeinsame BNE- Multiplikatorenprogramm im Rahmen von Transfer-21 von 2005 bis 2007 für Lehrer und außerschulisch Tätige.</p> <p>Neben den Kooperationen innerhalb der Senatsschulverwaltung und mit anderen Senatsschulverwaltungen und Bundesministerien wurde ein dichtes Netzwerk mit zahlreichen Akteuren geknüpft:</p> <p><b>Universitäten</b> (FU, Institut Futur, Schüleruniversität für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, PIK Projekt „aufgeheizt“, HU, INKA BB)</p>

	<p><b>NROs</b> (WWF, BUND, Grüne Liga, Oxfam, KATE, Berlin21, UfU, Stiftung Naturschutz)  <b>Wirtschaft</b> (GASAG, GESOBAU, ALBA, BSR)  <b>Kultur</b> (Gripstheater, ATZE Theater, Engagement Global, EPIZ)</p> <p>Ein Netzwerk innerhalb des globalen Lernens bestand bereits. Es wurde quantitativ und qualitativ weiterentwickelt und ist mit dem BNE-Netzwerk verbunden. Die Handreichung „Globales Lernen an Berliner Schulen“ zu Angeboten von außerschulischen Partnern wurde 2011 herausgegeben.</p>
<b>BB</b>	<p>BNE setzt eine Auseinandersetzung mit Zukunftsfragen voraus. Deren hohe Komplexität und Vernetzung erfordern, diese Fragen über den Blickwinkel des einzelnen Faches hinaus zu untersuchen. BNE hat somit nicht nur Auswirkungen auf die Unterrichtsorganisation, sondern auch auf Schulorganisation. Eine wesentliche Etappe des Prozesses, BNE auf Landesebene zu verankern, ist deshalb die Vernetzung außerschulischer gesellschaftlicher Akteure der BNE sowohl untereinander als auch mit Schulen.</p>
<b>HB</b>	<p>Grundsätzlich ja. Die fächerübergreifende Kooperation und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren gelingen am besten im Rahmen von Projekten. Die Einbeziehung und Kooperation mit außerschulischen und nichtstaatlichen Bildungseinrichtungen bedeutet einen Zuwachs an Kompetenzen und Zugängen.</p>
<b>HH</b>	<p>Ja. Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet sich als Kristallisationspunkt für übergreifende Unterrichtskonzepte bei der Entwicklung schulinterner Curricula an. Es ist einer der schulischen Bereiche mit den intensivsten Kontakten zu außerschulischen Bildungsakteuren. Netzwerke wie die Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung (HHBA) haben seit Jahren diese Kooperationen gefördert und zur Stärkung der BNE beigetragen (<a href="http://www.hamburger-bildungsagenda.de">www.hamburger-bildungsagenda.de</a>).</p>
<b>HE</b>	<p>BNE erfordert eine systematische Kooperation nahezu aller Fächer innerhalb der Schule, jede Disziplin muss darüber nachdenken, welchen Beitrag sie zum Gesamtkonzept der Förderung von Gestaltungskompetenz in der Schule auch im eigenen Fach leisten kann. Insbesondere bei der Verbindung und der entsprechenden Berücksichtigung der Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung ist die Zusammenarbeit mit externen Fachpartnern von großer Bedeutung. Sie können helfen sicherzustellen, dass die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen, aber auch die gesellschaftlich-kulturellen Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung im Unterricht und im Schulalltag verankert werden. Ein weiterer zentraler Aspekt der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Perspektivenwechsel. Schülerinnen und Schüler müssen in der Schule die Betrachtung von Problemen und deren Lösung aus verschiedenen Perspektiven kennen und umsetzen lernen. Hier können Partner aus sozialen Projekten, Umweltbildungszentren, aber auch Einrichtungen und Initiativen aus der Entwicklungszusammenarbeit und des Globalen Lernens die Arbeit der Schulen unterstützen. Die Kooperation mit global operierenden Unternehmen kann ebenso helfen eine weltoffene Perspektive zu entwickeln. Der auch international diskutierte Ansatz der ganzheitlichen Schulentwicklung mit dem Fokus auf nachhaltige Entwicklung (whole school approach for ESD) kann einen wichtigen Beitrag zur schulinternen Verbindung unterschiedlicher Zugänge und Arbeitsbereiche leisten (Schulpartnerschaften, Ressourcensparprojekte, Nutzung von außerschulischen Lernorten, Sozialprojekte...).</p>

<b>MV</b>	Ja, Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet in Mecklenburg-Vorpommern einen wichtigen Beitrag zur verbesserten Kooperation innerhalb der Schule und in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren.
<b>NI</b>	Ja. BNE in der Schule wird als ganzheitliche Aufgabe verstanden. Sowohl der Unterricht als auch das Schulprofil und das Schulleben werden mit allen Akteuren einbezogen. Der Gedanke der Partizipation bindet alle Akteure intensiver in das Unterrichtsgeschehen und in das Schulleben ein. Das fächerübergreifende und Fächer verbindende Lernen erhöht die schulinterne Kooperation. Das flächendeckende Vorhandensein von außerschulischen Bildungsakteuren mit ihrem vielfältigen, an den Kerncurricula orientierten Angebot erhöht ebenfalls die Zusammenarbeit mit Schulen.
<b>NW</b>	Ja, siehe Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ sowie das BLK-Fortbildungsmodul „BNE im Ganztag“ für alle an Ganztagschulen tätigen Personen und außerschulische Partner. Das Modul wurde von der Serviceagentur „Ganztägig lernen in NRW“, der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW und der Vernetzungsstelle Schulverpflegung NRW entwickelt und im Sommer 2012 unter <a href="http://ganzttag-blk.de/ganztags-box/cms/front_content.php?idcat=121">http://ganzttag-blk.de/ganztags-box/cms/front_content.php?idcat=121</a> veröffentlicht. Der Ganztag fördert insbesondere die verbindliche Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.
<b>RP</b>	Aufgrund der fächerübergreifenden und ganzheitlichen Anlage der BNE und aufgrund der erforderlichen Einbeziehung außerschulischer Akteure zur Umsetzung von BNE (z. B. von Eltern/Großeltern als Experten im Unterricht, gemeinsame Projekte mit außerschulischen Partnern wie Kitas, Forstämtern, Vereinen, Partnern aus der Wirtschaft etc.) ist diese Frage für alle Schulstufen und Schularten in Rheinland-Pfalz zu bejahen. Grundsätzlich gehören der Ausbau und die Intensivierung der Kooperation zu einer lebensweltorientierten Pädagogik, die formale, non-formale und informelle Bildung als gleichrangig betrachtet, zu den Herausforderungen, der sich die moderne Schule stellen muss und die damit die Öffnung von Schule und die Kooperation mit außerschulischen Partnern erforderlich macht.
<b>SL</b>	Ja.
<b>SN</b>	In ihrem Schulprogramm setzt sich jede Schule Prioritäten für die gemeinsame Arbeit von Lehrern, Schülern und Eltern und schafft sich somit einen verlässlichen Bezugsrahmen, der der Schule ein eigenes Profil verleiht und eine transparente Rechenschaftslegung des Erreichten möglich macht. Dabei liegt die pädagogische Verantwortung für diese Schwerpunktsetzung bei der jeweiligen Schulleitung und wird in der Regel im Einvernehmen mit den am Schulleben Beteiligten erarbeitet. Entwicklungsrichtungen bzw. Empfehlungen werden für Inhalte der Schulprogramme von der Schuladministration nicht vorgegeben.  Da im Rahmen der UN-Dekade BNE das Thema Nachhaltigkeit und globale Vernetzung eine zunehmende Wertschätzung erfährt, zeigen Einzelbeispiele, wie das Gymnasium Bürgerwiese in Dresden oder die Förderschule Elstertrebnitz, dass Inhalte der BNE in Schulprogramme Eingang finden.
<b>ST</b>	Ja.
<b>SH</b>	Ja.
<b>TH</b>	Ja.

<b>3.b In welcher Form?</b>	
<b>BW</b>	s. 3.a
<b>BY</b>	<p>BNE ist gesellschaftlich mit einer Vielzahl von Nichtregierungsorganisationen (NGO) verknüpft, die sich z. B. in Feldern wie Umweltpolitik, Globalisierung oder Entwicklungszusammenarbeit engagieren und in diesem Zusammenhang auch in der Bildungsarbeit aktiv sind. Diese Themen bieten einen idealen Anknüpfungspunkt, mit NGOs Kontakt aufzunehmen und zu kooperieren. Dies kann z. B. durch die Einladung von Experten in den Unterricht und/oder im Rahmen des Besuchs außerschulischer Lernorte (z. B. Nationalparks) geschehen.</p> <p>In Ergänzung zu diesen NGO-Kontakten bietet sich im Rahmen der Vermittlung von BNE auch die Kooperation mit staatlichen und halbstaatlichen außerschulischen Bildungsträgern an. Dazu gehören z. B. Organisationen, wie „engagement global“ oder die Deutsche Umweltstiftung (um nur zwei Beispiele zu nennen), die für Schulen wertvolle beratende aber auch teilweise finanzielle Hilfe bei der Konzeption und Umsetzung von BNE-Projekten leisten.</p> <p>Auch das bayerische „Europa-Portal – Demokratieerziehung an Schulen in Bayern“ (siehe: <a href="http://www.bayern-in-europa.de">http://www.bayern-in-europa.de</a>) setzt relevante Akzente, z. B. in den Bereichen „Unterricht“, „Wettbewerbe“ und „Fortbildung“.</p> <p>Eine schulinterne Abstimmung und Zusammenarbeit wird vor allem durch fächer- und jahrgangsstufenübergreifende Maßnahmen (Projektunterricht bzw. W-/P-Seminare) sicher gestellt. Die UNESCO-Projektschulen können zudem als lebendiges Beispiel dafür dienen, dass BNE auch in schulartübergreifenden Projekten bayernweit umgesetzt wird (z. B. während der UNESCO-Projekttag oder dem UNESCO-Jugendforum). Best-practice-Beispiele sollen im Rahmen eines UNESCO-Modellschulprojekts zukünftig auch Schulen, die dem Netzwerk nicht angehören, über das Internet zugänglich gemacht werden.</p> <p>Derzeit läuft ein Modellversuch zur besseren Kooperation Schule-Umweltstation, bei dem staatliche Lehrkräfte mit je einer halben Stelle an eine Umweltstation abgeordnet sind.</p>
<b>BE</b>	<p>Beispiele:</p> <p><b>Schüleruniversität „Klimaschutz und Umweltschutz“ an der FU</b> - Finanzielle Beteiligung, Beratung, Werbung, gemeinsame Planungen der Workshops und Lehrerfortbildungen</p> <p><b>PIK</b> - Projekt aufgeheizt: Finanzielle Unterstützung, Beratung, Planungen, Kontakte zu Schulen, Besuche der Workshops</p> <p>Referentenvermittlung: Referenten werden an Schulen und in Lehrerfortbildungen vermittelt, die Schulbesuche gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt</p> <p><b>Humboldt Universität, INKA BB</b> - gemeinsame Tagungen, Beratungen, Austausch</p> <p><b>Freie Universität</b> - Nachhaltige Hochschultage: Das Programm wird auch für Oberstufenschüler geöffnet, gemeinsame Beratung</p> <p><b>ATZE Theater</b> - Klimaschutztheater wird an BNE-Schulen vermittelt, gemeinsamer Austausch und Beratung, finanzielle Beteiligung</p> <p><b>Oxfam</b> - Ein Besuch von „Klimazeugen“ aus Ländern des Südens wurde gemeinsam geplant, Schulen gesucht und die Veranstaltungsergebnisse veröffentlicht</p>

	<p><b>Rat für nachhaltige Entwicklung, ALBA und GESOBAU</b> - Fest auf dem Alexanderplatz am Tag der Nachhaltigkeit: Beratung, Planung, gezielte Schulansprachen, Jury, Auswertung</p> <p><b>SenatsverwaltungStadtUm, BUND Berlin und GASAG</b> - Gemeinsamer Wettbewerb „Berliner Klimaschulen“, gemeinsame Auslobung, Finanzierung, Steuerung, Fortbildungsangebote, Weiterentwicklung</p> <p><b>Senatsverwaltung StadtUm, Ökowerk, Panke-Netzwerk, NABU, Jugendclub Mühle, Grüne Liga, zahlreiche Schulen u. a. Schulen</b> Gewässerpädagogisches Netzwerk: Tagungen, Workshops, Materialangebote (Wasserkoffer) usw.</p> <p><b>OSZ Dienstleistungen und Bürowirtschaft, Unternehmensgrün und Praktiker aus verschiedenen Unternehmen</b> - Projekt „Nachhaltigkeitsqualifikation“ in der dreijährigen OBF (Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation), bereits im 3. Jahr</p> <p><b>BUND Jugend, CO2-Online, OSZ</b> - Gemeinsame Fortbildung „Unterrichten und Kochen mit dem Klimakochbuch“</p> <p><b>BMU</b> - Beratung und Werbung für den wöchentlichen Lehrerservice <a href="http://www.bmu.de/bildungsservice/aktuell/6807.php">http://www.bmu.de/bildungsservice/aktuell/6807.php</a></p>
<b>BB</b>	<p>Fächerübergreifende und fachverbindende Organisationsformen des Unterrichts werden im Kontext von BNE in zunehmendem Maße neben reinem Fachunterricht relevant. Dieser Prozess führt zu einer verstärkten Kooperation innerhalb der Schule und ebenfalls zu einer Öffnung von Schule und damit einer verstärkten Kooperation mit außerschulischen Bildungsakteuren. Die alljährlich stattfindenden Brandenburger Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationstage (BREBIT) spiegeln Vielfalt und Intensität der Kooperation von Schulen und außerschulischen Bildungsakteuren.</p> <p>Eine wesentliche Rolle kommt dabei den im Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule (BUSS) tätigen Beraterinnen und Beratern für BNE zu. Insoweit ist BNE geeignet, ein zentrales Bindeglied sowohl innerhalb der Schule als auch zwischen Schule und außerschulischen Partnern zu sein. Ein Rahmen für die Zusammenarbeit bildet auf Landesebene der Landesaktionsplan BNE, der in partizipativer Form mit den außerschulischen Bildungsakteuren kontinuierlich fortgeschrieben wird.</p>
<b>HB</b>	<p>Um die Kooperation innerhalb der Schule und mit außerschulischen Akteuren zu verbessern, sind in Bremen mit Unterstützung des Bildungs- und des Umweltressorts (SBWG, SUBV) Netzwerkstrukturen aufgebaut worden. Aus Anlass der UN-Dekade ist in Bremen das „BNE-Netz Bremen“ eingerichtet worden.</p> <p>(1) Im „BNE-Netz Bremen“ haben sich Bildungsakteure aus unterschiedlichen Bereichen zu einem informellen Netz zusammengeschlossen, um Impulse für BNE-Projekte zu geben und dabei die Kompetenzen und Potenziale unterschiedlicher Akteure zu nutzen. Beteiligt sind Vertreterinnen und Vertretern der senatorischen Behörden aus den Bereichen Bildung, und Entwicklungszusammenarbeit, des Landesinstituts für Schule (LIS) und des Lehrerfortbildungsinstituts Bremerhaven (LFI), der Universität Bremen (Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften), der Volkshochschule Bremen sowie die Koordina-</p>

	<p>tionsstelle „Umwelt Bildung Bremen“ der Bremer Umwelt Beratung, das Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) und das Programm „3/4-Plus – Clevere Energie- und Wassernutzung an Bremer und Bremerhavener Schulen“ (ein 2008 ausgezeichnetes Dekade-Projekt).</p> <p>(2) Darüber hinaus ist die Koordinierungsstelle „Umwelt Bildung Bremen“ vom Umweltressort beauftragt, Umwelt- und BNE-Projekte in den Stadtteilen zu fördern und ein Kommunikations- und Kooperationsnetz der verschiedenen Akteure zu entwickeln und zu pflegen. Schulen und außerschulische Einrichtungen nutzen dazu die Internetseite <a href="http://www.umweltbildung-bremen.de">www.umweltbildung-bremen.de</a>, die eine Zusammenstellung von Veranstaltungen und Angeboten sowie Informationen zu Fachthemen und Fördermöglichkeiten enthält. Regelmäßige Netzwerktreffen und zwei-monatliche elektronische Infobriefe stützen die Kooperation.</p>
<b>HH</b>	<p><u>Schulintern durch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunktsetzungen zur BNE</li> <li>• Vernetzung von fachunterrichtlichen Schwerpunkten mit sonstigen schulischen Aktivitäten (z. B. Projektpartnerschaften, Schülerfirmen)</li> </ul> <p><u>In der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren durch:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Entwicklung von Qualitätskriterien für BNE-Angebote</li> <li>• Qualifizierung und Weiterbildung von BNE-Anbietern</li> <li>• Kontaktförderung (u. a. durch eine Empfehlungsliste zu BNE-Angeboten für Schulen)</li> <li>• Entwicklung und Erprobung von BNE-Bildungsmaterialien/Unterrichtseinheiten</li> </ul>
<b>HE</b>	<p>Die systematische Zusammenarbeit mit externen Partnern ist im Hessischen Schulgesetz als eine Aufgabe der Schulen festgeschrieben, insbesondere die Schulleitungen sollen diese Kooperation fördern. Durch das neue Schulgesetz werden Schulen in die Lage versetzt, vertragliche Vereinbarungen mit externen Partnern zu schließen und hierfür auch Haushaltsmittel zu verwenden. Eine wichtige Voraussetzung für gelungene Kooperationen ist auch, dass die externen Partner die Bedürfnisse und die innere Struktur von Schulen kennen, um ihre Angebote entsprechend ausrichten zu können. Hierzu führt die Landeskoordination verstärkt Kooperationsgespräche mit entsprechenden Verbänden und öffnet darüber hinaus Fachgespräche über Kompetenzorientierung und Schulentwicklung für diesen Bereich, eigene Veranstaltungen für diesen Kreis runden das Angebot ab. Auf der anderen Seite müssen die Schulen über die entsprechenden Angebote der externen Partner informiert werden. Hierzu wurde z. B. für den Bereich des Globalen Lernens in Hessen Ende 2011 eine umfassende Broschüre mit der Übersicht aller Angebote erstellt.</p> <p>Die selbstständige Schule muss darin unterstützt werden, gute von schlechten Angeboten zu unterscheiden und das für sie passende Angebot auszuwählen. Hierzu haben die Ministerien für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, das Hessische Sozialministerium und das Hessische Kultusministerium in enger Zusammenarbeit mit Fachpartnern und –organisationen ein Label „Geprüftes BNE-Angebot Hessen“ entwickelt. Dieses Instrument lehnt sich an die entsprechenden Instrumente aus der BNE-Arbeit in anderen Bundesländern an und soll im Laufe des Jahres 2012 angeboten und umgesetzt werden. Die entsprechend zertifizierten Anbieter sollen auf den entsprechenden Websites in Hessen präsentiert werden.</p>



MV	<p>Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern arbeiten zusammen in der Landesarbeitsgruppe "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung". Die Federführung liegt beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V. Die Arbeitsgruppe ist vernetzt mit verschiedenen nichtstaatlichen Organisationen, wie die Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt oder das Eine-Welt Landesnetzwerk, die bezüglich der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung aktiv arbeiten.</p>
NI	<p>Stichwortartig folgen nun Beispiele, bei denen das Land Niedersachsen gemeinsam mit anderen Partnern den Themenbereich BNE in andere Zusammenhänge bringt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Versuch eines ganzheitlichen Ansatzes von Bildung für nachhaltige Entwicklung in niedersächsischen <b>Schullandheimen</b>.</li> <li>• <b>Projekt „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule</b>        In Niedersachsen sind aktuell 353 Schulen aller Schulformen an dem Projekt beteiligt. Die teilnehmenden Schulen müssen zwei Handlungsfelder aus den Bereichen Mensch und Klima, Biologische Vielfalt, Abfall, Wasser, Mobilität, Globales Lernen, Internationales, Natur, Nachhaltiges Wirtschaften, Fairer Handel, Partizipation, Gesundheit innerhalb von zwei Jahren bearbeiten.        In jedem der 12 Handlungsfelder ist eine Vielzahl von Themenstellungen enthalten. Der BNE- Bezug ergibt sich aus dem gewählten Thema und wird von vielen teilnehmenden Schulen darüber hinaus deutlich hervorgehoben. Die Handlungsfelder beziehen sich auf die Kerncurricula von Schulen aller Schulformen und beziehen durch einen fächerübergreifenden, handlungsorientierten Ansatz fast alle Unterrichtsfächer ein.  <a href="http://www.umweltschule.niedersachsen.de">www.umweltschule.niedersachsen.de</a></li> <li>• <b>Nachhaltige Schülerfirmen (NaSch)</b>        In Niedersachsen gibt es ca. 400 nachhaltige Schülerfirmen in Schulen aller Schulformen, die in 17 Arbeitskreisen betreut werden. Die Arbeitskreise werden von ausgebildeten Regionalkoordinatoren organisiert. In diesem Bereich ist eine Lehrkraft für die Landeskoordination verantwortlich. Innerhalb der nachhaltigen Schülerfirmen sind über 50 Firmen in der Rechtsform einer Genossenschaft organisiert. Dazu existiert eine Kooperation mit dem Genossenschaftsverband. Regelmäßig finden regionale Schülerfirmenmessen statt. <a href="http://www.schuelergenossenschaften.de">www.schuelergenossenschaften.de</a>; <a href="http://www.nasch21.de">www.nasch21.de</a></li> <li>• <b>Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger</b>        Ein Kooperations- und Bildungsprojekt für Niedersachsen und Bremen. In Niedersachsen und Bremen gestalten regionale Bildungsträger aus der Umweltbildung und der Landwirtschaft vielfältige Erkundungen zu Anbau und Verarbeitung von Lebensmitteln, direkt vor Ort zum Beispiel auf Bauernhöfen oder beim Besuch von Betrieben der Lebensmittelwirtschaft.        Ziel des Projektes ist es, Verbraucher und Landwirte zueinander zu bringen und bspw. Landfrauen, Weiterverarbeiter und Gastronomen als Experten mit einzubeziehen. Das Projekt will eine Grundlage für den gut informierten Verbraucher schaffen. Kinder und junge Erwachsene lernen, wie und wo Lebensmittel entstehen. Niedersächsische Schulen gewinnen durch dieses Projekt die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert mit der Thematik vertraut zu machen.  <a href="http://www.transparenz-schaffen.de">www.transparenz-schaffen.de</a></li> <li>• <b>Außerschulische Lernorte im Bereich BNE</b>        Seit Beginn der 90er Jahre entstand in Niedersachsen ein Netzwerk außerschulischer</li> </ul>

	<p>Umweltlernstandorte. Es handelt sich um Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft, die vom Land als "Regionale Umweltbildungszentren (RUZ)" förmlich anerkannt werden. Mit der Zeit haben sich die Arbeit und die Angebote erweitert. Die RUZ beziehen heute alle Bereiche einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Die Lernstandorte haben sich zwischenzeitlich zu BNE-Kompetenzzentren erweitert und führen heute den Namen Außerschulischer Lernstandort BNE. Zurzeit sind 40 Lernstandorte vom Kultusministerium anerkannt und mit Lehrerstunden für die pädagogische Arbeit ausgestattet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Weitere Kooperationen mit Lernorten</b> Im Rahmen der Kooperation mit den Niedersächsischen Landesforsten entstand für die 10 in Niedersachsen existierenden Waldpädagogikzentren ein an BNE ausgerichtetes Angebot für Schulen. Zudem gibt es ein Waldpädagogikzertifikat. Eine konzeptionelle Zusammenarbeit im Bereich BNE entsteht zurzeit mit dem Verband Niedersächsischer Schullandheime. Erste Kontakte gibt es zum Landesverband des Deutschen Jugendherbergswerkes. In die konzeptionelle Arbeit im Bereich BNE bezieht das Kultusministerium weiterhin z. B. die Biosphärenhäuser, die Wattenmeerhäuser, die Nationalparkhäuser ein.</li> </ul>
NW	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ findet eine verstärkte Kooperation der Schulen mit außerschulischen Partnern und der Zusammenarbeit in Netzwerken statt. Alle Institutionen, Einrichtungen, Firmen und Verbände, die im Themenfeld Nachhaltigkeit aktiv sind und mit Schulen zusammenarbeiten möchten, haben die Möglichkeit, sich als offizieller Partner der Kampagne eintragen zu lassen und sich den Schulen auf der Homepage der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW in Form eines sogenannten „Partner-Steckbriefs“ mit ihren jeweiligen Angeboten vorzustellen.</li> <li>• Der Erfolg des Ganztags in NRW beruht auf dem Engagement einer Verantwortungsgemeinschaft von Land, Kommunen und Zivilgesellschaft, insbesondere von außerschulischen Trägern aus Jugendhilfe, Kultur und Sport. Einmalig in der Bundesrepublik ist das sogenannte Trägermodell in NRW, das eine systematische und verbindliche Kooperation mit außerschulischen Partnern aus den verschiedenen Bildungsbereichen ermöglicht (die Anstellungsträgerschaft für außerschulisches Personal liegt bei der Kommune oder beim freien Träger, die Zusammenarbeit wird über Kooperationsverträge geregelt).</li> </ul>
RP	<p>Der fachübergreifende, fächerübergreifende und fächerverbindende Ansatz der BNE erfordert die Zusammenarbeit verschiedener Fachkonferenzen und initialisiert damit die Kooperation innerhalb der Schule und die Förderung von Teamstrukturen und Projektorientierung. So ist die BNE ein Ansatzpunkt für elterliches Engagement in Schulen, bei dem diese sich für nachhaltige Maßnahmen in ihrem Umfeld engagieren und in Gemeinschaft mit anderen Eltern und der Schule im Interesse ihrer Kinder gemeinsam erzieherisch handeln. Insbesondere an Schulen mit einem nachhaltigen Profil ist zu beobachten, dass sich auch die Schülervvertretung nicht nur für nachhaltige Maßnahmen engagiert, sondern dass das Nachhaltigkeitsprinzip werteorientierende und identitätsbildende Funktion hat.</p> <p>Eine vertraglich geregelte, institutionalisierte und bewährte Form der Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungsakteuren findet in Rheinland-Pfalz z. B. im Zusammenhang mit den Angeboten an Ganztagschulen statt.</p> <p>Die Kooperationspartner für Ganztagschulen haben nun nicht nur die gleiche Zielgruppe</p>

	<p>wie die der für BNE. Auch ihre Funktionen und Aufgaben weisen in die gleiche Richtung: Herstellung von Chancengleichheit unabhängig von Herkunft und Geschlecht, Förderung gesellschaftlicher Integration, Unterstützung junger Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.</p> <p>Von daher stehen die Weiterentwicklung von BNE, der Ausbau von Ganztagschulen und die Intensivierung von Kooperationen mit außerschulischen Partnern in einer fruchtbaren Wechselbeziehung.</p> <p>Als Signal für den Aufbruch zu diesen Kooperationen von außerschulischen Partnern und der Schule gilt der rheinland-pfälzische Ministerratsbeschluss vom 4. September 2001. Damit wurde das Ausbauprogramm für neue Ganztagschulen beschlossen, das aufgrund seines Erfolgs schon in der dritten Legislaturperiode fortgeführt wird. Als dauerhafte Kooperationspartner haben sich derzeit 26 überregional vertretene Organisationen und Verbände herausgestellt, mit denen das Bildungsministerium so genannte Rahmenvereinbarungen abgeschlossen hat, innerhalb derer die inhaltliche und personelle Zusammenarbeit für alle Schulen in gleicher Weise vorgegeben ist. Zu den Partnern gehören die Kirchen, der Landessportbund mit den Sportvereinen, die Musikschulen im Landesverband, Chöre, Orchester im Landesmusikrat, die Handwerkskammer, die Landwirtschaftskammer mit dem Landfrauenverband, die Architektenkammer, die Wohlfahrtsverbände in der LIGA, der Internationale Bund, der Schriftstellerverband, der Verband Bildender Künstler, der BUND, die Sparkassen und Volksbanken, die Feuerwehr u. a.</p>
<b>SL</b>	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung und Vertiefung der Unterrichtsinhalte durch Einbindung externer Experten</li> <li>• fächerverbindende Projekte</li> <li>• schülerzentrierte Unterrichtsmethoden insbesondere an außerschulischen Lernorten</li> <li>• Stärkung des kontextorientierten Lernens</li> <li>• Schulleiterfortbildung/Schulentwicklung</li> <li>• Qualitätsentwicklung</li> </ul>
<b>SN</b>	<p>Im Rahmen von fächerverbindendem Unterricht, der Einbeziehung von außerschulischen Lernorten sowie durch Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen öffnen sich Schulen für Themen der nachhaltigen Entwicklung. Dabei liegt der Aufbau von Kooperationsbeziehungen im Verantwortungsbereich der Schulleitung der betreffenden Schulen und ist Inhalt der jeweiligen Schulkonferenz.</p>
<b>ST</b>	<p>Ein sehr großer Anteil der Projekte und Maßnahmen findet im Rahmen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern statt. Der „Runde Tisch“ und die jährlich stattfindenden Aktionswochen (7-Tage-Zukunft) dienen dem Erfahrungsaustausch, dem Kennenlernen und der Entwicklung von Strategien und konkreten Vorhaben zwischen außerschulischen Partnern und den Schulen.</p>
<b>SH</b>	<p>Maßnahmen und Projekte für (Bildung für) nachhaltige Entwicklung zeichnen sich durch Ganzheitlichkeit, Praxisorientierung und Partizipation aus und bemühen sich darum, möglichst vielfältige ökonomische, ökologische und kulturelle Fragestellungen zu berücksichtigen. BNE wendet aktivierende Lernmethoden an, geht auf die Lebenswelt der Lernenden ein und fördert deren eigenverantwortliches Handeln und Kooperationsfähigkeit. Die Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Bildungspartnern sowie der Aufbau entsprechender Netzwerke, u. a. durch die unter Ziffer 1 genannten Strukturen, kommen hierbei eine besondere Rolle zu.</p>

<b>TH</b>	<p>Beispiel: Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen (kurz: nelecom)</p> <p>Mit dem Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen (kurz: nelecom) wird das Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ um die Dimension „Kommune“ erweitert. Ein wesentliches Motiv ist die Gestaltung von kommunalen Sozialräumen als entwicklungsfördernde Lern-Landschaften, die als Kerne regionaler Identität und Heimat-Verbundenheit fungieren. Das organisatorische Zentrum in den Kommunen stellt im <i>nelecom-Ansatz</i> eine „Gemeinwesen-Werkstatt“ dar. Sie ermöglicht ein systematisches Zusammenwirken aller bestehenden Netzwerke (wie Bündnisse für Familie, Aktivitäten der Wirtschaft, der Verbände und Vereine, der Volkshochschulen, Senioren etc.) und richtet sich auf eine gemeinsame Verantwortungsübernahme für die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.</p> <p>Beispiel: Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule          Beispiel: nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen</p>
-----------	---

<b>4.a Wurde Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrerbildung (1. und 2. Phase) integriert?</b>	
<b>BW</b>	Nach wie vor ist die Berücksichtigung von BNE im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung eher vom individuellen Engagement einzelner Dozentinnen und Dozenten abhängig. Eine strukturelle Einbindung in die Hochschul- und Seminarbildung ist derzeit noch nicht gegeben. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2010 im Rahmen des Nachhaltigkeitsstrategieprozesses des Landes Baden-Württemberg das Projekt "Lernen über den Tag hinaus - Bildung für eine zukunftsfähige Welt" initiiert, das u. a. auch den Bereich der Lehrerbildung in den Fokus genommen hat.
<b>BY</b>	Prüfungsrelevante Aspekte von Bildung für nachhaltige Entwicklung wurden in Bayern in allen Phasen der Lehrerbildung verankert. Dies betrifft neben den einschlägigen Fächern aus dem natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich die Fachdidaktiken aller Fächer sowie das erziehungswissenschaftliche Studium in allen Lehrämtern.
<b>BE</b>	In der 1. Phase gibt es noch keine verbindliche Integration, in der 2. Phase wird BNE im Modul „Erziehen und Innovieren“ angeboten.
<b>BB</b>	Ja, s. u.
<b>HB</b>	Ja, BNE ist inzwischen sowohl im Lehramtsstudium als auch im Referendariat in die fachwissenschaftlichen bzw. fachdidaktischen Curricula einzelner Fächer integriert worden.
<b>HH</b>	In der 1. Phase der Lehrerbildung gibt es noch keine strukturierten Ansätze zur Integration von BNE. In der 2. Phase gibt seit 2 Jahren am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung eine jährliche Veranstaltung mit Fachseminaren der Referendarausbildung, die praxisbezogen auf die Erstellung eigener BNE-Unterrichtsvorhaben und die Begegnung mit außerschulischen BNE-Akteuren ausgerichtet ist. Sie hat bei Lehramtsanwärtern/innen großes Interesse gefunden und soll 2012 ausgeweitet und verbindlicher gestaltet werden.
<b>HE</b>	BNE ist in die Module der Lehrerbildung integriert. Dies betrifft sowohl die erste als auch die zweite Phase der Lehrerbildung. Zum Austausch von Erfahrungen und zur Entwicklung von neuen Konzepten und Angeboten führt das Amt für Lehrerbildung in Kooperation mit den Zentren für Lehrerbildung der Universitäten Fachtagungen durch, zuletzt im Jahre 2010; die nächste Tagung findet im Juni 2012 in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft statt.
<b>MV</b>	Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in einigen Bereichen der 1. und 2. Phase Bestandteil der Lehrerbildung in Mecklenburg-Vorpommern.
<b>NI</b>	In der ersten Phase der Lehrerbildung wird BNE z. B. an den Universitäten in Lüneburg, Oldenburg, Hildesheim und Hannover integriert. In der zweiten Phase der Lehrerbildung bieten einige Studienseminare bereits Zusatzqualifikationen an.
<b>NW</b>	Die Ausgestaltung der Lehrerbildung unterliegt in Nordrhein-Westfalen dem Lehrerbildungsgesetz (LABG). Sie orientiert sich an den bildungswissenschaftlichen und fachwissenschaftlichen Standards der KMK. BNE ist als Querschnittsaufgabe nicht nur über die Kernlehrpläne, sondern auch im Hinblick auf die Vermittlung der erforderlichen Kompetenzen und die sich am Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schule orientierenden Handlungsfelder Bestandteil der zweiten Lehrerbildungsphase.

<b>RP</b>	Ja.
<b>SL</b>	Ja.
<b>SN</b>	Dazu liegen keine Aussagen vor.
<b>ST</b>	Ja.
<b>SH</b>	1. Phase: Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Universitäten Kiel und Flensburg, insbesondere mit den Instituten für Didaktik der Geographie zu Fragen der Globalen Entwicklung. 2. Phase: Keine expliziten Veranstaltungen.
<b>TH</b>	Ja.

<b>4.b In welcher Form?</b>	
<b>BW</b>	<p>Im Rahmen des o. g. Projektes wurde am 16. Februar 2012 - mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie finanzieller Mittel der Nachhaltigkeitsstrategie - ein Hochschulnetzwerk BNE ins Leben gerufen. Durch den Aufbau dieses Netzwerkes soll ein Beitrag geleistet werden, das Themenfeld BNE verstärkt im Hochschulkontext zu verankern. Im BNE-Hochschulnetzwerk sind Vertreterinnen und Vertreter aller Hochschulen zur Mitarbeit eingeladen. Aufgrund der besonderen Struktur der Lehrerbildung in Baden-Württemberg gibt es Fachdidaktiken nur an den Pädagogischen Hochschulen (PH) und nicht an den Universitäten. An den Universitäten wird die Fachdidaktik für die gymnasiale Lehrerinnen- und Lehrerausbildung über Lehraufträge und von Vertreterinnen und Vertretern der Studienseminare geleistet. Daher ist zu erwarten, dass zu Beginn in diesem Netzwerk die PHen impulsgebend sein werden. Aktuell wurde an der PH Ludwigsburg die Geschäftsstelle des Netzwerkes eingerichtet. Darüber hinaus werden derzeit im Rahmen des o. g. Projektes von einer Konzeptgruppe aus Vertretern der Seminare und der Schule BNE-Module sowie eine BNE-Qualifizierungsreihe erarbeitet, mit der ab 2013 Multiplikatoren im Bereich der 2. Phase der Lehrerausbildung (Seminare) und der Schule qualifiziert werden sollen. In den Modulen werden die folgenden BNE-Aspekte thematisiert: (1) Globale Herausforderungen unseres individuellen und gesellschaftlichen Lebens, (2) Nachhaltige Entwicklung, (3) Leitbilder und Beispiele des Wandels, (4) Bildung für Nachhaltige Entwicklung - Begriff, Merkmale, Aufgaben, (5) Kompetenzorientierung, (6) Nachhaltige Entwicklung und Schule, (7) Umgang mit Komplexität, (8) Kooperationsmöglichkeiten. Mit der Netzwerkbildung im Bereich der Hochschule sowie der geplanten BNE-Qualifizierung im Bereich der Seminare und Schule soll ein Beitrag insbesondere zur strukturellen Implementierung der BNE geleistet werden.</p>
<b>BY</b>	<p>Vgl. dazu beispielsweise die im Kerncurriculum für das erziehungswissenschaftliche Studium u. a. aufgeführten Anforderungen „Kompetenzentwicklung über die Lebensspanne“, „Werte und Normen und Reflexion selbstbestimmten Urteilens und Handelns“, „Werteerziehung in der pluralen Gesellschaft“ oder die in der Lehramtsprüfungsordnung I festgelegten inhaltlichen Prüfungsanforderungen für das Unterrichtsfach Ethik: „Bedingungen menschlichen Handelns im Licht von Natur-, Human-, Sozial- und Technikwissenschaften, darauf aufbauend zentrale Probleme angewandter Ethik in zwei der folgenden Bereiche: a) Bioethik und Medizinethik, b) Wirtschaftsethik, c) Umweltethik/Technikethik, d) Medien- und Informationsethik“.</p> <p>Für die 2. Phase der Lehrerbildung (Vorbereitungsdienst) sei exemplarisch auf die Zulassungs- und Ausbildungsordnung für das Lehramt an Gymnasien (ZALG) verwiesen. Diese enthält für die fachspezifische Ausbildung die Verpflichtung, dass „der Beitrag eines jeden Fachs zu den fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben, wie z. B. zur Umwelterziehung, zur politischen Bildung, zur Medienbildung, zur Methodenkompetenz und zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen, [...] zu verdeutlichen“ sei. Besondere Unterrichtsinhalte wie „Umwelterziehung“ sowie „ökonomische und soziologische Grundprobleme der Gesellschaft“ sind darüber hinaus verpflichtend als Gegenstände der allgemeinen Ausbildung in den Fächern Pädagogik, Psychologie, Schulrecht und Schulkunde sowie Grundfragen der staatsbürgerlichen Bildung festgeschrieben.</p>

<b>BE</b>	<p>1. Phase In der Zukunft wird es Veränderungen der Studieninhalte geben. Die Einbeziehung von BNE wird überlegt.</p> <p>2. Phase Nach einer Reform der 2. Phase in eine modularisierte Ausbildung wurde innerhalb des Moduls „Erziehen und Innovieren“ im dazugehörigen Pflichtbaustein „Wertevermittlung“ der Wahlbaustein „Globales Lernen“ mit BNE-Inhalten entwickelt. (siehe Handbuch Vorbereitungsdienst, 2011 <a href="http://www.berlin.de/imperia/md/content/senbildung/lehrer_werden/vorbereitungsdienst/handbuch_vorbereitungsdienst.pdf">http://www.berlin.de/imperia/md/content/senbildung/lehrer_werden/vorbereitungsdienst/handbuch_vorbereitungsdienst.pdf</a> ).</p> <p>Die Fachseminarleiter wurden auf einer Veranstaltung der Senatsschulverwaltung 2011 über BNE-Konzepte informiert, mit der Empfehlung BNE in den Fachseminaren verstärkt einzubinden.</p>
<b>BB</b>	<p>Nach der „Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) vom 15.06.2007 zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ sind drei Unterrichts- und Organisationsprinzipien für den erforderlichen Kompetenzerwerb im Bereich der BNE von entscheidender Bedeutung: Vermittlung interdisziplinären Wissens, Gestaltung eines partizipativen Lernens und die Etablierung innovativer Strukturen in der Schule. Alle drei Prinzipien finden sich in den o. g. Beschlüssen der KMK zur Lehrerbildung (Standards und inhaltliche Anforderungen in der Lehrerbildung) in unterschiedlichen Professionsbezügen, nicht nur im Zusammenhang mit BNE, wieder und sind deshalb auch curricularer Bestandteil des Lehramtsstudiums an der Universität Potsdam.</p> <p>Für die 2. Phase der Lehrerausbildung gilt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grundgedanken zur BNE wurden in allen Rahmenplänen für Haupt und Fachseminare verankert und werden in die seminaristische Ausbildung integriert.</li> <li>2. Haupt- und Fachseminarleiterinnen wurden zur Bildung für nachhaltige Entwicklung fortgebildet. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der erste Fortbildungsbaustein wurde 2007 in Zusammenarbeit mit der AG Transfer 21 in Form einer Pilotveranstaltung durchgeführt.</li> <li>- Schwerpunkte der zweiten Fortbildung waren 2010 konkrete Inhalte und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Beispiele aus allen Schulstufen und Klärung grundlegender Fragen für die Lehrerausbildung.</li> </ul> </li> <li>3. Durchführung eines KMK-BMZ Projektes. Im Rahmen eines KMK-BMZ-Projektes (2010/2011) wurden zwei Unterrichtsmodelle zum „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickelt, unter dem Thema: „Vielfalt erleben – spielend voneinander lernen: El Sistema in Brandenburg“ - <i>Ein Beitrag zur Entwicklung globalen Denkens und nachhaltigen Handelns</i> (Details zu den beiden erarbeiteten Unterrichtsmodellen unter <a href="http://www.bildung-brandenburg.de/el_sistema/">http://www.bildung-brandenburg.de/el_sistema/</a>).</li> </ol> <p>Die Dokumentationen der Unterrichtsmodelle sind in Schule und in der Lehrerausbildung einsetzbar:</p>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) für das Bekanntmachen mit dem Orientierungsrahmen, dem in ihm dargestellten Kompetenzmodell, Kompetenzbereichen und Kernkompetenzen,</li> <li>b) als Beispiele für gelungene Projektarbeit mit ihren Chancen für die Bildung und Erziehung auch sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler,</li> <li>c) als Beispiele für konkrete Unterrichtsmodelle mit Schwerpunktsetzung auf das Fach Musik, in denen bei Schülerinnen und Schülern fachübergreifend und z. T. fächerverbindend zukunftsfähige Kompetenzen wie z. B. Weltoffenheit, Sprachkenntnisse, Verständnis fremder Kulturen und Mobilitätsfähigkeit angebahnt werden können.</li> </ul>
<b>HB</b>	<p>Im Rahmen der Studiengänge der Universität Bremen mit Lehramtsorientierung ist „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im fachwissenschaftlichen Curriculum des Studienfachs „Interdisziplinäre Sachbildung/Sachunterricht“ (Elementar- und Grundschulpädagogik) und in den fachdidaktischen Curricula der Naturwissenschaften verankert.</p> <p>So gehört z. B. das Modul „Scientific Literacy und Nachhaltige Entwicklung“ zum Kerncurriculum des Masterstudiums (M. Ed.) im Fach Sachbildung/Sachunterricht.</p> <p>Zudem ist BNE in allen Didaktiken der Naturwissenschaften, insbesondere Chemie und Biologie, ein wichtiger Forschungsschwerpunkt, zu dem nicht nur universitäre Lehrveranstaltungen, sondern auch Kooperationsprojekte mit Schulen (z. B. Oberstufenprofile „Nachhaltige Chemie“ und „Nachhaltige Technologie“) und Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten werden. Lehramtsstudierende haben zudem die Möglichkeit, ein schulbezogenes Forschungspraktikum zu Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung durchzuführen und entsprechende Masterarbeiten zu schreiben.</p> <p>Referendarinnen und Referendare arbeiten im Rahmen der Ausbildungsseminare in Fächern und Lernbereichen wie Sachunterricht, Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik) und Gesellschaft und Politik (z. B. Geografie), in denen BNE-Themen und entsprechende Anforderungen (Kompetenzen) in den jeweiligen Kerncurricula für die Ausbildung verankert sind.</p> <p>Die Nationalen Bildungsstandards für Naturwissenschaften und die Bremer Bildungspläne weisen das Leitbild der Nachhaltigkeit insbesondere im Kompetenzbereich „Bewerten“ aus. Es liegen Materialien zu der Thematik vor, die auch regelmäßig eingesetzt werden.</p> <p>Das Landesinstitut für Schule Bremen (zuständig für den Vorbereitungsdienst) hat im Rahmen einer EMAS-Zertifizierung eine Umwelterklärung abgegeben, die weiter wirkt im Leitbild des Instituts und in Fragen des Arbeits-, Brand- und Umweltschutzes. Die dort festgehaltenen Handlungsprinzipien werden mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den Referendarinnen und Referendaren regelmäßig kommuniziert.</p>
<b>HH</b>	s. 4 a
<b>HE</b>	<p>Die erste Phase der Lehrerbildung wird in Hessen an fünf Universitäten für alle Lehrämter durchgeführt. Die Zentren für Lehrerbildung, die erziehungswissenschaftlichen Institute und die fachdidaktischen Lehrstühle haben entsprechende Elemente in die Lehre eingebaut. Die Universität Kassel hat BNE im Bereich der Politischen Bildung und vor allem im Bereich der Biologiedidaktik eingebunden, die Universität Marburg macht verstärkte Angebote in den Erziehungswissenschaften, Gießen setzt einen Schwerpunkt im Lehr-Lernlabor für die Naturwissenschaften, Frankfurt integriert den Schwerpunkt Globale Entwicklung bei den Erziehungswissenschaften, BNE im Bereich Geografie, Darmstadt hat einen eigenen Schwerpunkt nachhaltige Entwicklung für alle Studierenden und einen weiteren Schwerpunkt BNE in der Naturwissenschaftsdidaktik. Diese genannten Beispiele geben aber nicht die gesamte, von den Universitäten selbst verantwortete Praxis wieder. In der zweiten Phase der Lehrerbildung ist BNE sowohl in die unmittelbar fachbezogenen als auch in fach-</p>

	übergreifende Module integriert. Darüber hinaus wird BNE auch häufiger im Modul „Schule entwickeln und gestalten“ praxisbezogen zum Gegenstand. Hier stehen dann unterschiedliche Zugänge und Arbeitsfelder im Vordergrund: Schulpartnerschaften, Biotope, Schülerfirmen und weitere.
<b>MV</b>	In einem Kooperationsprojekt zwischen Universität Rostock und ANU M-V wurde mehrfach ein Hauptseminar mit dem Thema „Zukunftsfähige Schule - BNE in den Unterricht integrieren“ angeboten. Außerdem waren an dem Projekt das Ökohaus Rostock e. V. und ein BNE-Regionalberater BNE beteiligt. Ziel des Seminars war es, von Anfang an interdisziplinär und fachübergreifend BNE-Unterrichtsmodule zu planen und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungspartnern im Rahmen von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu motivieren. Zielgruppe des Hauptseminars waren Studenten und Studentinnen des Lehramtes verschiedener Schultypen und Fachrichtungen. Handlungskompetenz in Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung bedeutet Lehramtsstudenten und Studentinnen zu befähigen, eigenständig Module zu konzipieren, diese didaktisch in Bezug auf den Rahmenplan, Ziele und Methoden reflektieren und durchführen zu können. Die Integration von BNE in die Referendarausbildung erfolgte im Rahmen der Fachseminare.
<b>NI</b>	1. Phase: Als Seminarthema, als Basiseinführung oder als Kurse. 2. Phase: Als Zusatzqualifikation an den Standorten der Studienseminare Lüneburg, Wolfsburg und Braunschweig.
<b>NW</b>	Siehe Frage 4a.
<b>RP</b>	<u>Erste Ausbildungsphase (Studium):</u> Im Fach Bildungswissenschaften für alle Lehramtsstudierenden als „Querschnittsthema“. In den Curricularen Standards für die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Wirtschaft sowie Wirtschaft und Arbeit. Rechtlich verortet in der Landesverordnung über die Anerkennung von Hochschulprüfungen lehramtsbezogener Bachelor- und Masterstudiengänge als Erste Staatsprüfung für Lehrämter.  <u>Zweite Ausbildungsphase (Vorbereitungsdienst):</u> Für alle Ausbildungsbereiche als Querschnittsthema. Rechtlich verortet in der Landesverordnung über die Ausbildung und Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen, an Realschulen plus, an Gymnasien, an berufsbildenden Schulen und an Förderschulen.
<b>SL</b>	<u>Allgemeinbildende Schulen:</u> 1. Phase: Wahlmodule im interdisziplinären Studiengang „Nachhaltige Entwicklung“ mit der Möglichkeit des Zertifikatserwerbs „Nachhaltigkeitswissenschaft“ 2. Phase: Wahlpflichtmodul „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Rahmen des Allgemeinen Seminars  <u>Berufliche Schulen:</u> 2. Phase: didaktische-methodische Umsetzung der jeweiligen Lehrpläne im Rahmen der Seminararbeit
<b>SN</b>	---
<b>ST</b>	Wahlpflichtangebote im Rahmen des Referendariats.

<b>SH</b>	1. Phase: Beteiligung der Studenten an Projekten, Vorstellung von BNE-Schulen in den Seminaren
<b>TH</b>	<p><u>Beispiele</u></p> <p><u>Grundschule:</u>  Bildung für Nachhaltigkeit gilt als zukunftsweisendes Konzept der Schule und ist ihr modernstes Aufgabenfeld.  Ausgehend von den Aussagen der weiterentwickelten Thüringer Lehrpläne (Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule, Fachlehrplan Schulgarten) sowie des Bildungsplanes für Kinder bis 10 Jahre nimmt das Thema Nachhaltigkeit in der Ausbildung im Fach Schulgarten eine zentrale und bedeutsame Rolle ein und findet deshalb in vielen Fachseminaren Anwendung.</p> <p>Im Rahmen der Lehrplanarbeit des Heimat- und Sachkundeunterrichtes werden folgende Inhalte thematisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesunde Lebensführung und Ernährung</li> <li>- Aufbau eines verbraucherkritischen Verhaltens</li> <li>- Sensibilisierung für Umweltphänomene und Umweltprobleme</li> </ul> <p><u>Regelschule:</u>  In der Ausbildung der Lehramtsanwärter des Lehramtes an Regelschulen wird nachhaltige Entwicklung in den Fachseminaren Biologie/MNT und Chemie thematisiert.</p> <p><u>Gymnasium:</u>  Im Fachseminar Geografie wird berücksichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- global denken und lokal handeln</li> <li>- schonender Umgang mit Ressourcen</li> <li>- Verantwortung der westlichen Industriestaaten für das Klima</li> </ul>

<b>5.a Wird Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrerfortbildung eingebunden?</b>	
<b>BW</b>	BNE hat vielfältiger Weise Eingang in die Fortbildung der Lehrkräfte gefunden. Nachhaltigkeitsrelevante Themen sind regelmäßig Gegenstand von Fachfortbildungen für Lehrkräfte. Darüber hinaus werden die Jahresthemen der UN-Dekade BNE regelmäßig zum Anlass genommen, Lehrkräften vielfältige Anregungen zur konkreten themenspezifischen (z. B. Geld, Stadt, Ernährung usw.) Umsetzung anzubieten. Diese Angebote werden durch exemplarische Handreichungen für Lehrkräfte sowie schülerorientierten Themenheften sowie begleitenden Fortbildungsangeboten ergänzt, die in den letzten Jahren in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Ministerien und der Stiftung Naturschutzfonds erarbeitet und durchgeführt worden sind. Darüber hinaus sollen über den Aufbau eines BNE-Multiplikatorensystems zukünftig weitere Impulse gesetzt werden.
<b>BY</b>	Ja.
<b>BE</b>	BNE ist in vielfältiger Form Bestandteil der Lehrerfortbildungen.
<b>BB</b>	Ja, dies erfolgt durch das Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM), aber auch durch verschiedene regionale und überregionale Kooperationspartner.
<b>HB</b>	Ja, durch regelmäßige Angebote verschiedener Träger, die von der Bildungsbehörde (SBWG) oder dem Umwelt-Ressort (SUBV) entsprechend gefördert werden (über Zuwendungen).
<b>HH</b>	BNE ist in der Lehrerfortbildung am Landesinstitut Hamburg ein Leitthema für verschiedene Beratungsfelder. In den Fächern ist es vor allem im Bereich der Naturwissenschaften und in Gesellschaftsfächern wie Geographie, Politik/Gesellschaft/Wirtschaft verankert. In den Aufgabengebieten Globales Lernen, Umwelterziehung, Interkulturelle Erziehung, Verkehrserziehung und Gesundheitsförderung ist BNE Schwerpunktthema. Verschiedene BNE-Angebote sind auf Schulentwicklung ausgerichtet. Eine besondere Rolle spielt dabei das Projekt „Klimaschutz an Schulen“ ( <a href="http://www.li.hamburg.de">www.li.hamburg.de</a> ).
<b>HE</b>	Die Lehrerfortbildung ist in Hessen organisiert in landesweiten Veranstaltungen, die mehr konzeptionell und an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgerichtet sind, und regionalen Veranstaltungen und Angeboten, die sich direkt an Lehrerinnen und Lehrer richten. Im Bereich BNE werden die landesweiten Veranstaltungen von der Landeskoordination, der Naturschutzakademie und dem Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk (EPN) angeboten, ergänzt durch weitere Angebote von Anbietern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Darüber hinaus bieten auch Fachbehörden der Landesverwaltung – Hessenforst, Landesbetrieb Landwirtschaft, Landesanstalt für Umwelt – entsprechende Fortbildungen an. Alle Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer müssen akkreditiert werden beim Institut für Qualitätsentwicklung.
<b>MV</b>	Ja, Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Bestandteil der Lehrerfortbildung in Mecklenburg-Vorpommern.
<b>NI</b>	Ja. Lehrerfortbildung wird zum Beispiel in den außerschulischen Lernstandorten BNE angeboten. Eine Basisqualifikation BNE für Lehrkräfte ist im Aufbau. In Niedersachsen ist die regionale Lehrerfortbildung in Kompetenzzentren an verschiedenen Universitäten neu aufgestellt worden. Dort sollen dann auch Angebote zu BNE stattfinden.

<b>NW</b>	Die Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW bietet für alle an der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ beteiligte Schulen begleitende Fortbildungen zur BNE an. BNE ist auch Bestandteil der Fortbildungen der Kompetenzteams, z. B. in den sogenannten „MINT-Fächern“. Auf der Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses von Unterrichtsqualität und individueller Förderung vermitteln die 53 Kompetenzteams in NRW u. a. den Lehrerinnen und Lehrern eines Faches schülerorientierte Lernmethoden und begleiten die Unterrichtsentwicklung.
<b>RP</b>	Die für Lehrerfort- und -weiterbildung zuständige staatliche Einrichtung ist das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz (PL RLP). Das PL RLP ist eine dem MBWWK unmittelbar nachgeordnete Behörde. Im PL RLP sind drei Referenten für die Konzeption, Organisation und Durchführung von BNE-Fortbildungsveranstaltungen zuständig, wobei in die BNE zunehmend Teilbereiche weiterer Querschnittsthemen wie Verkehrserziehung/Mobilitätserziehung, Verbraucherbildung, Gesundheitsförderung, Demokratieerziehung und Ökonomische Bildung integriert werden. Zusammenarbeit findet außerdem mit den Referentinnen und Referenten der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, der Naturwissenschaften und dem Referat Grundschule statt. BNE-Fortbildungen mit Bezug zu Religion werden am PL nicht angeboten, da diese Arbeit von den beiden Fortbildungsinstituten der evangelischen (EFWI) und katholischen (ILF) Kirche geleistet wird. Im Elementarbereich existiert ein großes Fortbildungsprogramm für Erzieherinnen und Erzieher des Landes, innerhalb dessen auch zahlreiche Fortbildungen zum Thema BNE durchgeführt wurden.
<b>SL</b>	Ja.
<b>SN</b>	Im Fortbildungskatalog des Sächsischen Bildungsinstitutes (SBI) befindet sich ein breites Angebot von Veranstaltungen mit Inhalten zum genannten Themenbereich.
<b>ST</b>	Zur Thematik „Verankerung von BNE in Bildungskonzepten bzw. in der Schulprogramm- arbeit“ fanden im Land Sachsen-Anhalt umfangreiche Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, Pädagogische Mitarbeiterinnen, Mitglieder von Steuergruppen und Schulleitungsmitglieder statt. Fortbildungen direkt in den Schulen dienen der Fortschreibung der Schulprogramme.
<b>SH</b>	Ja.
<b>TH</b>	Ja.

<b>5.b In welcher Form?</b>	
<b>BW</b>	s. 5.a
<b>BY</b>	<p>Sowohl im Rahmen der zentralen Lehrerfortbildung (an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen/Donau, kurz: „ALP Dillingen“) als auch der regionalen und schulinternen Lehrerfortbildung werden entsprechende Aspekte thematisiert. Hierzu sind beispielsweise die Lehrgänge der ALP Dillingen „82/362 Bausteine Umweltbildung“, 82/361 Herausforderungen für die nationale Politik in einer globalisierten Welt“, „82/414A Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie“ u. v. m zu nennen. In diesem Rahmen wird auch den Schulkoordinatoren der UNESCO-Projektschulen die Möglichkeit gegeben, sich zu BNE-bezogenen Themen fortzubilden (vgl. 05.10 – 07.10.2011, Lehrgang 81/238A). Für 2012 ist für diesen Kreis eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Ökosystem Wald“ geplant. Zudem fand eine Fachtagung für die Schulleitungen der UNESCO-Projektschulen am 20.03.2012 im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus statt.</p>
<b>BE</b>	<p>In vielen Berliner Bezirken gibt es BNE-Multiplikatoren, die Fortbildungsangebote (Ökologischer Fußabdruck, BNE und Schulentwicklung, Klimaschutz, Unterrichten mit dem Klimakochbuch des BUN usw.) machen.</p> <p>Zum neuen Curriculum „Globales Lernen“ werden Fortbildungen und Tagungen angeboten.</p> <p>Die Botanische Schule bietet jährlich mehrere BNE-Fortbildungen an.</p> <p>Das LISUM bietet einige Fortbildungen für Multiplikatoren an.</p> <p>Zum Klimaschutz finden jährlich eine Tagung und zwei Konferenzen für Klimaschutzmultiplikatoren statt, die ihrerseits in den Bezirken Regionalkonferenzen für Klimaschutz einberufen können.</p> <p>Seit 2010 werden eine ganztägige Tagung für ca. 150 Lehrer und außerschulische Partner in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin und anderen Partnern durchgeführt. Bisherige Themen: „Zukunftsfähiges Deutschland“, „Stadt der Zukunft“. „BNE und Ernährung“ ist für 2012 in Planung.</p> <p>In Zusammenhang mit den Dekadejahresthemen und der Auszeichnung „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“ werden Fortbildungen und Tagungen für BNE-Schulen angeboten.</p> <p>In Kooperation mit der FU werden jährlich zwei Lehrerfortbildungsstagen anlässlich der Schüleruni „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ angeboten.</p> <p>Verschiedene außerschulische Organisationen (z. B. WWF, BUND, EPIZ, engagement global, KATE, UfU) bieten Fortbildungen an, die auch über das Netzwerk „BNE in Berlin“ kommuniziert werden.</p> <p>In Kooperation mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz werden</p>

	<p>innerhalb der Netzwerktreffen „Gewässerpädagogisches Netzwerk“ Fortbildungen geplant und durchgeführt.</p> <p>In der Botanikschule werden zahlreiche Veranstaltungen, teilweise zusammen mit dem Botanischen Garten und bewusst in Kooperation mit dem globalen Lernen, zu BNE-Themen angeboten.</p>
<b>BB</b>	<p>Die BNE-spezifischen Fortbildungen von Beratern im Beratungs- und Unterstützungssystem (BUSS; s. u. 3.b) des LISUM umfassen drei Bereiche:</p> <p>a) Im Bereich der Führungskräftefortbildungen ist BNE ein bevorzugtes Thema bei der Profilbildung und Schulprogramm-Arbeit von Schulen.</p> <p>b) Im Bereich der Schul- und Organisationsentwicklung wird einerseits im Rahmen der Qualitätsentwicklung das Thema der Profilbildung aufgegriffen, aber andererseits auch Fragen der Unterrichtsgestaltung und -organisation zur Gewährleistung von fachübergreifendem und fächerverbindendem Unterricht. Diese Fragen finden sich ebenfalls in Fortbildungen im Ganztagsbereich explizit wieder.</p> <p>c) Die Einbindung der BNE-Thematik in die fachspezifischen, auf Unterrichtsentwicklung ausgerichteten Fortbildungen findet regelmäßig und geplant statt.</p> <p>Querverbindungen dieser drei Aspekte sind gewollt und angestrebt.</p> <p>Die Fortbildungen von im BUSS-System Tätigen kommen auch der Beratung von Schulen im Rahmen von BNE zugute.</p>
<b>HB</b>	<p>Über Projektzuwendungen bieten u. a. folgende Träger Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) (Themenbeispiele: „Fairer Handel im Unterricht“, „Planspiel UNEP, Internationale Umweltpolitik hausnah erleben“, „Tourismus mit Zukunft - Nachhaltiger Tourismus in beruflicher Aus- und Fortbildung“, „Made in? Made by? Auf den Spuren unserer Kleidung“).</li> <li>- „Umwelt Bildung Bremen“: regelmäßige Fortbildungen und Seminare für schulische und außerschulische Teilnehmer/innen (Themenbeispiele: „Bildung für nachhaltige Entwicklung - Theorie und Praxis“, „Methodik und Didaktik der Umweltbildung“); Lehrerfortbildungen sind häufig auch Bestandteil in den geförderten Projekten.</li> <li>- „Grüne Schule/Grünes Science Center Botanika“: 10-15 Fortbildungen und Seminare für Lehrkräfte im Jahr (Themenschwerpunkt: Biodiversität).</li> </ul> <p>Die Universität Bremen entwickelt und erprobt derzeit in Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen (z. B. Grünes Science Center Botanika) und Schulen im Rahmen des EU- Projekts INQUIRE neue Fortbildungseinheiten zum forschenden Lernen an außerschulischen Lernorten.</p> <p>Daneben werden schulinterne Fortbildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen BNE-Themen und -Methoden durchgeführt.</p>
<b>HH</b>	<p>Es finden fächerübergreifende BNE-Veranstaltungen in den Beratungsfeldern Globales Lernen und Umwelterziehung aber auch zu einzelnen Fächern und weiteren Aufgabengebieten statt. So werden z. B. neu entwickelte Unterrichtsmodule der Reihe „Globales Lernen“ vorgestellt und bei der Erprobung begleitet. Neben gezielter Beratung und Abrufangeboten gibt es terminierte Fortbildungsangebote zu Inhalten wie Konsum, Migration, Energie, Mobilität, Interkulturelles Kompetenztraining, Ernährung, Abfallvermeidung und -</p>

	<p>trennung. Daneben spielen größere Tagungen und Veranstaltungen des Landesinstituts für die Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer und die Stärkung der BNE in den Schulen eine wichtige Rolle, z. B. die Tagung „Fit in Umwelt und Nachhaltigkeit“, die Messe des Zentrums für Schulbiologie und Umwelt (ZSU) zum Thema Artenvielfalt oder die Fachtagung Aufgabengebiete, auf der Schulen erfolgreiche BNE-Unterrichtsvorhaben vorstellen.</p>
<b>HE</b>	<p>Die Landeskoordination BNE führt landesweite Fachtagungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der regionalen Kompetenzzentren und die externen Partner zu jährlichen Schwerpunktthemen der BNE durch. In diesem und in den nächsten beiden Jahren werden zusätzlich besondere Fachgespräche zur Kompetenzorientierung und der thematischen Umsetzung im Feld der BNE präsentiert. Ein weiterer Schwerpunkt ist eine Fortbildungsreihe zum neu eingeführten Qualitätssiegel BNE in Hessen für Anbieter und Berater. An die Naturschutzakademie Hessen (NAH) sind zwei Lehrkräfte teilabgeordnet, diese führen landesweite Fortbildungen zur Kompetenzorientierung in der BNE mit dem Schwerpunkt der Entwicklung themenbezogener Umsetzungen für möglichst viele Fächer durch. Daneben bietet die NAH fachbezogene Fortbildungen zu allen Themenfeldern der BNE an, dies auch in Kooperation mit weiteren Partnern der Umweltverwaltung und der Verbände.</p> <p>Die regionalen Kompetenzzentren BNE offerieren Fortbildungen zu allen Themenfeldern der BNE für Lehrerinnen und Lehrer ihrer Regionen und auch schulinterne Fortbildungen für ganze Kollegien und Fachgruppen. In ihrer regionalen Lotsenfunktion für BNE beziehen die Zentren dabei auch die Kommunen und Fachpartner aus den Regionen mit ein. Ergänzt werden diese Angebote durch weitere Fortbildungen in Kooperation mit Engagment Global gGmbH, vormals inwent. Hessenforst hat an seinen unterschiedlichen Standorten ein umfassendes Angebot zur Waldpädagogik, das zunehmend am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und an der BNE ausgerichtet wird. Auf Landesebene bietet Hessenforst eine umfassende Qualifizierung Waldpädagogik im Kontext der BNE an. Der Landesverband der ANU-Hessen führt eine berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung BNE durch, die auch für Lehrerinnen und Lehrer akkreditiert ist.</p>
<b>MV</b>	<p>In der Regel werden die Lehrerfortbildungen zum Aufgabengebiet Bildung für nachhaltige Entwicklung auf regionaler Ebene durchgeführt. Entsprechend Verwaltungsvorschrift „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gibt es in jeder der 4 Schulamtsregionen einen BNE-Regionalberater. Auf dieser Ebene werden die regionalen Veranstaltungen organisiert. Darüber hinaus findet jährlich eine landesweite BNE-Tagung statt.</p>
<b>NI</b>	<p>Fortbildungen, Fachtagungen, Austausch an Lernstandorten.</p>
<b>NW</b>	<p>Siehe Frage 5a.</p>
<b>RP</b>	<p>Die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte umfassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landesweite ein- und zweitägige Veranstaltungen</li> <li>• Regionale ein- und halbtägige Veranstaltungen</li> <li>• Schulinterne Veranstaltungen (Studententage)</li> </ul> <p>Neben den PL-Referenten steht zur Durchführung dieser Veranstaltungen ein Team aus acht BNE-Beratern und BNE –Beraterinnen zur Verfügung. Diese Lehrkräfte verfügen für ihre Beratungs- und Fortbildungstätigkeit über einen unterrichtsfreien Tag pro Woche. Sie betreuen ein BNE-Schulnetzwerk mit 80 Schulen und beziehen dieses in die Fortbildungsangebote mit ein.</p> <p>Ebenfalls wird das Netzwerk der 80 sogenannten SchUR-Stationen (Schulnahe Umwelterziehungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz) in die Fortbildung einbezogen. Diese Stationen sind vom Bildungsministerium als außerschulische Lernorte anerkannt und werden über-</p>



	<p>wiegend von Verbänden und Kommunen getragen. In Absprache mit dem Pädagogischen Landesinstitut RLP und mit Unterstützung des Berater-Teams entwickeln diese Einrichtungen ebenfalls Fortbildungsangebote.</p> <p>Wesentliche Stützen für die rheinland-pfälzische BNE-Fortbildung sind die zahlreichen Kooperationen mit außerschulischen Partnern, wie z. B. Natur- und Umweltverbänden, Landesforsten, landwirtschaftlichen Dienststellen und Betrieben und mit BNE-affinen Unternehmen.</p> <p>Im Elementarbereich können innerhalb des Curriculums für Erzieherinnen und Erzieher Landesgelder zur Durchführung von Fortbildungen zu BNE beantragt werden.</p>																
SL	<p>Die zentrale Fortbildungseinrichtung „Landesinstitut für Pädagogik und Medien“ verfügt über eine Beratungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Zentrale Aufgabe der Beratungsstelle ist die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung von BNE im Unterricht und der schulischen Arbeit.</p> <p><u>Arbeitsschwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von Lehrerfortbildungen (v. a. Zertifikatskurs zur Ausbildung von BNE Multiplikator(inn)en, offizielles Projekt der Weltdekade 2009/2010 und 2012/2013)</li> <li>• Durchführung von Pädagogischen Tagen und Netzwerktreffen</li> <li>• Sammlung und Ausleihe von Materialien</li> <li>• Beratung bei der Integration von BNE in Schulentwicklungsprozesse</li> <li>• Vermittlung von Kooperationspartnern</li> </ul>																
SN	<p>In Form zentraler, regionaler und schulinterner Fortbildungen bestehen vielfältige Möglichkeiten, sich mit den Themen und Formen der BNE auseinanderzusetzen. Zusätzlich bieten das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und externe Partner thematische Lehrerfortbildungen an.</p> <p>Eine Vielzahl von audiovisuellen und digitalen Materialien von Verlagen bzw. anderen Medienproduzenten, die über das Portal <a href="http://www.mesax.de">www.mesax.de</a> recherchiert werden können, stehen in den Medienstellen für Lehrkräfte bereit. In Zusammenarbeit des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft entstanden eigene Veröffentlichungen, wie z. B. die Materialsammlung „Ihre Energie zählt“ sowie die Schülerhandreichung „Klasse Klima“ mit zugehörigem Lehrermaterial.</p> <p>Weitere Unterstützungsangebote wie ein mobiler Klimapavillon, Klimakoffer bzw. Solar-koffer mit Experimentiermaterialien zum Thema werden vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft angeboten und werden weiter ausgebaut.</p> <p>Beispielhaft sind hier einige Ansätze aus dem Online-Katalog zu nennen:</p> <table border="0" data-bbox="279 1680 1460 2072"> <tr> <td>C03644</td> <td>09.11.2011</td> <td>09.11.2011</td> <td>Wälder im Wandel - Ökologie - Klima - nachhaltige Nutzung</td> </tr> <tr> <td>B03068</td> <td>23.11.2011</td> <td>23.11.2011</td> <td>Aktuelle Aspekte des Klimawandels in Sachsen und deren Umsetzung im Unterricht</td> </tr> <tr> <td>C03908</td> <td>07.03.2012</td> <td>07.03.2012</td> <td>"Sachsen im Klimawandel und Extremwetterereignisse" - Hauptreferat/Vorstellung des Bildungsangebotes: Sachsen im Klimawandel/Seminare zu den Folgen der Erderwärmung für Natur und Volkswirtschaft sowie zu den Möglichkeiten einer Folgenbegrenzung</td> </tr> <tr> <td>C03909</td> <td>04.04.2012</td> <td>04.04.2012</td> <td>Folgen des Klimawandels für Arten und Lebensgemeinschaften im Ökosystem Wald/ Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf Arten, Lebensge-</td> </tr> </table>	C03644	09.11.2011	09.11.2011	Wälder im Wandel - Ökologie - Klima - nachhaltige Nutzung	B03068	23.11.2011	23.11.2011	Aktuelle Aspekte des Klimawandels in Sachsen und deren Umsetzung im Unterricht	C03908	07.03.2012	07.03.2012	"Sachsen im Klimawandel und Extremwetterereignisse" - Hauptreferat/Vorstellung des Bildungsangebotes: Sachsen im Klimawandel/Seminare zu den Folgen der Erderwärmung für Natur und Volkswirtschaft sowie zu den Möglichkeiten einer Folgenbegrenzung	C03909	04.04.2012	04.04.2012	Folgen des Klimawandels für Arten und Lebensgemeinschaften im Ökosystem Wald/ Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf Arten, Lebensge-
C03644	09.11.2011	09.11.2011	Wälder im Wandel - Ökologie - Klima - nachhaltige Nutzung														
B03068	23.11.2011	23.11.2011	Aktuelle Aspekte des Klimawandels in Sachsen und deren Umsetzung im Unterricht														
C03908	07.03.2012	07.03.2012	"Sachsen im Klimawandel und Extremwetterereignisse" - Hauptreferat/Vorstellung des Bildungsangebotes: Sachsen im Klimawandel/Seminare zu den Folgen der Erderwärmung für Natur und Volkswirtschaft sowie zu den Möglichkeiten einer Folgenbegrenzung														
C03909	04.04.2012	04.04.2012	Folgen des Klimawandels für Arten und Lebensgemeinschaften im Ökosystem Wald/ Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf Arten, Lebensge-														

	<p>meinschaften und Ökosysteme innerhalb des Bildungsprojektes/Sachsen im Klimawandel - Seminare zu den Folgen der Erde</p> <p>B03161 25.07.2012 25.07.2012 Wasser ein globales Problem - interaktive Methoden des globalen Lernens im fächerverbindenden Unterricht</p>
<b>ST</b>	<p>Für die Umsetzung der Maßnahmen stehen neben Themenmultiplikatoren als Berater und Fortbildner für die Schulen auch Jugendbildungsreferenten (JBR) zur Verfügung.</p> <p>Schulische Fortbildungsangebote über das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• landesweite Fortbildung für Themenmultiplikatoren BNE</li> <li>• regionale und schulinterne Fortbildungen durch Angebote der Themenmultiplikatoren</li> <li>• außerschulische Angebote durch weitere Akteure der BNE auf der Grundlage eines gemeinsamen Fortbildungskataloges</li> </ul> <p>In Sachsen-Anhalt gibt es 35-40 entsprechende Stellen in diversen Einrichtungen die Fortbildungen für Lehrkräfte anbieten.</p>
<b>SH</b>	<p>Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) sowie das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume bieten entsprechende Fortbildungen für Lehrkräfte, teilweise mit Unterstützung weiterer Partner, an. Darüber hinaus fördert die Initiative Zukunftsschule.SH die gegenseitige Fortbildung und Unterstützung der Schulen untereinander. So sehen die Kriterien für die Auszeichnung einer Schule als Zukunftsschule der Stufe 3 (höchste Stufe) u. a. vor, dass entsprechende Fortbildungen/Beratungen zu den eigenen inhaltlichen Schwerpunkten im Bereich BNE durchgeführt werden sowie der inhaltliche Austausch, z. B. durch Hospitationen, Tag der offenen Tür, Präsentationen u. ä., gewährleistet ist.</p>
<b>TH</b>	<p>Das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) bietet zahlreiche zentrale Fortbildungen an. Exkursionen, Workshops, Seminare, Tagungen, ein Arbeitskreis und viele andere Formen werden dabei genutzt. Traditionell sind die jährlich stattfindenden Netzwerktreffen der Umweltschulen in Europa/Internationale Agenda 21-Schule. Fortbildungen in Form von Messen oder Fachtagungen werden regelmäßig für Berater und Beraterinnen von nachhaltig wirtschaftenden Schülerfirmen angeboten.</p> <p>Einen Höhepunkt stellt das jährlich stattfindende Thüringer Bildungssymposium dar. Auch hier sind Themen der BNE fester Bestandteil.</p> <p>Auf regionale Ebene gibt es Fortbildungskataloge der Staatlichen Schulämter. Hier bieten auch die drei in Schulen arbeitenden BNE-Multiplikatoren und Multiplikatorinnen regelmäßig Veranstaltungen an.</p> <p>Zahlreiche Vereine, Institutionen, Bildungsträger unterstützen die Lehrer und Lehrerinnen durch unterschiedliche Angebote.</p>

<b>6.a</b>	<b>Haben sich seit Beginn der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005-2014) die finanziellen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung verändert?</b>
<b>BW</b>	Mit Beginn der UN-Dekade BNE haben sich die Rahmenbedingungen für die Implementierung der BNE in Baden-Württemberg zunehmend verbessert.
<b>BY</b>	Ja.
<b>BE</b>	Da es in Berlin zurzeit noch keine behördenübergreifende, zentrale BNE-Struktur gibt, lässt sich diese Frage gesamtstädtisch nicht beantworten, sondern nur bezogen auf die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.
<b>BB</b>	Die finanziellen, personellen und strukturellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind im Land Brandenburg im Wesentlichen unverändert geblieben. Neu ausgerichtet wurde das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen (BUSS; s. Frage 3.a), indem zukünftig themenspezifische Beratungen stärker mit Beratungen zu Schulentwicklungen verbunden werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht und fördert auch den Übergang von einer allein projektorientierten Behandlung von BNE-Themen hin zu einer systemisch integrierten Einbindung des umfassenden Grundsatzes der Nachhaltigkeit in Schule. Kritisch ist, dass der besonderen Bedeutung von BNE zum Trotz notwendige Einsparungen auch vor diesem Bereich nicht haltmachen.
<b>HB</b>	Es sind zusätzliche Fördermittel bereitgestellt worden, um die BNE-Implementierung in Schulen und Stadtteilen zu unterstützen. Zudem sind Verbesserungen in den Bereichen Institutionalisierung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen (Vernetzung der verschiedenen Akteure) erreicht worden (vgl. 3.b). Außerdem konnten BNE-Themen und entsprechende Anforderungen (Kompetenzen) in allen Schulformen in Bildungsplänen und in den Curricula einiger Studienfächer in den Lehramtsstudiengängen verankert werden (vgl. 4.b).
<b>HH</b>	Im Wesentlichen nicht, wobei die entwickelten Strukturen zur Stärkung der BNE nicht von den notwendigen Sparansätzen in künftigen Haushalten ausgenommen werden. Die Initiative Hamburg lernt Nachhaltigkeit (HLN) wird überwiegend durch die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) finanziert. Es gibt einen eigenen Haushaltstitel HLN, der in seiner Höhe auch für die kommenden Jahre bis 2014 voraussichtlich gleich bleiben wird. Die Geschäftsstelle HLN in der BSU ist mit einer Teilzeitkraft besetzt. Weitere Behörden beteiligen sich durch projektbezogene Finanzierung. Hier sei insbesondere das von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) und der BSU finanzierte Projekt „Klimaschutz an Schulen“ genannt, das aber wohl nach dreijähriger Laufzeit 2013 beendet wird. Die Förderung zivilgesellschaftlicher BNE-Angebote für Schulen durch die BSB ist angehoben worden, entspricht aber nach Einschätzung der Antragsteller nicht der noch stärker wachsenden Nachfrage.
<b>HE</b>	Das Land Hessen war beteiligt am Programm Transfer 21. Die vom Land dort eingebrachten Landesmittel stehen auch weiterhin für die Arbeit im Rahmen der BNE zur Verfügung, die aufgebaute Struktur konnte gefestigt und institutionell abgesichert werden. Durch die sukzessive Einbindung von zurzeit 10 regionalen Kompetenzzentren für BNE und die entsprechende Beschäftigung der ausgebildeten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an

	<p>diesen Zentren konnten die aufgebauten Kompetenzen abgesichert und langfristig für die Schulen in Hessen verfügbar gemacht werden. Durch die parallele Entwicklung einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie für Hessen und die im Jahre 2010 erfolgte Verbindung mit den Aktivitäten zur BNE im Rahmen der UN-Dekade werden jetzt auch weitere Gruppen erreicht. So konnte die BNE in die Einführung des Bildungs- und Erziehungsplanes 0-10 von Anfang an einbezogen werden, Projekte zur nachhaltigen Beschaffung, zur CO<sub>2</sub>-neutralen Landesverwaltung sowie die Vorhaben des Jugendbeirates der Nachhaltigkeitsstrategie konnten mit den Vorhaben zur BNE verknüpft werden. Die Zusammenführung unterschiedlicher Zugänge zur BNE aus den Bereichen Umweltbildung, Globales Lernen, aber auch Mobilitätsbildung, Ernährungs- und Verbraucherbildung und der Gesundheitsförderung insgesamt wird zu einer verstärkten Wahrnehmung der BNE im Bundesland Hessen führen, das eingeführte Qualitätslabel wird dabei die Qualität und die Vergleichbarkeit der Angebote sicherstellen.</p>
<b>MV</b>	<p>Die personellen Rahmenbedingungen zur Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung haben sich verbessert. Bei den darüber hinaus gehenden finanziellen Rahmenbedingungen gab es keine substantielle Veränderung.</p>
<b>NI</b>	<p>Ja.</p>
<b>NW</b>	<p>Ja.</p>
<b>RP</b>	<p>Die der BNE namentlich zugeordneten finanziellen und personellen Rahmenbedingungen in Rheinland-Pfalz haben sich während der UN-Dekade nicht grundsätzlich verändert. Aus dem Wesen von BNE als gesellschaftlicher Querschnittsaufgabe und als schulischem Querschnittsthema ergibt sich allerdings, dass diese Aussage zum Umfang der finanziellen und personellen Rahmenbedingungen und deren Entwicklung nur bedingt Auskunft über die tatsächlichen finanziellen und personellen Rahmenbedingungen gibt. Um nur zwei Beispiele zu nennen: der Ausbau von Ganztagschulen ist ausgesprochen förderlich für die BNE und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, die einem nachhaltigen Konzept folgen, wirken im Hinblick auf das Nachhaltigkeitsprinzip unmittelbar bildend. Daher sind die in diesen Projekten zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen mit zu berücksichtigen. Die strukturelle Verankerung ist fortgesetzt worden.</p>
<b>SL</b>	<p>Ja.</p>
<b>SN</b>	<p>Besondere Funktionsstellen für BNE sind nicht ausgewiesen, jedoch gibt es in Referat 45 des SMK seit 2010 einen Ansprechpartner für BNE, der auch Mitglied des Nationalen Runden Tisches „BNE“ ist. Finanzielle und personelle Mittel für BNE an sächsischen Schulen sind nicht gesondert ausgewiesen.</p>
<b>ST</b>	<p>Ja.</p>
<b>SH</b>	<p>Die personellen und strukturellen Rahmenbedingungen sind weitgehend unverändert, wobei sich die notwendigen Einsparvorgaben für die öffentlichen Haushalte, insbesondere im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden finanziellen Möglichkeiten, auch auf den Bereich BNE ausgewirkt haben. Allerdings konnten u. a. mit der Initiative Zukunftsschule.SH sowie dem Zertifizierungssystem für außerschulische Lernorte verlässliche Strukturen geschaffen werden.</p>
<b>TH</b>	<p>Ja.</p>

**6.b In welcher Form?**

<b>BW</b>	<p>Im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport wurde zu Beginn der UN-Dekade eine Koordinierungsstelle BNE eingerichtet, die aktuell zu einem Projektbüro BNE ausgebaut werden soll. Hierdurch soll die Bedeutung und der Querschnittscharakter des Handlungsfeldes nochmals verdeutlicht werden. Darüber hinaus ist es im Kontext der Nachhaltigkeitsstrategie in den einzelnen Ressorts zur Benennung eines Beauftragten für Nachhaltigkeit gekommen, der für die interne und externe Kommunikation des Themenbereichs verantwortlich ist und als Ansprechpartner im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes fungiert. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes hat einen wesentlichen Beitrag geleistet, BNE noch stärker in den Fokus von ressortspezifischen Umsetzungsaktivitäten zu rücken. In diesem Kontext wurden von den Ressorts zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten eine Vielzahl von Bildungsprojekten durchgeführt (z. B. Aktionsplan BNE - Einbindung der Zivilgesellschaft; Lernort Bauernhof - Leitbild, Qualifizierung, Vernetzung; Nachhaltiger Konsum - Schulprojekt, Wettbewerb, Schwerpunkt Erwachsenenbildung; Wissen und Nachhaltigkeit - Internetportal; Lernen über den Tag hinaus - Bildung für eine zukunftsfähige Welt - Hochschulnetzwerk, Modulentwicklung, Qualifizierung, Aufbau eines Multiplikatorensystems, SMV-Aktivitäten; Rendezvous mit der Zukunft - Hochschule; Unsere Bäche und Flüsse - Lebensadern Baden-Württembergs - Außerschulische Bildungsangebote). Darüber hinaus wurde und werden über die Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie weitere wichtige Impulse gesetzt (z. B. Aufbau des Internetportals <a href="http://www.wir-ernten-was-wir-saen.de">www.wir-ernten-was-wir-saen.de</a>, Jugendworkshops und -foren usw.). Im Kontext der UN-Dekade BNE sowie der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes wurden in den letzten Jahren von den unterschiedlichen Ressorts für die Umsetzung von Bildungsaktivitäten erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Die flankierenden Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Dekade und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgen jedoch im Wesentlichen im Rahmen der Priorisierung, der zur Verfügung stehenden Mittel in den einzelnen Ressorts. Die ressortbezogenen Umsetzungsaktivitäten waren in den zurückliegenden Jahren schwerpunktmäßig projektorientiert. Beispielsweise unterstützt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Rahmen eines Förderprogramms Bildungsprojekte, die zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten, globalen Entwicklung befähigen. Die Bildungsaktivitäten können sich an verschiedene Zielgruppen wie etwa Kinder und Jugendliche, Senioren oder Migranten wenden und im schulischen und außerschulischen Bereich angesiedelt sein. Darüber hinaus besteht seit Beginn der UN-Dekade BNE bei der Stiftung Naturschutzfonds die Fördermöglichkeit im Bereich BNE.</p>
<b>BY</b>	<p>Durch die Vielfalt der Maßnahmen (siehe auch oben), z. B. die Einrichtung entsprechender Internet-Portale, die Ausweitung der Aktivitäten in diesem Bereich und die Akzentuierung des Themenkomplexes in den Lehrplänen, kann eine deutliche Veränderung, d. h. Verbesserung der Implementierung der Bildung für nachhaltige Entwicklung festgestellt werden. Die intensivierete Auseinandersetzung mit den Zielen der UN-Dekade hat zusätzlich dazu geführt, dass die schon vorhandenen finanziellen Mittel noch zielgerichteter eingesetzt werden konnten. Aktuell zeigt sich dies z. B. durch die Förderung der Erweiterung des Orientierungsrahmens, bei dem bayerische Lehrkräfte aktiv mitwirken und personellen Maßnahmen zur Koordinierung von BNE im schulischen Bereich am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB).</p>

<b>BE</b>	<p>Innerhalb der Senatsschulverwaltung wurde aus den besonderen Projektbedingungen von BLK-21 und Transfer-21 heraus ein fester Arbeitsbereich „BNE“ geschaffen, der aktuell mit 55 000 Euro finanziert wird. Hinzu kommt eine finanzielle Unterstützung durch einen Partner für die Auszeichnung Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule.</p> <p>Das Programm „Klimaschutz am Schulstandort“ ist mit 400 000 Euro pro Jahr ausgestattet, zuzüglich 73 000 Euro der Partner eines dazugehörigen Klimawettbewerbs.</p>
<b>BB</b>	s. Antwort zu 6.a
<b>HB</b>	<p>Die entwickelten Netzwerk- und Kooperationsstrukturen sind unter Punkt 3.b dargestellt. Das Bildungs- und das Umwelt-Ressort haben zusätzliche Fördermittel für BNE bereitgestellt.</p> <p>Mit der „Grünen Schule/Grünes Science Center Botanika“ ist nach aufwändigem Umbau im Rhododendronpark Bremen ein botanisches Umweltbildungszentrum eröffnet worden (Frühjahr 2011), das zu den Themenschwerpunkten Pflanzenwelten und Biodiversität stark nachgefragte Angebote zum forschenden Lernen und zur Projektarbeit für Lerngruppen aus Kitas, Schulen, Hochschulen vorhält.</p> <p>Gefördert werden (über Vereinbarungen mit den Trägern) auch weitere Einrichtungen, die explizit BNE-Projekte für schulische Lerngruppen sowie Beratung und Lernmaterialien anbieten (z. B. BNE-Koordinationstelle im Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung, Flor Atrium der Bremer Gartenfreunde, ULE-Umweltlernwerkstatt, Ökologiestation Bremen).</p> <p>Über das Umwelt-Ressort wurde eine neue Struktur der Förderung entwickelt (Koordinstionsstelle außerhalb der Verwaltung, Basisförderung außerschulischer BNE-Träger und BNE-Projektförderung). Eine Fachjury entscheidet über Förderanträge; Ausschreibung und Organisation der Förderungen erfolgt über die Umwelt Bildung Bremen (Vereinbarung).</p> <p>Eingeleitet wurde auch eine konzeptionelle Weiterentwicklung des Bremer Netzwerks der Schülerfirmen durch das Projekt „Nachhaltige Schülerfirmen“ (ab 2009), das vom Landesinstitut LIS koordiniert wird.</p>
<b>HH</b>	s. 6.a
<b>HE</b>	Siehe hierzu 6a.
<b>MV</b>	<p>Seit 2008 gibt es die schon genannte „Verwaltungsvorschrift Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Demnach gibt es vier Regionalberater für BNE. Diese Lehrer erhalten Anrechnungsstunden für ihre Tätigkeit. Entsprechend dieser Verwaltungsvorschrift ist an jeder Schule auch ein BNE-Schulberater zu bestellen. Hierfür gibt es keine Anrechnungsstunden. Im Bildungsministerium ist der Bereich BNE durch einen Referenten verankert. Die finanzielle Ausstattung des Bereiches BNE beschränkt sich neben den Personalkosten auf Mittel zur Durchführung der Landestagung.</p>
<b>NI</b>	<p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestellung von Fachdezernenten BNE, BNE-Fachberatern und Fachberaterinnen, Landeskoordinator NaSch, Regionalkoordinatoren NaSch</li> <li>• BNE-Schul-Materialien und Handreichungen</li> <li>• Anrechnungsstunden für Lehrkräfte</li> </ul>
<b>NW</b>	<p>Es wurde eine BnE-Agentur in Düsseldorf eingerichtet. Sie ist die Nachfolgeeinrichtung der bisherigen Geschäftsstelle des „Forums Aktion Zukunft Lernen“, die bis Ende 2011 bei</p>

	<p>der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) angesiedelt war. Die BnE-Agentur konstituiert sich als Arbeitsstelle in Form einer Arbeitsgemeinschaft der zuständigen Ministerien (Ministerium für Schule und Weiterbildung, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz und Ministerium für Ministerium für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien) und der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE). Sie wird von den beteiligten Partnern gemeinsam finanziert. Die Arbeitsgemeinschaft kann um andere staatliche oder zivilgesellschaftliche Akteure erweitert werden.</p>
<b>RP</b>	<p>BNE wird im Hinblick auf verschiedene Zielgruppen (Schule, Erwachsenenbildung, Elementarbereich,...) und in unterschiedlichen Inhaltsbereichen und Strukturen umgesetzt. Im Laufe der UN-Dekade fand eine Ausrichtung auf weitere Zielgruppen statt.</p> <p>Im schulischen Bereich wurde im Laufe der UN-Dekade mit einer stärkeren Profilierung der Inhaltsbereiche der BNE begonnen. Damit war es auch möglich, auf gesellschaftliche Entwicklungen zu reagieren und für den Einsatz der zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen und die Profilierung der Inhaltsbereiche zu unterstützen. Aktuell wird im schulischen Bereich in Umsetzung eines Landtagsbeschlusses verstärkt der Bereich Verbraucherbildung in den Blick genommen.</p> <p>Ein stärkeres Engagement der NGO's, insbesondere im Bereich des Globalen Lernens/Eine Welt ist zu verzeichnen.</p> <p>Ehrenamtliches Engagement (z. B. von Senioren) ist gestärkt.</p> <p>Netzwerkstrukturen haben sich verbessert, neue wurden etabliert (Regionale Netzwerke, Netzwerk der Elementarpädagogen, Grenzüberschreitendes Netzwerk, Netzwerk Lernort Bauernhof).</p> <p>Neue und bessere Qualifikationsmöglichkeiten im außerschulischen Bereich (Qualifikation zum Forstpädagogen/zur Forstpädagogin, Qualifikation zum Elementarpädagogen, Ausbildung ZNL, Qualifikationen zum Bauernhofpädagogen/zur Bauernhofpädagogin) wurden durchgeführt.</p>
<b>SL</b>	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung einer Beratungsstelle BNE zur Beratung und Fortbildung von Lehrkräften</li> <li>• Verstärkte Berücksichtigung der Aspekte Ökonomie (Fairer Handel, Schülerfirmen, Seminarfachmaterialien) und Ernährung (Schulapfel, Gesunde Verpflegung)</li> <li>• Vernetzung der schulischen und außerschulischen Akteure im Bereich BNW und Globale Entwicklung</li> <li>• Förderung von Projekten und Initiativen im Bereich der (freiwilligen) Ganztagschule</li> </ul>
<b>SN</b>	---
<b>ST</b>	Seit 2011 stehen keine Bundesmittel mehr zur Finanzierung von Projekten zur Verfügung.
<b>SH</b>	s. Antwort zu 6a
<b>TH</b>	<p>14 Mitglieder aus unterschiedlichen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen wurden 2009 in den Beirat zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen berufen (seit 2011 - zweite Berufenungsperiode). Der Beirat begleitet und berät weiterhin die Landesregierung zum Thema Nachhaltigkeit. Der Beirat greift spezielle Themen aus der Zivilgesellschaft unter dem Aspekt nachhaltiger Entwicklung in Thüringen auf und führt die begonnene Vernetzung der nichtstaatlichen Partner kontinuierlich fort.</p> <p>Im Bereich Schule arbeitet seit 2008 eine BNE-Landeskoordinatorin am Thüringer Ministe-</p>

rium für Bildung, Wissenschaft und Kultur TMBWK), an Thüringer Schulen sind drei Lehrer und Lehrerinnen als ausgebildete BNE-Multiplikatoren und Multiplikatorinnen eingesetzt.

Eine Koordinationsstelle UN-Dekade Thüringen im akuTh e. V. koordiniert gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz und dem TMBWK die Umsetzung im Land. Das Nachhaltigkeitszentrum Thüringen dient der Umsetzung der lokalen Agenda 21 und der Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort.

BNE-Projekte werden über verschiedene Richtlinien gefördert, im Bereich Schule z. B. über die Richtlinie zur Förderung von unterrichtsbegleitenden und außerunterrichtlichen schulischen Maßnahmen an Thüringer Schulen.



<b>7.a Welche Perspektiven sehen Sie für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Ihrem Land - insbesondere nach Ende der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (2005-2014)?</b>	
<b>BW</b>	s. 7.b und 7.c
<b>BY</b>	<p>Bereits 2008 wurden vom Bayerischen Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung Perspektiven für eine verbesserte Berücksichtigung des Themas ‚Eine Welt‘ in der schulischen Ausbildung vorgelegt, die u. a. Dimensionen der thematischen Weiterentwicklung des Themas ‚Eine Welt‘ aufzeigt. Diverse dort angeregte Maßnahmen wurden bzw. werden umgesetzt, so beispielsweise in den neuen P- und W-Seminaren der gymnasialen Oberstufe oder im Rahmen der EU-Programme für Lebenslanges Lernen (COMENIUS und LEONARDO DA VINCI).</p> <p>Davon unbenommen bleibt natürlich eine weiterhin sinnvolle und zielführende Intensivierung aller genannten Maßnahmen. Aufgrund der übergeordneten Bedeutung der Thematik „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ werden die Vorhaben in Bayern auch unabhängig von einer Ausweisung als UN-Dekade fortgeführt, wenn nicht sogar ausgebaut. Fragestellungen wie globale Umweltprobleme (z. B. Klimawandel), Energiepolitik (z. B. regenerative Energie) oder Globalisierung (z. B. fairer Handel) haben in den letzten Jahren im gesellschaftlichen Diskurs deutlich an Relevanz gewonnen. Dies wird sich auch in der bildungspolitischen Diskussion, in den Lehrplänen und nicht zuletzt in den Interessen der Schülerinnen und Schüler niederschlagen. Aus dieser gestiegenen und weiter steigenden gesellschaftlichen und politischen Bedeutung von BNE wird sich auch der verstärkte Wunsch auf die staatlichen und nicht-staatlichen Bildungsmittler ableiten, den Themenkreis von Bildung für nachhaltige Entwicklung und globalem Lernen in den bildungspolitischen Rahmenbedingungen und nicht zuletzt in der gelebten schulischen Praxis noch stärker zu verankern.</p> <p>Die Bedeutung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurde von Seiten des Bayerischen Kultusministeriums bereits lange vor Ausrufung der Weltdekade erkannt und die BNE daher seit vielen Jahren intensiv unterstützt. Bereits 1990 wurden die „Richtlinien für die Umweltbildung an den bayerischen Schulen“ erstellt. Diese wurden 2003 im Sinne der BNE aktualisiert. Auch nach 2014 wird BNE an den bayerischen Schulen ihren hohen Stellenwert behalten und angesichts der von der bayerischen Staatsregierung beschlossenen Einzelstrategien wie Biodiversitätsstrategie, Klimapakt, Nachhaltigkeitsstrategie, Energiewende etc. unerlässlicher Bestandteil der Schulpraxis bleiben.</p>
<b>BE</b>	<p>Angesichts des Bedeutungsaufschwungs nachhaltiger Entwicklungen in verschiedenen Senatsverwaltungen, bei wichtigen Wirtschaftsunternehmen in Berlin in Richtung „Green Economy“ (z. B. ALBA, GESOBAU, GASAG), an Universitäten (Hochschultage, Projekte, Studiengänge) und in Schulen (BNE-Schwerpunkte in mehreren Oberstufenzentren (Büro und Dienstleistung, Erzieher, Holz, Gastgewerbe usw.) wird BNE zunehmend in Schulprogrammen und schulinternen Curricula verankert.</p> <p>Die curricularen Vorgaben für den Lernbereich „Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (ab 2012/13, Klassen 5 bis 10) werden zusammen mit einer Handreichung und umfangreichen Lehrerfortbildungen in vielen Schulen den Unterricht zu BNE- Inhalten hinführen. Besonders bemerkbar erscheinen sich die Vernetzungen zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und vielen außerschulischen BNE-Akteuren zu machen, die zunehmend Kooperation, Beratung</p>

	<p>und Abstimmung suchen. Auch die engere Zusammenarbeit mit den Universitäten wird sich innovativ positiv auswirken. Die Zertifizierung „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“ und das Programm „Klimaschutz am Schulstandort“ fördern die Weiterentwicklung der BNE-Schulen in besonderem Maße.</p> <p>Ein wichtiger Schritt wird die erfolgreiche ressortübergreifende Arbeit „BNE“ sein, um BNE zielgerichtet und öffentlichkeitswirksam zu fördern.</p>
<b>BB</b>	<p>Bildung für nachhaltige Entwicklung orientiert sich am Erhalt von Zukunftsfähigkeit: Dies ist kein Prozess, der mit Ende der UN-Dekade für beendet erklärt werden kann, sondern über diese hinaus Gültigkeit hat. BNE ist und bleibt eine Aufgabe und Herausforderung, die sich durch ein großes Maß an Komplexität auszeichnet und die Fähigkeit verlangt, weg von der Betrachtung von Einzelphänomenen und hin zu vernetztem Denken zu gelangen. In welcher Weise BNE namentlich im Land Brandenburg auch für die Zukunft Relevanz erlangen kann bzw. erhalten bleibt, hängt auch davon ab, wie sich die demografischen Rahmenbedingungen zur Entwicklung des Landes verändern werden und inwieweit für die Menschen die Gestaltung des Landes als partizipativer Prozess erkennbar wird.</p>
<b>HB</b>	<p>Ziel ist es, die Förderung der Netzwerkbildung zwischen den Schulen und außerschulischen Partnern weiterzuentwickeln und dabei den konzeptionell bereits gut entwickelten Ansatz der Integration der Bereiche Umweltbildung und Globales Lernen zu festigen.</p> <p>Von besonderer Bedeutung ist die Anbindung der BNE-Aktivitäten an den Schulreformprozess im Land Bremen und an die Schul- und Unterrichtsentwicklung der einzelnen Schulen: Anknüpfungspunkte sind z. B. der Ausbau der Ganztagsangebote und die Entwicklung von inhaltlichen Konzepten für ganztägiges Lernen oder (neu zu erstellende) schulische Konzepte zur Berufsorientierung. Perspektiven bietet zudem der neue dreijährige Bildungsgang Werkschule, in dem Jugendliche - insbesondere aus sog. bildungsfernen Familien - über projektorientiertes und berufsbezogenes Lernen einen Schulabschluss erreichen. Die Schwerpunkte in den Bereichen Hauswirtschaft, Ernährung, Gartenbau, Verpackungen usw. bieten Anknüpfungsmöglichkeiten.</p>
<b>HH</b>	<p>Die bisherige Arbeit der Initiative ist erfolgreich verlaufen. Erfolgreich bedeutet, dass die Leitidee der Nachhaltigkeit durch eine Vielzahl von Akteuren und Aktivitäten in allen Bildungsbereichen deutlich gestärkt wurde, von einer gesicherten strukturellen Verankerung in den meisten dieser Bereiche aber noch nicht die Rede sein kann. Die Ergebnisse sollen zum Ende der UN-Dekade BNE im Jahr 2014 auf einer größeren Veranstaltung präsentiert und diskutiert werden. Die Initiative HLN wird in ihrem Abschlussbericht an den Senat 2014 ihre Vorschläge unterbreiten, wie mit den aufgebauten Strukturen weiter zu verfahren ist. Viel wird davon abhängen, inwieweit die bis 2014 zugesicherten finanziellen und personellen Ressourcen auch danach noch zur Verfügung stehen.</p>
<b>HE</b>	<p>Fortführung der etablierten Angebote in den aufgebauten Strukturen. Hierzu wurden vertragliche Vereinbarungen sowohl zwischen den beteiligten Ministerien als auch mit den regionalen Kompetenzzentren getroffen. Der Aufbau und die Etablierung des Qualitätslabels „Geprüftes BNE-Angebot Hessen“ soll dabei langfristig die Qualität des Angebotes für Schulen und Erwachsenenbildung sichern und weiterentwickeln. Wichtig bleibt aber dabei, dass es für die Schulen unterschiedliche Zugänge zur BNE gibt, die es zu einem Gesamtkonzept schulischer Schwerpunktsetzung zu verbinden gilt. Insbesondere der geplante langjährige Prozess der Entwicklung und Umsetzung von schuleigenen Curricula kann und muss für die stärkere und dauerhafte Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung</p>

	genutzt werden. Die Zusammenarbeit verschiedener Partner von Schulen mit den Schulen spielt hier eine zentrale Rolle und soll entsprechend gefördert und weiterentwickelt werden. Verstärkung der Aufbereitung von gelungenen Beispielen guter Praxis und Verfügbarmachung für die Arbeit der Schulen.
<b>MV</b>	Nach jetzigem Stand werden die laufenden Aktivitäten auch über das Jahr 2014 hinaus fortgesetzt.
<b>NI</b>	Bis 2014 soll erreicht werden, dass BNE in den Schulen ein fester inhaltlicher Bestandteil insbesondere des Schullebens ist. Die vorhandenen Ansätze in der Lehrerbildung sollten ausgebaut und die Angebote im Bereich der Lehrerfortbildung vielfältiger werden. Die Ressourcen für den Beratungs- und Unterstützungsapparat für den Bildungssektor sollten zumindest erhalten bleiben. Sollte die Implementierung von BNE bis 2014 entsprechend weit vorangeschritten sein, sind die Perspektiven für BNE auch nach Ende der UN-Dekade in Niedersachsen gut.
<b>NW</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transferprozess: von Projekten in die Obligatorik, u. a. über den sich in Vorbereitung befindenden Referenzrahmen „Schulqualität“ und den Lehrplannavigator</li> <li>• Entwicklung einer landesweiten Bildungsstrategie für nachhaltige Entwicklung (vgl. Frage 1)</li> <li>• Dauerhafte Fortführung der Kampagne „Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit“</li> <li>• Dauerhafte Fortführung der BnE-Agentur</li> <li>• Umsetzung mehrerer konkreter Leitprojekte bis Ende 2014, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auf Basis einer Bestandsaufnahme vorhandener Ansätze der Klimabildung soll Klimaschutz als Bildungsziel in den einzelnen Bildungsbereichen gemeinsam mit Bildungsakteuren und Bildungsanbietern sowie Förderern und Partnern zielgruppengerecht verstärkt und deutlicher profiliert werden</li> <li>• BNE im schulischen Unterricht, insbesondere durch Verankerung in den Kernlehrplänen sowie die Aufnahme von Alltagskompetenzen, beispielsweise im Hinblick auf Verbraucherbildung, nachhaltigen Konsum, Ernährungsbildung und Finanzkompetenz, in die geplante Rahmung der Kernlehrpläne</li> </ul> </li> <li>• Die aktive Einbindung weiterer Akteure der Bildungsarbeit und die Beteiligung der jeweils fachlich zuständigen Landesressorts unter Berücksichtigung ihrer politischen Verantwortlichkeitsbereiche, Zielsetzungen und Handlungsansätze</li> <li>• Die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und staatlichen Akteuren ist vorgesehen</li> </ul>
<b>RP</b>	Rheinland-Pfalz wird auch nach Ende der UN-Dekade im Engagement zur Verankerung der BNE nicht nachlassen und die erforderlichen finanziellen und personellen Rahmenbedingungen bereitstellen. Die strukturelle Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen muss auf der Basis des Erreichten weiter ausgebaut werden. Die Landeszentrale für Umweltaufklärung wird auch zukünftig zentrale Themen der BNE besetzen. Während im außerschulischen Bereich die öffentliche Sichtbarkeit intensiver und breiter angelegt werden sollte, muss im schulischen Bereich die weitere inhaltliche Profilierung und Verankerung in den schulischen Strukturen fortgesetzt werden. Das angedachte Weltaktionsprogramm kann im Anschluss an die UN-Dekade in ausgezeichneter Weise die öffentliche Sichtbarkeit unterstützen und zur Umsetzung der Ergebnisse von Rio+20 beitragen.

	Eine Fortführung des Austauschs zwischen Bund und Ländern innerhalb der jeweiligen Bildungsbereiche würde die Arbeit im Land unterstützen; ebenso der landesinterne Austausch zwischen den in der BNE tätigen Akteuren.
<b>SL</b>	Erweiterung und Verstetigung der Maßnahmen.
<b>SN</b>	<p>Im Zuge der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die noch bis 2014 läuft und von der UNESCO begleitet wird, sind Fragen der Umweltbildung ebenso auf der Tagesordnung wie die der Entwicklungspolitik und der ökonomischen Bildung. Drei sächsische Mitglieder des nationalen Runden Tisches für BNE berichten jährlich über den aktuellen Stand und begleiten die bundesweite Arbeit der deutschen UNESCO-Kommission.</p> <p>Das Nationalkomitee und der Runde Tisch für BNE tagen im November 2012 auf Einladung des Herrn Ministerpräsidenten in Dresden. Einer vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) koordinierten Vorbereitungsgruppe gehören Mitglieder dreier Ministerien und des Netzwerkes Umweltbildung ebenso an wie des Entwicklungspolitischen Netzwerkes Sachsen, des Leibnitz-Institutes für ökologische Raumentwicklung, des Sächsischen Bildungsinstitutes oder der Servicestelle „Ganztägig lernen“. In dieser Gruppe wird u. a. diskutiert, welchen Stellenwert BNE perspektivisch in der sächsischen Bildungslandschaft haben kann.</p> <p>Vom 09.11. bis 17.11.2012 richtet sich der sachsenweite Aktionszeitraum unter dem Motto „Früchte gibt´s später - Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit über 50 Angeboten an Bürger/innen und Multiplikator/innen. Akteure und aktive Institutionen aus Sachsen haben somit die Chance, ihre Kompetenzen darzustellen, neue Mitstreiter zu aktivieren bzw. zu qualifizieren und strategische Netzwerke zu initiieren. Ob beispielsweise Fortbildungen, Vernissagen, Messen, Diskussionsrunden, Preisverleihungen, Schulbesuche oder Fachtage – im Aktionszeitraum werden die positiven Erfahrungen und Erkenntnisse im Kontext der BNE sichtbar.</p>
<b>ST</b>	<p>Aufgrund eines Landtagsbeschlusses hat die Landesregierung ein ressortübergreifendes Konzept zur BNE erarbeitet und Anfang 2009 in den Ausschüssen des Landtags vorgestellt, das aufbauend auf Aussagen zur gegenwärtigen Situation der BNE und zum Stand der Weiterentwicklung der Umweltbildung im Sinne des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung in Sachsen-Anhalt Maßnahmen mit langfristigen Zielstellungen, um verantwortungsbewusstes Verhalten und Handeln im Kindergarten, in der Schule und Berufsbildung sowie während des Studiums und darüber hinaus zu fördern und die dafür notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, darstellt.</p> <p>Zur Umsetzung des Konzeptes wurde durch die IMAG BNE unter Beteiligung des „Runden Tisches“ ein Maßnahmenprogramm erarbeitet, das mit der Fortschreibung in den neuen Aktionsplan „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ aufgenommen wurde. Die Akteure des „Runden Tisches“ verfolgen das Ziel, den Aktionsplan fortzuschreiben.</p>
<b>SH</b>	Es wird angestrebt, die aufgebauten Strukturen (s. hierzu unter Ziffer 1) zu sichern, fortzuführen und weiter zu entwickeln. Dabei wird der Vernetzung der unterschiedlichen Partner auch zukünftig eine besondere Bedeutung zukommen.
<b>TH</b>	Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie wird auch nach Ende der UN-Dekade als Handlungsprogramm genutzt, um den Thüringer Beitrag zu leisten, die Welt ein Stück zu verändern – und nachhaltig zu gestalten.

<b>7.b Wo besteht weiterhin Handlungsbedarf?</b>	
<b>BW</b>	<p>Insbesondere unter strukturellen Gesichtspunkten ist es notwendig, BNE noch stärker in den Strukturen des Bildungssystems des Landes zu verankern. Wie bereits erwähnt, plant Baden-Württemberg BNE als Leitprinzip in den Bildungsplänen, im Leitbild aller Bildungseinrichtungen und in der Ausbildung aller Pädagoginnen und Pädagogen stärker zu verankern. Darüber hinaus besteht weiterhin ein umfassender Informations- und Fortbildungsbedarf sowohl im Bereich der Lehrerausbildung, als auch im Bereich der der Lehrerfortbildung. Trotz guter Ansätze sollte ein größeres Augenmerk auf die Kooperation von Schule und außerschulischen Bildungspartnern im Kontext der BNE gelegt werden. Darüber hinaus wäre es für die Implementierung der BNE zielführend, wenn die unterschiedlichen Ressortaktivitäten im Bildungsbereich (Natur- und Umweltbildung, Globales Lernen, Verbraucherbildung usw.) noch effizienter genutzt würden. Hierzu konnte ein ressortübergreifendes Gesamtkonzept BNE beitragen. Weitere Handlungsfelder sowie der entsprechende Handlungsbedarf wurde für Baden-Württemberg im Aktionsplan 2009 "Zukunft gestalten - Bildung für nachhaltige Entwicklung" sowie einem Gutachten des Nachhaltigkeitsbeirates der Landesregierung "Zukunft gestalten - Nachhaltigkeit lernen/Bildung für Nachhaltige Entwicklung als Aufgabe für das Land Baden-Württemberg" umfangreich dokumentiert.</p>
<b>BY</b>	<p>Es ist sicherlich sinnvoll, den Themenkreis Bildung für nachhaltige Entwicklung als fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsziele in den bayerischen Richtlinien und Lehrplänen auch weiterhin mit Projekten wie den oben dargestellten zu fördern und somit eine noch stärkere Umsetzung von BNE in der Bildung sicher zu stellen.</p>
<b>BE</b>	<p>Zu den folgenden Punkten eins bis zehn sind die entsprechenden, konkreten Planungen unter 7c zu finden.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ausbau der neu entstandenen behördenübergreifenden Kooperation</li> <li>2. Weiterentwicklung der Kooperationen mit Universitäten und anderen außerschulischen Partnern</li> <li>3. Ausbau des Konzepts „Nachhaltige Schülerfirmen“</li> <li>4. Sicherung der erreichten BNE-Strukturen in der Senatsschulverwaltung</li> <li>5. Weiterentwicklung des Projekts „Nachhaltigkeitsqualifikation“ an Oberstufenzentren</li> <li>6. Weiterentwicklung des Programms „Klimaschutz am Schulstandort“, Bedeutungszunahme einer nachhaltigen Schulbewirtschaftung aus wirtschaftlichen, Ressourcen und Klima schonenden und pädagogischen Gründen</li> <li>7. Weiterentwicklung des BNE-Lernens im Kiez</li> <li>8. Flächendeckende Implementierung des Curriculums „Globales Lernen“</li> <li>9. Zunehmende Berufsorientierung in Schule und Ausbildung in Hinblick auf „Grüne Berufe“, Weiterentwicklung des Bereichs „Duales Lernen und nachhaltige Berufe“ in Sekundarschulen</li> <li>10. Verbesserte Lernangebote zu BNE - Themen für Schüler mit Migrationshintergrund</li> </ol>
<b>BB</b>	<p>Weiterhin Handlungsbedarf besteht in der BNE unter anderem in der Jugendbildung. In der Breite ist BNE noch nicht in der Jugendbildung angekommen. Einzelne Träger bzw. Jugendbildungsstätten bieten zwar Veranstaltungen, vor allem zu Teilbereichen der BNE, an. Von einem mainstreaming-Prozess kann jedoch noch nicht gesprochen werden. Als wichtigste pressure-groups auf diesem Gebiet sind die NGO aus dem Umwelt- und Eine-Welt-Bereich zu nennen, die mit speziellen Seminaren zu Teilmengen der BNE Bildungsangebo-</p>

	te für Jugendliche und junge Erwachsene vorhalten. Insgesamt wird es erforderlich sein, die unterschiedlichen Dimensionen von Nachhaltigkeit (Soziales, Ökonomie, Ökologie und Politik) stärker in das Bewusstsein zu rücken.
<b>HB</b>	Möglichkeiten der Verknüpfung von BNE-Themen (bzw. der Konzeption der „Gestaltungskompetenz“) mit schulischen Differenzierungskonzepten oder mit Konzepten der Sprachförderung sollten geprüft, vorhandene Konzepte und Erfahrungen ausgetauscht werden. Das gilt auch für die Frage, ob sich BNE sinnvoll und zielführend mit der Entwicklung der Schulen zu „inkluisiven Schulen“ und mit entsprechenden Maßnahmen der individuellen Förderung verbinden lässt. Zugunsten einer intensiveren Zusammenarbeit sollten unterschiedliche Formen der institutionalisierten Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Partner entwickelt und erprobt werden.
<b>HH</b>	Auf den Bereich Schule bezogen besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung und curricularen Verankerung, z. B. der Umsetzung des KMK-„Orientierungsrahmens Globale Entwicklung im Rahmen einer BNE“. Schulen benötigen dafür i. d. R. Unterstützung, die z. T. auch durch die im KMK-Schulausschuss beschlossene praxisnahe Weiterentwicklung des Orientierungsrahmens erwartet wird. Die geplante Erweiterung auf Kernfächer, wie Deutsch, Mathematik, Neuere Sprachen sowie Geschichte, Kunst, Musik und Sport verbindet sich mit der Hoffnung, dass die bisherige Engführung von BNE auf einige naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Fächer überwunden wird.
<b>HE</b>	Zusammenführung der unterschiedlichen Zugänge zu einem Gesamtkonzept ohne die Offenheit dieser Zugänge zu verlieren, insbesondere auch um niedrigschwellige Einstiege zu ermöglichen und diese mit den Schulen gemeinsam zu einer schulischen Schwerpunktsetzung weiterzuentwickeln (Whole school approach for sustainable development). Entwicklung und Verbreitung von Handreichungen für die Umsetzung der Kompetenzorientierung im Rahmen der BNE. Zusammenführung und Verbindung unterschiedlicher Bildungsformen der schulischen und außerschulischen Bildung in Richtung eines tragfähigen Konzepts für Lebenslanges Lernen. Verstärkte Implementierung der BNE in den Ganztagsbereich der Schulen unter Einbeziehung externer Fachpartner. Sicherstellung der qualifizierten Beratung und Unterstützung durch kontinuierliche Aus- und Weiterbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE im schulischen und außerschulischen Bereich.
<b>MV</b>	Ein Schwerpunkt der Arbeit wird darin gesehen, die Unterstützung der Schulen und eine weitere Qualifizierung der Schulen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter zu entwickeln.
<b>NI</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensivierung der Zusammenarbeit aller Akteure</li> <li>• Verankerung von BNE in den Schulprogrammen</li> <li>• Qualifizierung von Lehrkräften</li> <li>• Partizipationsprozesse in Schule stärken</li> <li>• Einbeziehung von außerschulischen Partnern (z. B. NRO)</li> <li>• Bereiche gesunde Ernährung und nachhaltiger Konsum</li> <li>• Bereich frühkindliche Bildung</li> <li>• Übergang Schule – Beruf</li> <li>• Inklusion und BNE</li> </ul>

<b>NW</b>	<p>Im Bereich der außerschulischen Umweltbildung ist neben der Einleitung eines Qualitätsentwicklungsprozesses mittelfristig auch die strukturelle Absicherung von Einrichtungen bzw. außerschulischen Lernorten erforderlich. Zu diesem Zweck ist neben der Einführung eines BNE- Gütesiegels auf der Basis eines freiwilligen Zertifizierungsprozesses für außerschulische Umweltbildungseinrichtungen auch eine Untersuchung der Rahmenbedingungen und Finanzierungswege vorgesehen, die zu einer strukturellen Absicherung eines landesweiten Netzes von außerschulischen Einrichtungen führen.</p>
<b>RP</b>	<p>Im außerschulischen Bereich sollte die öffentliche Sichtbarkeit der BNE intensiver und breiter angelegt werden.  Bei verschiedenen Projekten muss noch der Schritt vom Projekt zum Programm vollzogen werden.  Es sind mehr Qualifizierungs- und Zertifizierungsmöglichkeiten für außerschulische BNE-Akteure notwendig (Qualifizierung, Zertifizierung, Revalidierung für außerschulische Lernorte).  Das Thema Konsum/Lebensstile/Gerechtigkeit, insbesondere Nahrung/Ernährung muss stärker und dauerhaft in den Blick genommen werden.  Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Elementarpädagogik ist noch stärker auszubauen.  Bildung für nachhaltige Entwicklung muss stärker für bildungsferne Gruppen verfügbar gemacht werden.  Im schulischen Bereich muss die weitere inhaltliche Profilierung und Verankerung in den schulischen Strukturen fortgesetzt werden (Lehrplanarbeit, Lehrerbildung,...).</p>
<b>SL</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere Integration in die Lehrpläne (Gestaltungskompetenz als Querschnittsaufgabe)</li> <li>• Stärkere Berücksichtigung des Aspektes „Ökonomie“</li> <li>• Stärkere Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei der Schulentwicklung</li> </ul>
<b>SN</b>	<p>Handlungsbedarf besteht hinsichtlich einer kontinuierlichen Vernetzung der Akteure staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen, einer regelmäßigen Öffentlichkeitsarbeit, einer strukturell untersetzten Qualifizierung sowie der Bereitstellung von Ressourcen für projektorientiertes Agieren im Bildungsbereich.</p>
<b>ST</b>	<p>Die stärkere Vernetzung von Maßnahmen und Aktivitäten ist bei knapper werdenden Ressourcen dringend notwendig.  Dies zeigt sich insbesondere in den parallel angelegten Initiativen von Bund und Ländern. Zu erwähnen sind die Themen Klimawandel, Klimaschutz, Biodiversität, Globales Lernen, Nachhaltigkeitsstrategien oder Verbraucherschutz. Den Schulen ist auf der Grundlage eines fächerübergreifenden Unterrichts und der ganzheitlichen Betrachtung der Themen das inflationäre nebeneinander von Themen der BNE schwer zu vermitteln.</p>
<b>SH</b>	<p>Die Bemühungen um eine strukturelle und verbindliche Verankerung des BNE-Gedankens in alle Bildungsbereiche ist auch weiterhin ein wichtiges Anliegen. Darüber hinaus gilt es, den Kooperationsgedanken zwischen den beteiligten Institutionen und Partnern zu fördern.</p>
<b>TH</b>	<p>Angestrebt wird eine feste institutionelle Verankerung in einzelnen Bereichen.  Einzelne BNE-Projekte sind zweifelsfrei gut, Zielsetzung ist – weg von vielen kleinen Projekten hin zu einer Verstetigung der BNE im Schulalltag (BNE soll gelebt werden).</p>

<b>7.c Was ist geplant?</b>	
<b>BW</b>	Die Umsetzung der UN-Dekade BNE sowie des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung soll in Baden-Württemberg auch über das Ende der Dekade im Jahr 2014 weiter aktiv vorangetrieben werden. Wie bereits dargestellt, soll BNE als Leitprinzip in den Bildungsplänen, im Leitbild aller Bildungseinrichtungen und in der Ausbildung aller Pädagoginnen und Pädagogen verankert werden. Darüber hinaus wird in der zweiten Jahreshälfte im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes ein Aktionsprogramm zum Themenschwerpunkt BNE erarbeitet. In diesem Aktionsprogramm wird es um die Implementierung der BNE in schulischen und außerschulischen Einrichtungen sowie der Kooperation der Ressorts und der gesellschaftlichen Akteure gehen, das in den folgenden Jahren aktiv umgesetzt werden soll.
<b>BY</b>	Aktuell wird – wie bereits erwähnt – der bisherige Orientierungsrahmen für globale Entwicklung mit einem zusätzlichen Fächerkanon erweitert. In diesen Prozess bringt sich Bayern aktiv mit ein. Parallel dazu wird die Thematik BNE im Rahmen der aktuellen Entwicklung der aufeinander abgestimmten bayerischen Lehrpläne für alle Schularten („LehrplanPlus“) verbindlich als überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel vorgegeben und fest in der Kompetenzvermittlung der einzelnen Fächer verankert. Zudem laufen erste Gespräche über eine mögliche Erweiterung der vom Bayerischen Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung bereits erarbeiteten online-Materialien mit vielfältigen Anregungen für Lehrkräfte zu BNE-Projektarbeit („KMK-BMZ-Projekt zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung“; <a href="http://www.kompetenzinterkulturell.de/index.php?Seite=7139&amp;PHPSESSID=217d79df41469f48f3991b885cf049ab">http://www.kompetenzinterkulturell.de/index.php?Seite=7139&amp;PHPSESSID=217d79df41469f48f3991b885cf049ab</a> ).
<b>BE</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erarbeitung eines behördenübergreifenden Handlungsprogramms (Zeitraumen 2012/13)</li> <li>2. Herbst 2012 Abstimmung mit Verbänden in Kooperation mit dem BMU, um Unterrichtsmaterialien und Lehrerfortbildung zielgerichtet anbieten zu können</li> <li>3. Weiterentwicklung „Nachhaltige Schülerfirmen“ mit Hilfe ausgebildete Multiplikatoren</li> <li>4. Fortsetzung und Ausbau bewährter Maßnahmen (Umweltschule in Europa, Angebote für Netzwerkschulen, Tagungen usw.)</li> <li>5. Weiterentwicklung und Übertragung auf andere Oberstufenzentren. Abstimmung mit NGOs, Weiterentwicklung der BNE- und Klimaschulen, Bedeutung von nachhaltiger Bewirtschaftung als Unterrichtsbaustein.</li> <li>6. Evaluation der ersten Erfahrungen mit Klimaschutzplänen und Klimaschutzverträgen mit einzelnen Schulen</li> <li>7. Zusammenstellung von Best-Practiseprojekten</li> <li>8. Handreichungen und Materialien gehen an die Schulen, Fortbildungen werden in den Bezirken durchgeführt</li> <li>9. Zu diesem Punkt besteht noch keine konkrete Planung.</li> <li>10. Zu diesem Punkt besteht noch keine konkrete Planung.</li> </ol>



<b>BB</b>	Der Nachhaltigkeitsbeirat des Landes Brandenburg hat angeregt, Jugendliche stärker als bisher an der Perspektivdiskussion über ein nachhaltiges Brandenburg zu beteiligen. Mit dem Landesjugendring ist geplant, die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg von Jugendlichen/jungen Erwachsenen begleiten zu lassen. Zu diesem Zweck soll es voraussichtlich im Herbst 2012 eine erste Auftaktveranstaltung für ein zukünftiges „Jugendforum Nachhaltigkeit“ geben. Hier wird auch BNE als Vermittlungsinstrument einen wichtigen Platz einnehmen. Mit dem Landesjugendring werden zudem weitere Schritte unternommen, um das Thema der Nachhaltigkeit und der BNE in der Jugendverbands- und in der Jugendbildungsarbeit stärker als bisher zu verankern.
<b>HB</b>	Geplant sind vor allem eine Verstetigung der entwickelten Koordinations- und Förderstrukturen sowie die Prüfung und Entwicklung der unter 7.a genannten Perspektiven.
<b>HH</b>	s. 7.a-b
<b>HE</b>	<p>Verbreitung und Etablierung des Qualitätssiegels „Geprüftes BNE-Angebot Hessen“. Durchführung einer begleitenden Fortbildungsreihe.</p> <p>Auswertung der Erfahrungen der Mitarbeit in einem internationalen Expertennetzwerk BNE (Deutschland, Indien, Mexiko und Südafrika) und Einbindung dieser Erfahrungen insbesondere im Bereich des Perspektivenwechsels, der internationalen Schulpartnerschaften für BNE und des Ansatzes der ganzheitlichen Schulentwicklung im Feld der nachhaltigen Entwicklung (Whole school approach for ESD).</p> <p>Evaluation der Ergebnisse der Unterstützungsstruktur, gegebenenfalls Anpassung und insgesamt Verfestigung der Strukturen.</p> <p>Ausbau der Themenwebsite zu einem Themenportal mit umfassenden Angeboten und Materialien, hier sollen dann auch alle zertifizierten Anbieter mit ihren Angeboten vorgestellt werden.</p>
<b>MV</b>	Für den Wahlpflichtbereich gibt es einen Rahmenplan „Gestaltung einer zukunftsfähigen Welt“. Dieser Plan ist bislang auf verschiedene BNE-relevante Themen ausgerichtet. Dieser Rahmenplan wird zurzeit überarbeitet. Es ist beabsichtigt die BNE-Themen noch stärker mit Themen der Verbraucherbildung zu vernetzen.
<b>NI</b>	<p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualifizierung von Lehrkräften</li> <li>• Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Kooperationen mit anderen Bildungsanbietern (z. B. Schullandheime, Jugendherbergen, Biosphärenreservate, Landesforsten)</li> <li>• Zusammenarbeit der Länder im Rahmen der NUN</li> <li>• Einführung norddeutscher Klimasiegel für Schulen (NUN)</li> <li>• Fachtagungen</li> </ul>
<b>NW</b>	Vgl. Fragen 1 und 7a, b.
<b>RP</b>	<p>Projekt: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Jugendzentren, Überarbeitung der Webangebote,</p> <p>Gewinnung weiterer Partner zur Gestaltung des Globalen Lernens im schulischen Bereich, Weiterentwicklung der Verkehrserziehung in Richtung Nachhaltiger Mobilitätserziehung, Zusammenarbeit mit Fachberatungen und bestehenden Netzwerken im Elementarbereich.</p>

<b>SL</b>	<p>Erweiterung und Verstetigung der Maßnahmen, insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• weitere Integration in die Lehrpläne (Gestaltungskompetenz als Querschnittsaufgabe)</li> <li>• stärkere Berücksichtigung des Aspektes „Ökonomie“</li> <li>• stärkere Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei der Schulentwicklung</li> </ul>
<b>SN</b>	<p>In Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Bildungsvereinen und -institutionen wird an einer Umsetzung des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung“ gearbeitet, der 2009 vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der BR Deutschland und der InWEnt-Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH veröffentlicht wurde. Angedacht ist eine Fortbildungsreihe für sächsische Lehrer, die sich mit den im Orientierungsrahmen beschriebenen Themenbereichen und Kompetenzstufen befassen wird.</p>
<b>ST</b>	<p>Das Kultusministerium unterstützt die Zusammenarbeit durch Förderung von Projekten über die „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für bildungsbezogene Projekte und Angebote“, RdErl. des MK vom 01.08.2007/geändert mit RdErl. vom 15.05.2011.</p> <p>Seit 2010 werden die sieben Öko-Schulen des Landes als außerschulische Lernorte stärker auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgerichtet, um so den neuen Lehrplananforderungen gerecht zu werden. Dazu wird im Zeitraum März 2011 bis Dezember 2012 eine modulare Weiterbildung für die Lehrkräfte an den Öko-Schulen zur Qualifizierung zu Multiplikatoren für Bildung für nachhaltige Entwicklung durchgeführt.</p> <p>Im Schuljahr 2011/12 startet das Projekt „Vernetztes Gewässermonitoring der Öko-Schulen in Sachsen-Anhalt“. Ziel des Projekts ist die Bestimmung von Umweltfaktoren, Erfassung von Organismen verschiedener Gewässerökosysteme und die Darstellung der Ergebnisse auf einer Lernplattform. Im Rahmen des Projekts werden die Öko-Schulen mit neuer Technik (PC, Wasseranalytik, Untersuchungskoffer) ausgestattet.</p> <p>Zur Thematik „Verankerung von BNE in Bildungskonzepten bzw. in der Schulprogramm-arbeit“ fanden im Land Sachsen-Anhalt umfangreiche Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte, Pädagogische Mitarbeiterinnen, Mitglieder von Steuergruppen und Schulleitungsmitglieder statt. Fortbildungen direkt in den Schulen dienen der Fortschreibung der Schulprogramme.</p> <p>Das Land Sachsen-Anhalt entwickelt eine Handreichung für Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen zur Implementierung von Themen der BNE in die Lehrpläne sowie zur methodischen Umsetzung im Unterricht.</p> <p>Über die Mitgliedschaft in der bundesweiten AG Bildung des „Runden Tisches“ beteiligt sich Sachsen-Anhalt an der Entwicklung bundesweiter BNE-Bildungskonzepte.</p>
<b>SH</b>	<p>Wichtiges Ziel sind die Sicherung, Fortführung und Weiterentwicklung der geschaffenen BNE-Strukturen.</p>
<b>TH</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie mit einem Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“</li> <li>• Arbeit an den dazugehörigen Startprojekten - Projekt zum Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: Entwicklung inklusiver und innovativer Lernumgebungen (Inklusion in der Bildung im Prozess des lebenslangen Lernens von der frühkindlichen</li> </ul>

Entwicklung bis zur Erwachsenenbildung, betroffen sind alle staatlichen Institutionen und die Einrichtungen in kommunaler und freier Trägerschaft, ebenso Initiativen, Verbände, Körperschaften sowie aller an Bildung und Lernen Beteiligten)

- Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie wird alle vier Jahre fortgeschrieben